Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

148 (29.3.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 29. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 148.

Eigentum und Verlag von ::Ferdinand Thiergarten::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger
Fernsprech. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Sorgen des englischen Kabinetts.

Wachsende antirussische Stimmung

Keine Verhandlungen mit den Kantonesen.

v.D. **London**, 29. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Gestern abend wurden in den Wandelgängen des Unterhauses Behauptungen aufgestellt, Churchill und Birkenhaed hätten im Kabinettsrat wiederum auf Abbruch der Beziehungen zu Rußland gedrängt. Diese Gerüchte werden offiziell dementiert. Das beseitigt aber nicht die Tatsache, daß in der konservativen Partei eine stark zunehmende Neigung vorhanden ist, die mehr denn je auf Energie Rußland gegenüber drängt. Ueber die gestrige Kabinettsitzung wird noch größeres Geheimnis gewahrt, als es sonst hier üblich ist. Es wird erklärt, es seien wichtige Fragen besprochen worden, die aus strategischen Gründen nicht öffentlich behandelt werden sollen. Die wichtigste Entscheidung dürfte die gewesen sein, daß entgegen anders lautenden Nachrichten,

jede Absicht, Verhandlungen mit den Nationalisten wegen Schanghai oder andern Ansiedelungen aufzunehmen, aufgegeben worden

ist, wenigstens für den Augenblick. Es wird erklärt, Amerika und Japan unterstützten jetzt den britischen Kommandanten so real, daß von einer besonders gearteten Politik Englands keine Rede sein könne, abgesehen davon, daß Schanghai eine internationale Ansiedelung sei.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, die Berater des Präsidenten Coolidge hätten besonders eifrig auf der Entsendung einer großen Zahl von Luftfahrzeugen nach China bestanden, weil man sich davon allein eine schnelle Wirkung in einem so ausgedehnten Lande verspricht. Außerdem hätten

die Chinesen vor nichts mehr Angst als vor Flugzeugen.

Ferner ist beschlossen worden, und zwar von den Vereinigten Staaten und Japan, sofort eidesstattliche Erklärungen einzuholen von den Leuten, die von Nanking und andern Plätzen nach Schanghai gekommen sind über die Haltung der nationalistischen Truppen bei den vorgekommenen Grausamkeiten. Damit ist bereits gestern auf den Konsulaten begonnen worden.

Die chinesische Frage als Wahlparole.

v.D. **London**, 29. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In der Ersatzwahl zu Southwark, einem der ärmsten Londoner Kreise, die notwendig wurde, weil der bisherige Vertreter Dr. Wuest aus der Arbeiterpartei wegen ihrer Chinapolitik austrat, haben die Liberalen einen Siegerrungen und den Wahlkreis der Arbeiterpartei abgenommen. Das ist insofern von Interesse, als, wie schon aus den Wahlreden hervorging, die chinesische Frage wirklich die entscheidende Rolle gespielt hatte. Die letzten Ereignisse in Nanking und die neue Haltung der Vereinigten Staaten und Japan in der chinesischen Frage dürften den Ausschlag gegeben haben.

Japans Chinapolitik.

Die japanischen China-Journalisten fordern japanische Flottenverstärkungen.

TU. **London**, 29. März. Die Vereinigung Japanischer Journalisten in Schanghai hat an die japanische Regierung ein Ersuchen gerichtet, die japanische Flotte in den chinesischen Gewässern zu verstärken und die Japaner im chinesischen Kampfgebiet in die Küstenstädte zu bringen, wo sie unter dem Schutz der japanischen Schiffe vor chinesischen Ausschreitungen geschützt leben könnten. Nach Tokioer Meldungen ist sich die japanische Regierung über ihre Chinapolitik nicht einig. Während der Kriegsminister für eine mit Amerika und England gemeinsam zu verfolgende Chinapolitik eintritt, die militärischer Verstärkung dringend bedürfe, sind der Außenminister und der Marineminister der Ansicht, daß Japan eine völlig unabhängige Chinapolitik zu betreiben habe. Nach ihrer Meinung könnte die Kantonregierung für die Pöbelausschreitungen in Nanking nicht verantwortlich gemacht werden. Die gegenwärtige Situation erfordere noch nicht eine Verstärkung der japanischen Streitkräfte in China.

Neuer Chinaaufruf der kommunistischen Internationale.

TU. **London**, 29. März. Nach Meldungen aus Moskau hat die Kommunistische Internationale an das Weltproletariat und an alle unterdrückten Völker einen neuen Aufruf erlassen, in dem davor gewarnt wird, durch Transport- und Munitionsarbeiten dem chinesischen Freiheitskampf in den Rücken zu fallen. Die Kommunistische Jugendinternationale fordert in ihrem Aufruf das internationale Militär in China auf, sich mit den chinesischen Nationalrevolutionären solidarisch zu erklären.

Zunahme der fremdenfeindlichen Agitation.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 29. März. Wie verlautet, nimmt die fremdenfeindliche Agitation in China derartige Formen an, daß alle in Südchina befindlichen Amerikaner nach Hongkong gebracht werden sollen, weil ihre Sicherheit im Lande augenblicklich fraglich ist. Der amerikanische Konsul in Kanton Jennings telegraphierte an das Staatsdepartement „Agitatoren rührigst, Sicherheit Fremder äußerst fraglich". Darauf hat das Staatsdepartement die Konzentrierung der Amerikaner nach Honkong angeordnet, die auch bereits begonnen hat.

J.N.S. **Washington**, 29. März. Die pessimistische Auffassung amtlicher Kreise über die Lage in China hält an. Das Kabinett hat sich heute erneut mit den Ereignissen in China befaßt. Die amerikanischen Missionen in China haben an das Staatsdepartement einen Bericht gesandt, in dem sie ihrer Befürchtung Ausdruck geben, daß die Chinesen die Missionstätigkeit verbieten werden. Sie schreiben das dem bolschewistischen Einfluß auf die Kantonesen zu. Es wird allgemein angenommen, daß die Kantonesen, sobald die Lage in Schanghai erst einmal geklärt sein wird, ihren Marsch nach Norden fortsetzen werden; eine solche Aktion würde bedeuten, daß die Fremden ganz Mittelchina räumen müßten. Kantonesische Franktieure beschießen alle auf dem Jangtse fahrenden Schiffe, auf denen sich Flüchtlinge befinden. Es herrscht der Eindruck vor, daß der Einfluß sowjetrussischer Agitatoren auf die Kantonesen im Wachsen begriffen ist.

Die Sozialistische Internationale einberufen.

T.U **Wien**, 29. März. Die „Arbeiterzeitung" meldet aus Zürich, daß im Hinblick auf die Zuspitzung der Lage in Südosteuropa am Sonntag, den 3. April, in Paris eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der sozialistischen Arbeiter-Internationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes stattfindet. Die Sitzung ist für alle Mitglieder der Exekutive zugänglich.

Polens Annäherungsbestrebungen nach Moskau.

TU. **London**, 28. März. Zur Wiederaufnahme der polnisch-sowjetrussischen Verhandlungen sagt der Warschauer „Times"-Korrespondent, daß die geographische Lage Polens ebenso wie die der baltischen Staaten und die Deutschlands politische Abmachungen mit Rußland notwendig mache. Wenn Polen fühle, daß jetzt die Zeit gekommen sei, wo es seine eigenen Abmachungen machen müsse, so geschehe das aus relativ tief empfundenen Gefühlen. Rußland und Deutschland besäßen bereits ihren Vertrag und die wachsende Befürchtung, daß Deutschland seinen Anspruch auf Danzig, den Danziger Korridor und Oberschlesien nicht aufgeben würde, ließe Polen wünschen, einen Gegengewichtsvertrag und geregelte und befestigtere Beziehungen im Osten zu besitzen. Die revolutionäre Bewegung unter den örtlichen Minoritäten, den Weißrussen und den Ukrainern, deren Majorität in Sowjetrußland lebte, würden genährt von den Kriegserwartungen und einer Revision der polnisch-russischen Grenze. Eine Verbesserung der polnisch-russischen Beziehungen verbunden mit administrativen Reformen würde den Uebelständen abhelfen. Man müsse sich ferner daran erinnern, daß die polnischen Industrien vor dem Kriege den ganzen russischen Markt bedient hätten. Eine Wiederbelebung des früheren Osthandels sei für Polen eine Notwendigkeit.

Keine Frankenstabilisierung.

Englisch-französische Verhandlungen über die Schuldenfrage.

F.H. **Paris**, 29. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der Gouverneur der Banc de France, Moreau, war in der letzten Woche in England und will in den nächsten Tagen wieder dorthin zurückkehren, um seine Verhandlungen fortzusetzen. Für möglich wird es übrigens gehalten, daß der Gouverneur der Bank von England Norman nach Paris käme und hier mit Moreau verhandelte. An die Reise Moreaus hatten sich Gerüchte geknüpft, daß Frankreich an eine nahe Stabilisierung des Franken denke. Das „Echo de Paris" dementiert diese Nachricht energisch und behauptet, daß die gesetzliche Stabilisierung einstweilen nicht stattfinden könne, weil noch nicht alle Voraussetzungen dazu geschaffen seien. Poincaré ließ kürzlich im Senat nur darauf hindeuten, daß, wenn er eines Tages die Stabilisierung machen würde, diese so schnell von statten gehen werde, daß die Spekulation keine Gelegenheit habe, zu intervenieren. Das „Echo de Paris" wie der „Matin" behaupten, daß Moreau in London nur wegen der Rückzahlung der Schulden der Banc de France an die Bank von England verhandelt hätte. Im Jahre 1923 war darüber ein Abkommen zustandegekommen. Die französische Schuld im Betrage von 55 Millionen Pfund Sterling sollte bis zum Jahre 1930 zurückgezahlt werden. Andererseits hatte Frankreich schon während des Krieges, um die Rückzahlung der Schuld an die Bank von England zu garantieren, ein Golddepot von 18 350 615 Pfund Sterling hinterlegt, und diese sollten Frankreich spätestens im Jahre 1930 zurückgezahlt werden. Mit der Rückzahlung seiner Schulden hatte Frankreich bereits im Jahre 1924 begonnen, mit der Rückgabe seiner Goldguthaben sollte die Bank von England erst im Jahre 1928 beginnen. Poincaré steht nun auf dem Standpunkt, daß Frankreich die 55 Millionen, die der Bank von England geschuldet werden, dank den von ihm gekauften Devisen sofort zurückzahlen könnte, daß ihm aber auch das französische Gold aus der Bank von England zurückgegeben werden müßte. Darüber werden jetzt die Verhandlungen geführt. Sie gestalten sich deshalb schwierig, weil Großbritannien zum Goldstandart zurückkehrte und infolgedessen nicht reich genug zu sein scheint, das in der Bank von England hinterlegte französische Gold herauszugeben.

Die Wiener Beethovenehrungen.

Tagung des Internationalen Musikhistorischen Kongresses. — Ein historisches Konzert. Großer Empfang bei der österreichischen Regierung.

N. **Wien**, 29. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Gestern wurde in der Wiener Universität der aus Anlaß der Beethoven-Zentenarfeier nach Wien einberufene Internationale Musikhistorische Kongreß mit Sektionsberatungen eröffnet. Vorher fand im großen Festsaale der Universität eine große Festveranstaltung statt, bei der eine Reihe klangvoller Vertreter von Wissenschaft und Kunst des In- und Auslandes in allgemeinen Vorträgen über Beethoven sprachen. Nach dem Universitätsprofessor Moils pries Professor Hermann Albert aus Berlin als das höchste sittliche Ideal und letztes Ziel Beethovens die Gemeinschaft aller im Zeichen des freien Menschentums. Romain Rolland schloß seinen Dankgesang der gegenwärtigen Generation mit dem Bekenntnis: „Beethoven ist das leuchtende Symbol der Versöhnung Europas und der Verbrüderung der Menschheit." In den Sektionsberatungen konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die Sektion Beethoven. Universitätsprofessor Schiedermair, Bonn und Professor Paul Kaufmann sprachen über die Heimat Beethovens und seine Jugendjahre. Ebenso der Brüsseler Professor Closson. Theologieprofessor Weinmann-Regensburg sprach über das Verhältnis Beethovens zur Religion und seine Kirchenkompositionen. Der Musikvorstand des Pariser Konservatoriums Professor Tiersot über die Handschriften Beethovens in Pariser Besitz, Frau Dr. Simon aus Washington über die amerikanische Beethovenausgabe, der Berliner Dozent Dr. Mersmann und die Wiener Dozenten Orel und Wilmer über Beethovens Musik und ihre Formen.

Gestern abend fand ein zu lange geratenes historisches Konzert, statt, in dem neben Mozart und Haydn hauptsächlich Monn und Albrechtsberger aufhorchen machten. In einem andern Saal wurde ein Beethoven gewidmetes Konzert gespielt, das aber keineswegs glücklich zusammengestellt war. Ein Trio für Flöte, Fagott und Klavier, welches der Meister als Knabe geschrieben, erfreute durch kindliche Anmut ohne aber viel sagen zu können. Diese jenseitige Musik berührte manchen fremdartig und bot an dieser Stelle keinen ausreichenden Ersatz für den Mangel eines unmittelbar ansprechenden Werks aus der Blütezeit Beethovens, so daß dem Konzert der eigentliche Höhepunkt fehlte.

Ebenfalls am gestrigen Abend hatte die Regierung in den prunkvollen Zeremoniensälen der Hofburg großen Empfang veranstaltet, zu dem etwa 1000 Einladungen an die Gäste der Beethovenfeier und an die Teilnehmer an dem historischen Kongreß ergangen waren. Ein ganzes Parkett von Königen, von großen Männern der Tonkunst und der musikalischen Wissenschaft der ganzen Welt.

Herriot und Keudell.

F.H. **Paris**, 29. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Nach einer Wiener Meldung hatte Herriot eine Unterredung mit dem Reichsminister des Innern von Keudell. Havas glaubt zu wissen, daß Herriot von dieser und anderen mit Keudell geführten Besprechungen einen ausgezeichneten Eindruck hatte.

Furchtbares Grubenunglück in Japan.

136 Bergleute erstickt. — Bisher 60 Tote geborgen.

T.U. **Tokio, 29. März. Bei einem Grubenbrand kamen 136 Bergarbeiter um Leben. Bisher konnten die Leichen von 60 Bergleuten geborgen werden.**

Kein Rücktritt Geßlers.

m. **Berlin**, 29. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Im Reichstag waren am Montag Gerüchte verbreitet, die davon wissen wollten, daß der Reichswehrminister Geßler sich ernstlich mit Rücktrittsabsichten trage. Diese Gerüchte sind ja nicht neu. Im vergangenen Jahre waren die Dinge schon einmal so weit gediehen, daß Herr Geßler eigentlich fest entschlossen war, zu gehen. Damals ist er aber von dem Gedanken abgekommen. Das Unglück, das er in seiner Familie durch den Tod seiner beiden Söhne hatte, mag aber die Neigung, sich ganz aus dem politischen Leben zurückzuziehen, von neuem in ihm gestärkt haben, so daß er sich gesprächsweise einmal in der Richtung geäußert haben könnte. Vor der Hand aber liegen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß in absehbarer Zeit wirklich mit einem Freiwerden des Amtes des Reichswehrministers zu rechnen ist.

Sensationelle Verlobung.

★ **Berlin**, 28. März. **(Funkspruch.)** Wie die Blätter aus privater Pariser Quelle erfahren, haben sich der Erbprinz Gottfried zu Hohenlohe-Langenburg und Frau Gloria M. Morgan-Vanderbilt verlobt.

Französische Kritik an Cecil.

F.H. **Paris**, 29. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Erklärungen, die Graf Bernstorff gestern in Genf abgab, veranlassen das „Echo de Paris" zu einem scharfen Angriff nicht auf den deutschen Delegierten, sondern auf Lord Robert Cecil. Das Blatt schreibt, daß Graf Bernstorff durchaus logisch gesprochen habe. Entweder würden die europäischen Nationen Berufsarmeen einführen, wie sie Deutschland hat, oder die europäischen Völker würden eine allgemeine Dienstpflicht leiden und Deutschland dann seine Handlungsfreiheit wiedergewinnen und ebenfalls die allgemeine Rekrutierung vornehmen. Diesem Ereignis könne nicht mehr ausgewichen werden, mit oder ohne Abrüstungskonferenz werde es kommen. Die Verfasser des Versailler Vertrags hätten die militärischen Bestimmungen nur angenommen, weil sie die Hoffnung hatten, daß dadurch die kriegerische Wiedergeburt des „Germanismus" um einige Jahre verzögert werden könnte. Andererseits aber könnte man hoffen, daß die militärische Wiederherstellung Deutschlands dazu Anlaß geben würde, in England das Bewußtsein zu wecken, in welch neue Gefahr Europa laufe. Aber durch seine unglücklichen Vorschläge habe Lord Robert Cecil dem deutschen militärischen Abgesandten eine Art moralischer, wenn nicht juristischer Berechtigung verliehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Beleidigungsprozeß des Reichsaußenministers.

Der Stresemannprozeß in Plauen.

TU. **Plauen, 28. März.** Heute wurde der im November vertagte Beleidigungsprozeß des Reichsaußenministers Dr. Stresemann gegen den Plauener Rechtsanwalt Dr. Müller wieder aufgenommen. Das Interesse für den Prozeß ist noch erheblich gewachsen. Der Andrang von Publikum und Rechtspresse ist außerordentlich stark. Viele Zuhörer konnten keinen Einlaß finden. Dr. Stresemann, der als Nebenkläger zugelassen ist, werden Rechtsanwalt Dr. Kunz I-Berlin und Justizrat Schuright-Plauen vertreten. Insgesamt sind 22 Zeugen geladen. Kommissarisch vernommen sind Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Als Sachverständiger ist ein Polizeihauptmann aus Dresden geladen. Die Verhandlung beginnt mit längeren Erörterungen über die Frage, ob die Wiederholung der Beschuldigungen gegen Dr. Stresemann durch den Angeklagten in einer öffentlichen alldeutschen Versammlung, also die öffentliche Beleidigung, mit zum Gegenstand des Eröffnungsbeschlusses gemacht werden soll. Der Anklage liegen zwei von dem Angeklagten Dr. Müller in Briefen erhobene Beleidigungen zugrunde, wonach Dr. Stresemann zur Durchführung seiner Sicherheit-Angebotpolitik vor dem Volke, sich der objektiven Unwahrheit, also der Lüge, bedient habe. Im zweiten Brief ist dieser Vorwurf wiederholt und die Beleidigung hinzugefügt, der Korruption Vorschub geleistet zu haben. Strafantrag ist wegen des letzten Vorwurfes gestellt worden. Die Verteidigung des Angeklagten wendet sich gegen die offizielle Einbeziehung des letzten Falles.

Rechtsanwalt Kunz erklärt, daß es der Reichsaußenminister in seiner Eigenschaft als Vertreter des Deutschen Reiches ablehne, Fragen der allgemeinen großen auswärtigen Politik zum Gegenstand eingehender Verhandlungen zu machen. Das Gericht präzisiert nach kurzer Beratung seinen Standpunkt dahin, daß diese Ergänzung des Eröffnungsbeschlusses nicht notwendig sei. Die Verhandlung wird sich also auf diesen Vorgang erstrecken, da das Gericht hierin eine fortgesetzte Handlung erblickt.

Es wird dann der 44-jährige Angeklagte Dr. Müller vernommen, der bereits einmal wegen Beamtenbeleidigung im Jahre 1921 vorbestraft ist. Der Angeklagte erklärt unter anderem: Litwin habe schon im Jahre 1919 über Dr. Stresemann geäußert, er solle eine politische Rolle spielen mit seinem (Litwine) Geld. Als der Angeklagte erklärt, er wolle beweisen, daß Dr. Stresemann immer anders geredet als gehandelt habe, daß er also immer eine Politik der Unwahrhaftigkeit getrieben habe, legt der Erste Staatsanwalt Verwahrung dagegen ein, daß gegen Dr. Stresemann solche Anschuldigungen erhoben würden.

Der Vorsitzende erklärte zu der vom Staatsanwalt eingelegten Verwahrung gegen die vom Angeklagten gegen Dr. Stresemann erhobenen Anwürfe, daß er dem Angeklagten nicht verwehren könne, die Gründe für seine Einstellung hier darzulegen. Der Angeklagte erklärte darauf weiter, allein die Verbindung eines prominenten Staatsmannes mit dem Geschäftsmann rechtfertige den Vorwurf der Korruption. Die Behauptung einer strafbaren Handlung habe er jedoch in seinen Briefen nicht aufgestellt. Den Vorwurf der Korruption halte er nach wie vor aufrecht. Aktenmäßig stehe fest, daß 29 Waggon Litwin für Granaten der Evaporator an der sächsischen Grenze beschlagnahmt worden seien. Während des Beschlagnahmeverfahrens habe Dr. Stresemann bei seinem Parteifreunde, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz, interveniert. Dieser habe aber ein Eingreifen abgelehnt. Es sei versucht worden, gegen die Ausfuhrkontrollvorschriften deutsches Kriegsmaterial in ein ententefeindliches Land auszuführen.

Im weiteren Verlaufe des Beleidigungsprozesses beendete der Angeklagte seine fast dreistündigen Ausführungen. Die Auseinandersetzungen über die Auslegung der Behauptungen des Angeklagten gestalteten sich sehr erregt. Schließlich erklärte der Angeklagte, Dr. Stresemann habe vielleicht nur fahrlässig gehandelt, aber er habe damit auch die Korruption gefördert. Von der Staatsanwaltschaft wird gegen den Vorwurf des Angeklagten Einspruch erhoben, daß die Berliner Staatsanwaltschaft gegen prominente Persönlichkeiten überhaupt nicht einschreite. Der Angeklagte erwiderte, das Urteil im Prozeß Kußmann-Knoll sei der beste Beweis für die Hemmungen, die sich in der preußischen Justiz bemerkbar machten. Dann kam es zu erneuten politischen Auseinandersetzungen. Der Verteidiger erklärte, seine Partei habe den Vorwurf der Lüge klären wollen, und in der Tatsache, daß ein Strafantrag nicht gestellt worden sei, habe er den Beweis für die Rechtmäßigkeit des Vorwurfes gesehen.

Es folgt dann die Aktenverlesung über die Beschlagnahme der 29 Waggons der Evaporatorgesellschaft. Auf die Bitte der Gesellschaft hat Dr. Stresemann als Aufsichtsratsmitglied ein Schreiben an den Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz gesandt mit der Bitte um Nachprüfung, ob diese Beschlagnahme volkswirtschaftlich und juristisch gerechtfertigt sei. Die zuständigen Stellen haben die Beschlagnahme bestätigt und gegen den verantwortlichen Direktor ein Strafverfahren anhängig gemacht, das mit Freispruch endigte. In der Berufungsverhandlung wurden die Direktoren wegen formeller Verfehlung zu geringer Geldstrafe verurteilt.

Der Angeklagte Müller erklärte dann, das Eingreifen Stresemanns sei zu einer Zeit erfolgt, als längst in der politischen Welt ein Artikel der „Deutschen Tageszeitung", der sich mit Litwin beschäftigte, bekannt war. Wenn ein Aufsichtsrat, der zugleich Parlamentarier sei, derartiges hinnehme, was in dem Artikel enthalten war, dann sei das „grob fahrlässig". Im Anschluß an die Verlesung des Artikels erklärte der Angeklagte, die Aufsichtsratsmitglieder der Evaporator, Stresemann und Schacht, ständen sehr wenig rein da. Sie hatten die Hand geboten zu all den Schiebungen der Evaporator. Rechtsanwalt Kunz stellte unter lebhafter Bewegung im Saal fest, daß Müller an Schweighofer, der nach seiner Angabe wegen der Verbindung mit Litwin seine Stellung beim Reichsverband der Deutschen Industrie verloren habe, einen in höflichen Worten abgefaßten Brief gerichtet habe, in dem er ihn als Zeugen für sein Verfahren gewinnen wollte, trotzdem Müller Schweighofer in der heutigen Verhandlung mit allem nur möglichen Schmutz beworfen habe. Rechtsanwalt Kunz weist ferner darauf hin, daß er den „Fridericus" in Berlin habe beschlagnahmen lassen, da diese Zeitung falsche Angaben über die Vernehmung Dr. Stresemanns verbreitet habe. Er ruft erregt aus, die unglaublichsten Nachrichten würden hier über den Mann ausgeschüttet, der Deutschland im Auslande vertrete. Auch der Staatsanwalt ersucht den Vorsitzenden, dem Angeklagten zu verbieten, ähnliche Angriffe wie bisher gegen den Minister Stresemann zu richten, ehe überhaupt dessen Aussage verlesen sei.

Nachdem der Angeklagte eine Reihe von Beweisanträgen auf Heranziehung sämtlicher Aufsichtsratsprotokolle gestellt hatte, wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Ein Zwischenfall.

TU. **Plauen,** 29. März. Im Plauener Prozeß Dr. Stresemanns gegen Rechtsanwalt Dr. Müller kam es heute vor Eintritt in die eigentliche Verhandlung zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Prozeßbeteiligten über die Art der Verhandlungsführung. Als Vertreter des Nebenklägers gab Rechtsanwalt Kunz eine längere Erklärung ab, wonach er gegen die herabsetzenden und beleidigenden Aeußerungen des Angeklagten gegen Dr. Stresemann entschieden Verwahrung einlegen müsse. Dr. Stresemann genieße als Zeuge denselben Schutz wie jeder andere, seiner Zeugnispflicht genügende. Daran dürfe auch die Tatsache nichts ändern, daß der Zeuge, wie der Angeklagte sich ausdrückte, ein Minister des neuen Regimes sei. Der Angeklagte könne daher nur wie jeder andere gewöhnliche Angeklagte seine Rechte im Rahmen der Strafprozeßordnung geltend machen. Die Verteidigung des Nebenklägers betonte, sie müsse sich,

wenn der Angeklagte weiter ungestraft Gelegenheit erhalte, die Person des Nebenklägers zu verunglimpfen, weitere Anträge vorbehalten.

Zu dieser Erklärung, die von dem Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Rietsch, wiederholt mit den lebhaften Rufen: „Unerhört" und „Unglaublich" unterbrochen wurde, bemerkte der Vorsitzende, sie sei prozessual unzulässig. Er habe in seiner langen Praxis jeden Angeklagten ausreden lassen und werde das auch weiter tun. „Ich kann den Angeklagten wegen Ungebühr nur bestrafen, wenn er eine Beschimpfung eines Prozeßbeteiligten sich hat zu Schulden kommen lassen. Das ist hier aber nicht der Fall gewesen. Wenn mir der Vorwurf gemacht wurde, ich hätte zugelassen, daß der Angeklagte die Führung des Prozesses an sich reiße, so ist dieser Vorwurf ganz unberechtigt. Ich weiß, daß Rechtsanwalt Dr. Müller die Art hat, so laut zu reden und seine Rechte energisch zu wahren auch als Angeklagter. Das hat mich nicht gestört. Ich habe den Eindruck, daß er das nicht tat, um das Gericht herabzusetzen. Wenn die Beleidigungen, die zur Anklage stehen und zum Thema gehören, in der Verteidigung des Angeklagten weiter ausgesponnen werden, so kann ich das nicht hindern. Es ist mir noch in keinem Prozeß vorgekommen, daß seitens der Staatsanwaltschaft und des Nebenklägers fortgesetzt Versuche gemacht worden sind, die Verteidigung des Angeklagten zu unterbinden.

Oberstaatsanwalt Schaufuß erklärt, er müsse sich entschieden dagegen verwahren, daß hier der Staatsanwaltschaft unterstellt werde, sie habe fortgesetzt in die Vernehmung des Angeklagten eingegriffen. Die Staatsanwaltschaft habe die Pflicht, die von ihr benannten Zeugen gegen Angriffe in Schutz zu nehmen. Er habe weiter beantragt, Ausführungen des Angeklagten nicht zuzulassen, die geeignet wären, Stimmung gegen den Nebenkläger zu machen und damit eine objektive Würdigung des Gegenstandes der Anklage zu beeinträchtigen. Was der Angeklagte gestern ausgeführt habe, gehöre nicht zum Gegenstand der Anklage.

Der Vorsitzende stellt demgegenüber fest, daß der Angeklagte jederzeit zu seinen Beweisanträgen Ausführungen machen könne, jedoch hätte der Angeklagte unnötige Schärfen zu unterlassen. Der Angeklagte selbst betonte, daß alles von ihm gesagte sachlich und unbedingt notwendig gewesen sei.

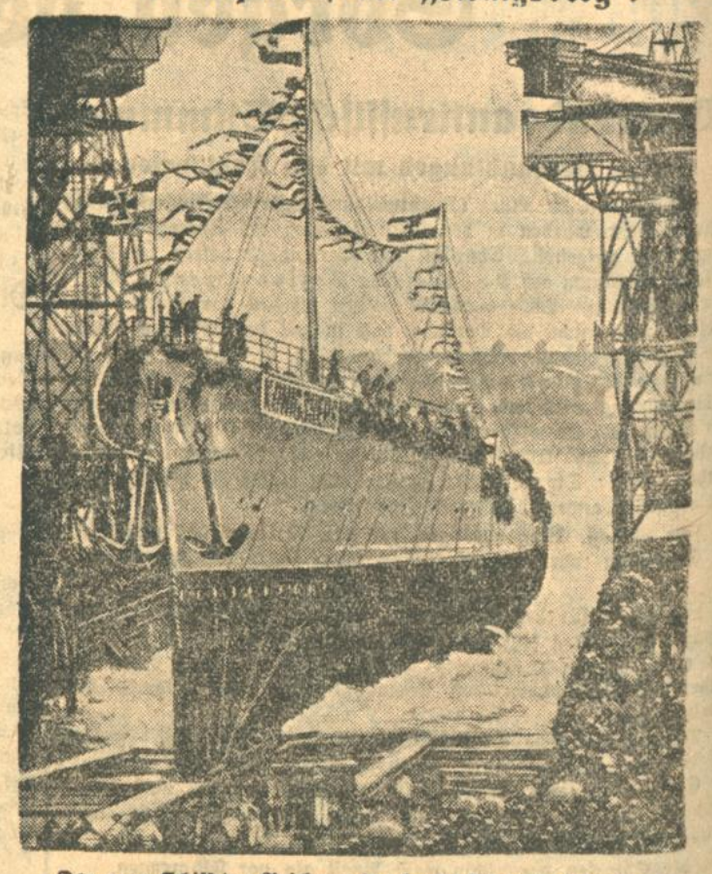
Eine Lyoner Seidenfabrik niedergebrannt.

TU. **Paris,** 29. März. In Villeurbanne bei Lyon ist eine Kunstseidenfabrik niedergebrannt. Der Schaden wird mit einer Million Franken beziffert.

Frauenpolizei in Dresden.

Weibliche Polizeibeamte in ihrer kleidsamen Uniform.

Der Stapellauf der „Königsberg".



Das neue Schiff der Reichsmarine begibt sich in sein Element.

Die latente Balkankrise.

Neue jugoslawische Demarche.

Keine Einigung über die Untersuchungsmethode. — Fortgang der albanischen Mobilisierung?

F.H. **Paris,** 29. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Havasagentur möchte glauben machen, daß Jugoslawien sich entschlossen habe, die Anregung der Großmächte auf Abhaltung einer Untersuchung an der albanischen Grenze ohne Vorbehalte anzunehmen. Andererseits aber steht fest, daß Italien sich gegen eine solche Untersuchungskommission wende, weshalb eine Annahme durch Jugoslawien keine Bedeutung hat, was „Havas" auch durchblicken läßt, indem erklärt wird, daß die ganze Angelegenheit wahrscheinlich durch einen direkten Meinungsaustausch zwischen Rom und Belgrad geregelt werden würde. Man wird aber der Möglichkeit einer Konferenz mit starker Skepsis entgegen sehen müssen. Andererseits meldet der „Petit Parisien" aus Belgrad, daß die jugoslawische Regierung die Aufmerksamkeit der Großmächte auf den Ernst der Situation in Albanien gelenkt habe, wo die Mobilisierung fortgesetzt werde. „Havas" meldet ebenfalls aus Belgrad,

daß die jugoslawische Regierung eine Demarche bei den Großmächten unternehmen ließ, um sie über den Fortgang der albanischen Mobilisierung zu unterrichten.

Die Regierung fügt hinzu, daß diese Mobilisierung durch italienische Offiziere geleitet werde.

Der Belgrader Berichterstatter des „Petit Parisien" veröffentlicht eine Unterredung mit dem italienischen Gesandten, General Bordrero, der bereits seit vier Jahren sein Amt bekleidet, es aber demnächst niederlegen wird. Sein Nachfolger wird der italienische Vertreter in Tanger, General Vanutelli, werden. General Brodrero erklärte, daß die Bevölkerung, die an der albanisch-serbischen Grenze lebe aus Komitatschis bestehe, die gewöhnlich friedliche Landleute seien, aber von Gewinnsucht und trügerischer Begeisterung geleitet gefährliche Freibeuter würden. Mit Hilfe dieser Komitatschis sei es der jugoslawischen Regierung bereits vor zwei Jahren gelungen, den gegenwärtigen albanischen Präsidenten Achmed Zogu einzusetzen, der inzwischen seine Gesinnung wandelte, indem er mit Italien den Pakt von Tirana schloß. Zu Beginn dieses Frühjahrs hatte der italienische Vertreter den Eindruck, daß die Jugoslawen sich Zogus entledigen wollten. Die italienische Regierung, welche in Albanien mit Hilfe der Mächte ein großes Zivilisationswerk unternahm, wollte aber nicht, daß dieses Werk durch innere albanische Unruhen gestört werde. Wenn Mussolini die Alarmglocke zog, wollte er nicht provozieren, sondern im Gegenteil die Katastrophe verhüten. Der Berichterstatter des „Petit Parisien" behauptet, daß Italien übertrieben hätte, was General Bordrero lebhaft bestritt.

An der albanisch-serbischen Grenze, wo ständig ein latenter Kriegszustand herrsche, könnte die kleinste Unruhe große Folgen haben.

Ein Aufruhr der Komitatschis, der durch Serbien unterstützt würde, könnte in einen ernsten Konflikt ausarten. Italien fürchte, daß ein solcher in Kürze ausbrechen würde, zumal Jugoslawien die Einmischung Italiens in Albanien nicht dulden wolle. Es stehe auf dem Standpunkt, daß der Balkan den Balkanvölkern gehört.

Es ist durchaus natürlich, daß der „Petit Parisien" die Erklärungen des Generals Brodrero als übertrieben bezeichnet.

Interpretierung des Vertrags von Tirana?

m. **Berlin,** 29. März. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die weiteren diplomatischen Besprechungen zwischen den europäischen Hauptstädten gehen in sehr schleppendem Tempo weiter. Es scheint so, als ob der Gedanke einer Untersuchungskommission von Offizieren, die an die albanische Grenze geschafft werden soll, weggesackt ist, weil Italien sich nicht dazu bereitfinden will. Dafür steht ein anderer Plan im Vordergrund, der dahin abzielt, wenigstens den Versuch zu machen, den italienisch-albanischen Vertrag von Tirana, der von Jugoslawien als eine Bedrohung empfunden wird, zu interpretieren, sodaß eine eventuelle Spitze gegen Jugoslawien nicht mehr herausgelesen werden könnte, und gleichzeitig auch die zwischen den beiden Ländern bestehenden Verträge so umzugestalten, daß ein unmittelbarer Ausgleich der inneren Gegensätze erfolgt.

Die neuen Pariser Abmachungen.

Eine deutsche Erklärung.

Berlin, 29. März. **(Funkspruch.)** Amtlich wird bekannt gegeben: Die französische Presse hat gestern Mitteilungen über das Ergebnis der letzten deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen gebracht, die in ihren Einzelheiten falsch sind und das Gesamtergebnis irreführend darstellen. So wird behauptet, daß der Zoll auf französische Weine von 80 Prozent auf 15 Prozent heruntergesetzt worden ist, daß dem Wert des französischen Weineinfuhrkontingents von 40 Millionen Franken nur ein deutsches Einfuhrkontingent für chemische Erzeugnisse im Wert von 12 Millionen gegenüberstehe und daß diese Chemikalien nicht im freien Handel abgesetzt werden dürften. Alle diese Mitteilungen sind falsch. Den französischen Weinen soll für ein bestimmtes Kontingent selbstverständlich nur die Meistbegünstigung gegeben werden. An Stelle des autonomen Zollsatzes von 80 RM ist ein Zoll für Weißweine von 45 RM und für Rotweine von 32 RM zu zahlen. Die von Deutschland verlangten Einfuhrkontingente nach Frankreich betragen für den Maschinenbau etwa 23 Millionen, für die Elektrizitätsindustrie etwa 17 Millionen, für die Chemie etwa 12 Millionen Franken, insgesamt zusammen mit anderen Kontingenten für Bier, Holzwaren und anderes etwa 60 Millionen Franken. Die deutschen Chemiekalien sollen im freien Handel abgesetzt werden.

Im übrigen liegt eine Einigung zwischen der deutschen und der französischen Regierung noch nicht vor. Das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen ist gestern der Reichsregierung vorgelegt worden. Sie hat sich die endgültige Entscheidung bis zum Abschluß der noch schwebenden Besprechungen oder einer Ergänzung des Voranschlags der Delegation vorbehalten.

Deutsche Schafe für Paris.

F.H. **Paris,** 28. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Deutschland soll von morgen an dazu beitragen, der herrschenden Fleischnot in Paris abzuhelfen. Infolge der Trockenheit ist Algerien in diesem Jahre nicht imstande, die notwendige Zahl Schafe nach Frankreich zu liefern. Bisher kamen Schafe aus Deutschland nach Frankreich, mußten aber in Straßburg oder in Nancy geschlachtet werden. Der Ackerbauminister beschloß, diese Einschränkung aufzuheben. Morgen oder übermorgen wird eine Verordnung erscheinen, wonach aus Deutschland eingeführte Schafe lebend in Pariser Schlachthäuser gebracht werden dürfen, um hier geschlachtet zu werden. Die Einfuhr der Schafe soll ausschließlich auf Reparationskonto erfolgen.

Ein jugoslawisches Justizverbrechen.

N. **Wien**, 27. März.

Syrmien ist eine südungarische Provinz, die durch den Friedensschluß jugoslawisch wurde. Im September 1914 ist die serbische Armee in Syrmien eingedrungen. Während der kurzen Besetzung haben sich einige Einwohner von Beska sofort auf die Seite der Serben geschlagen. Als die Serben vertrieben wurden, hatte es sich herumgesprochen, daß der und jener in Beska Landesverrat getrieben habe. Die Folge war, daß der Pfarrer, der Notar, ein Gemeindebeamter, der Gemeindetierarzt und eine in Beska beheimatete Malerin in Peterwardein standrechtlich erschossen und 50 andere interniert wurden. Syrmien ist serbisch geworden, und die Freunde und Verwandten der standrechtlich Erschossenen setzten alle Hebel in Bewegung um die Anzeiger von 1914 ausfindig zu machen. Sie brachten endlich 13 deutsche Einwohner aus Beska zusammen und erreichten, daß gegen diese die Anklage erhoben wurde. Keiner von den Dreizehn gab zu, daß sie jene serbischen Einwohner von Beska, welche beim Einmarsch der Serben die weiße Fahne hißten und den Ort freiwillig übergaben, bei den Militärbehörden angezeigt hätten. Die Zeugenaussagen waren aber durch die Bank belastend für die Deutschen. Die Verteidigung machte vergebens geltend, daß die Angeklagten als Angehörige Oesterreich-Ungarns nichts anderes als ihre staatsbürgerliche Pflicht erfüllt hätten, wenn sie, wie die Anklage behauptet, einheimische Verräter an Oesterreich-Ungarn den Behörden anzeigten und so zu deren Unschädlichmachung beitrugen. Zudem aber behaupteten sie, keineswegs die Anzeiger zu sein und zum Teil nachweisen zu können, daß sie damals überhaupt gar nicht in Beska lebten, sondern wegen der Kriegsereignisse in anderen Orten sich aufhielten. Ueberdies lägen nur Zeugenaussagen und keine österreichisch-ungarischen Standgerichtsprotokolle vor, aus denen allein dokumentarisch der Nachweis der Anzeiger erbracht werden könnte. Aber selbst wenn sie die Anzeiger wären, so war dem österreichisch-ungarischen Militärgesetz einem Hochverräter gleichzustellen, der von einem Hochverrat wußte und ihn nicht anzeigte: sodaß also die deutsche Bevölkerung von Beska reden mußte, also geradezu unter Gewissenszwang stand. Die Verteidigung hatte nur bei acht Angeklagten Erfolg, sie wurden freigesprochen. Gegen fünf beging der Kreisgerichtshof von Mitrowitz die Ungeheuerlichkeit, sie schuldig zu sprechen und zu Kerkerstrafen zu verurteilen, und zwar Rosa Grünberger, Peter und Jakob Nonnenmacher zu 8 Jahren schweren Kerker, Georg und Maria Ewinger zu 3 Jahren schweren Kerker. Hoffentlich gibt es eine internationale Instanz, welche das jugoslawische Gericht an der Ausführung dieses niederträchtigen Justizverbrechens hindert.

Der geheimnisvolle Perlendiebstahl.

N. **Wien**, 27. März.

Die Berliner Kriminalpolizei teilte vor ein paar Tagen der Wiener Polizeidirektion mit, daß dort ein Mann wegen Betruges verhaftet wurde, der sich Leon Lyn, am 19. Juni 1887 in Montevideo in Südamerika geboren, nannte. Sie bat um die Feststellung, ob der Mann mit der Wiener Polizei zu tun gehabt hat und schickte dazu seine Photographie und die Fingerabdrücke. Im Wiener Erkennungsamt fand man tatsächlich den Mann, es war der Kaufmann Jakob Klinger, am 5. Mai 1886 in Jaffa in Palästina geboren, verheiratet, der seit dem Jahre 1925 wegen eines riesigen Perlendiebstahls zum Nachteil des indischen Perlenhändlers Sid Hardschan Sawardschand verfolgt wird. Zu dem Inder Sid Hardschan Sawardschand, dem Vertreter einer großen Firma, die ihr Hauptgeschäft in Bombay hat, kam eines Tages in sein Geschäft in Paris ein Russe, der als Agent dem Inder schon öfters Kunden zugeführt hatte. Der Russe erzählte, daß er im Foyer eines vornehmen Hotels der großen Boulevards einen reichen Amerikaner kennen gelernt habe. Es war Jakob Klinger, der in Paris gern Perlen kaufen wollte. Einige Tage später kam Klinger mit dem Russen und einem Sachverständigen, namens Platenick, in das Geschäft. Der Amerikaner machte den besten Eindruck. Er war hochelegant angezogen und von vornehmsten Manieren. Ueber den Wert der vorgelegten Perlen zeigte er sich durchaus unterrichtet. Einige Angebote des Inders lehnte er ab und entschied sich schließlich für 85 Schnüre mit mehr als 1200 herrlichen Perlen, für die der Inder erst 900 000 Franken verlangte. Schließlich einigte man sich auf einen Preis von 700 000 Franken, und der Inder bat sich 24 Stunden Bedenkzeit aus, da er erst die Bewilligung der Firma in Bombay telegraphisch einholen wollte. Tags darauf kam Klinger wieder in das Geschäft. Diesmal verlangte der Inder von ihm eine Visitenkarte, und zögernd reichte ihm der „Amerikaner" eine Visitenkarte, auf der stand: Benjamin Silver. Nun kam das Unbegreifliche: Vor den Augen des Juweliers, der jede Bewegung des „Amerikaners" verfolgte, in Gegenwart des Sachverständigen und des russischen Agenten, die alle den Mann genau beobachteten, legte Herr Silver die Perlen in ein Kuvert, versiegelte es und übergab es Sid Hardschan zur Aufbewahrung in seinem Tresor. Am nächsten Tage werde er die 700 000 Franken bezahlen. Achtundvierzig Stunden vergingen, ohne daß der Käufer etwas von sich hören ließ. Die Perlen lagen im Tresor des Inders. Jetzt wurde der Juwelier mißtrauisch und schickte den Agenten in das Hotel, das „Silver" als seine Wohnung angegeben hatte. Dort wußte man aber nichts von ihm. Als der Inder nun das Kuvert öffnete, fand er darin statt der echten Perlen wertlose Glasperlen. Vor den Augen der drei Männer hatte der Gauner die Perlen vertauscht. Der Trick war großartig vorbereitet. Das Gewicht der Glasperlen stimmte mit dem der echten Perlen genau überein. Wie konnten die Perlen vertauscht werden? Den gewiegtesten französischen Detektivs blieb es vollkommen rätselhaft, wie der Mann vor den Augen der drei Männer den Umtausch bewerkstelligt haben konnte. Man dachte sogar an Suggestion. Von dem Diebstahl wurde auch damals die Wiener Polizei verständigt. Es wurde festgestellt, daß Klinger unmittelbar nach seiner Flucht aus Paris in Wien gewesen ist. Er hat einer großen Bande internationaler Diebe angehört. Er wurde auch von der Newyorker Polizei gesucht. Seit seinem Wiener Aufenthalt im Juni 1925 war von Klinger keine Spur zu finden.

Eine neue Volkskrankheit.

Die Symptome der Krankheit. — Die Behandlungsmethoden.

Der Grazer Professor Dr. F. Hartmann beschreibt in der Wiener Klinischen Wochenschrift die Symptome von besonderen Krankheitserscheinungen und faßt sie zu einem neuen Krankheitsbild zusammen. Professor Hartmann nennt sie eine Volkskrankheit. Die Symptome sind: Rasche Ermüdung und Erschwerung von Organleistungen, Spannungsgefühle, Abhängigkeit der Leistungsfähigkeit von Nahrungsaufnahme, Witterung und Stimmung, ein rasches Eintreten von Ueberanstrengungserscheinungen, Druckgefühl in der Herzgegend, bei der Atmung auf der Brust, beim Essen im Bauch, rasch eintretende Leere und Völle im Kopfe bei seelischer Beanspruchung, rasches Nachlassen der Sinnesleistungen, Tonlosigkeit der Stimme, Unfähigkeit zur dauernden Anspannung der Aufmerksamkeit. Zu alldem tritt eine charakteristische Depression der Stimmung. Nicht selten begleiten Angstzustände einen solchen Zustand. Das nicht mehr Arbeitenkönnen, das beständige Sichnichtwohlfühlen, das Abhängigkeitsgefühl der seelischen Person von dem körperlichen Zustand beherrscht solche Kraft oft vollkommen. Sie schildern sich unfähig in Beruf und Gesellschaft, in Vergnügen oder zum Ertragen der Lasten, beeinflußt von äußerer Kälte, von Zugluft, kommenden Witterungsumschlag und feuchten Winden.

Alle diese und noch andere Symptome können für sich allein oder in mannigfacher Vereinigung vorkommen. Findet der Arzt bei diesen Beschwerden keine körperliche Ursache, dann muß der Zustand der Körperdecke untersucht werden. Denn alle jene Leiden haben in einer Erkrankung der Körperdecke ihre Wurzel und können von hier aus geheilt werden. Die Oberhaut erscheint bei der neubeschriebenen Krankheit faltenlos gespannt, glatt glänzend, fahl gefärbt, zeigt eine erhöhte Nachrötung auf Druck. Geübtes Abtasten findet einen deutlichen elastischen Widerstand und dadurch leicht erkenntlich eine Verdichtung des Gewebes von derb elastischer Konsistenz. Die Abhebbarkeit der Haut ist deutlich erschwert. Diese Veränderung der Körperdecke beruht auf einer chemisch-physikalischen Abnormität, auf einer Quellung zu einem gallertartigen Zustand. Die Quellung und Entquellung bedingt die Schmerzen und die Fernwirkungen auf innere Organe und die Stimmung. Die Krankheit findet sich bei Kindern und Erwachsenen, das Hauptheer der Erkrankungsfälle sieht man aber auf der Höhe der individuellen Entwicklung. Es ist oft unschwer festzustellen, daß die Erkrankung der Körperdecke erst später die Symptome nach sich zieht. Die Nichterkennung und Nichtbehandlung leichter und mittelschwerer Fälle läßt ein Siechtum mit allgemeiner herabgesetzter körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit entstehen. Nur die Gelegenheit zu voller Schonung begünstigt das Erreichen eines höheren Alters, immer aber bleiben solche Personen für jegliche Leistung minderwertig. Die Häufigkeit solcher Veränderungen ist hierzulande eine enorme. Sie werden sicher durch klimatische Verhältnisse besonders begünstigt und erreichen nach Professor Hartmanns Erfahrung gegendweise den Charakter einer wahren Volkskrankheit. Der leitende Grundsatz der Behandlung muß der sein, den krankhaften Zustand der Körperdecke in den normalen zurückzuführen. Als souverän hat sich da die Massage erwiesen. Am besten eine allgemeine Kur, die nicht länger als sechs Wochen dauert. Die Erfolge einer richtig eingeleiteten und vorsichtig durchgeführten Behandlung sind oft zauberhaft, schon nach kurzer Zeit setzen jahrelange Beschwerden aus.

Zugzusammenstoß.

18 Güterwagen zertrümmert.

T.U. **Halle**, 28. März. Auf dem Bahnhof Güsten fuhr der Güterzug 6762 Buckau—Güsten auf einen Güterzug auf. 18 Güterwagen wurden zertrümmert. Personen sind nicht verletzt. Der Betrieb wurde durch Umleiten aufrecht erhalten. Der Sachschaden wird auf rund 60 000 Mark geschätzt.

Zwei Grubenarbeiter durch Starkstrom getötet.

T.U. **Senftenberg**, 29. März. Auf der Grube Bertha wurden bei Reparaturarbeiten am Starkstromnetz zwei Arbeiter getötet.

Rekordflug eines Junkers-Großflugzeuges nach Spanien.

T.U. **Madrid**, 29. März. Das Junkers-Großflugzeug G 31 unter Führung des Piloten Timmermann ist auf seinem Flug Berlin—Wien—Barcelona—Madrid gestern nachmittag in der spanischen Hauptstadt eingetroffen. Timmermann legte die Strecke Rom—Barcelona in acht Stunden zurück.

Dampferzusammenstoß im Kanal.

T.U. **London**, 29. März. Im Kanal stießen zwei englische Dampfer im Nebel zusammen. Der Dampfer „Bulmar" wurde so schwer beschädigt, daß er kurz nach dem Zusammenstoß sank. Die 24 Mann stark Besatzung konnte sich in den Rettungsbooten rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Bombenattentatsplan gegen die amerikanische Gesandtschaft in Chile.

T.U. **Paris**, 29. März. Wie aus Santiago gemeldet wird, hat die Polizei mehrere Personen verhaftet, die die amerikanische Gesandtschaft in die Luft sprengen wollten.

Bombenattentat auf ein ungarisches Kasino.

★ **Berlin**, 28. März. (Funkspruch.) In der Nacht zum Sonntag versuchten unbekannte Täter das ungarische Kasino in Neusatz (Jugoslawien) durch eine Ekrasit-Bombe in die Luft zu sprengen. Infolge der Explosion sind zwei Mauern eingestürzt. Sämtliche Fensterscheiben des Gebäudes und der Häuser der Umgebung wurden zertrümmert.

Emil Kley
Erbprinzenst. 25
Strickwesten
Jacken
Pullover
Kinder-Anzüge
Handschuhe
Strümpfe

Für feine Maßarbeit empfiehlt sich erstklassige
Damenschneiderin
Huber, Sternbergstr. 17. (B2078)

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart
ist tatsächlich das beste Mittel „Solitol" weil es die Haare sofort schmerzlos
radikal mit Wurzel
entfernt. Keine Hautreizung. Garantie absolut unschädlich sicherer Erfolg. Preis 3.50 M. Viele Dankschreiben. Versand Nachnahme oder Voreinsendung.
H. Bieler, Parfümerie, Karlsruhe, Kaiserstraße 223. Nachr. Mk. 3.80 franko.

Bienen-Schleuder-Honig
Garant. naturrein, extrafein: Blütenhonig 13.70 Mk. Tannenhonig 15.50 Mk. pro 10 Pfd.-Eimer franko Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.
D. Steuve, Todtmoos (bad. Schwarzwald).

Für 10jähr., wohlerzog. Jungen in gut. Familie
Aufnahme
gesucht. Angeb. u. Nr. Q1941 an die Bad. Pr.

Unterricht
Klavierstunden.
Konzert-Pianist erteilt Unterricht zu billigem Honorar. Komme ins Haus. Angeb. u. M1924 an die Badische Presse.

Privathandelsschule „Merkur"
Dipl.-Handelslehrer Dr. K. Döll
Karlsruhe, Karlstraße 13, neben Moninger
6609
Handels- und Sprachkurse
Tages- und Abendunterricht
Halbjahres- und Jahreskurse
(Zahlungserleichterungen)
Anfang April u. Ostern 1927
25. Schuljahr

Gegen bequeme Teilzahlung
Weißwaren, Wäsche, Aussteuerartikel
bei mässiger An- und Abzahlung
Teilzahlungsgeschäft Schmierer
Kaiserstr. 39, Eing. Fasanenstr

Künstlerische
Holz-Beleuchtungskörper
wie
Standlampen, Tischlampen, Wand- und Deckenbeleuchtungen

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Erzeuger, in der einzigen Spezialwerkstätte für geschnitzte Beleuchtungskörper nach eigen. u. Modellen erster Karlsr. Künstler
Karl Kinsler
Kärcherstraße 57 6641
Besuchen Sie mein neueröffnetes Verkaufsgeschäft Kaiserpassage 52

Tafeläpfel
wieder frischer Waggon feinste großfrüchtige Amerikaner in Originalfässer ca. 120 Pfd. netto Inhalt (Marke Ben Davis) eingetroffen. An Wiederverkäufer billigst (1548a)
Josef Lechner, Herxheim, Pfalz.
Tel. 21 u. 80. Gleislager.

Damen- und Herrenstoffe Damen-Leibwäsche — Bettwäsche
liefert direkt ab Fabrik in nur erstklassigen Qualitäten, bei günstigen Preisen. Bestellern in fester Stellung auf Wunsch Zahlungserleichterung. Verlangen Sie unverbindliche Vorlage der Musterkollektionen durch: (6079)
General-Vertreter
Karl Wiegand, Kapellenstraße 64.

Maß-Anfertigung
für Jackenkleider, Mäntel, Straßenkl. z. billigst. Preis. Auch Aenderung. Kreuzstraße Nr. 17, 3. Stock (Ecke Markgrafenstraße). (B2151)

Schneiderin
empfiehlt sich für eleg. Straßen- u. Jackenkleider pro Tag 4 M. Angebote unter Nr. Q1966 an die Badische Presse.

Einen
gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten
‚Baldravin'
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Drog. K. Gebhardt, Augartenstraße 14, Drog. Vetter, Zirkel 15, Drog. Walz, Kurvenstr. 17, Drog. J. Dehn, Nachf., Zähringerstraße 55, Drog. F. Reiß sen., Luisenstraße A302

Bin ständiger Abnehmer von (B1845)
Keller- u. Speicherkram
Heine, Marienstr. 63.

„Halpaus Mocca"
ist **die besonders** gute
daher **besonders** preiswerte
5-Pfg.-Cigarette!
Sie fragen: Warum?
Es liegt am Tabak!
Seit 30 Jahren arbeiten wir an der Vervollkommnung unseres Tabakeinkaufs. Nur zu Ihrem Vorteil! Wir kaufen heute günstiger ein als andere, darum sind unsere Cigaretten auch besser und preiswerter.
Halpaus Mocca 5 ₰
Die besonders gute, daher besonders preiswerte Cigarette.

Umschau.

Volk und Reichswehr.

Der Heeresetat hat für die deutsche Republik nach dem verlorenen Weltkriege und nach der völlig sinnwidrigen Abrüstung, die man uns auferlegt hat, eine viel größere Bedeutung, als es sich viele Kreise in Deutschland träumen lassen, die immer nur auf die Argumentation verweisen, mit unserem Hunderttausendmannheer wäre nichts anzufangen. Diese Darstellung ist naturgemäß richtig, soweit unser Verhältnis zu den Nachbarn in Frage kommt. Auf der anderen Seite kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß mit der deutschen Reichswehr das Vaterland steht und fällt. Gerade weil man uns militärisch die Flügel so beschnitten hat, weil man uns machtpolitisch am Boden halten will, ist es unbedingt notwendig, das, was wir vom alten Heer in die neue Zeit hinübergerettet haben, so zu erhalten, daß der Rest aktionsfähig bleibt. Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß in weiten Kreisen der deutschen Arbeiterschaft, soweit sie politisch zur Sozialdemokratie steht, ein ähnlicher Gedankengang verfolgt wird. Bedauerlich ist nur, daß unter dem Druck der linksradikalen Agitation die Sozialdemokratie gegenüber der Reichswehr oft in eine ganz falsche Frontstellung kommt, durch die vieles verdorben wird, was sich sonst an gesundem Urteil über das kleine deutsche Heer vorfindet. Und es gilt doch gerade, tiefe, innige Beziehungen zwischen Volk und Heer zu ermöglichen, die den Abstand aus der Welt schaffen, der offenkundig vorhanden ist, weil das Heer kein Volksheer mehr ist. Dabei ist erste Pflicht der militärischen Führung, den Boden vorzubereiten, auf dem sich der Soldat und der Bürger treffen können. Leider sind wir heute noch weit von dem Ziel entfernt. Wir sehen die Sozialdemokratie in einer ausgesprochenen Abneigung gegen die deutsche Reichswehr, ja, wir sehen sie gerade in diesen Tagen der Beratung des Wehretats im Reichstag wieder zu neuen Vorstößen gegen die Fundamente des Reichsheeres ausholen. Allerdings sei auf eine Tatsache aufmerksam gemacht, die sich aus der Rede des sozialdemokratischen Fraktionssprechers Abgeordneten Schöpflin herauskristallisiert hat: Es bestehen offenkundig innerhalb der Sozialdemokratie gewisse Nuancierungen der Auffassung darüber, wie man sich überhaupt zur Heeresfrage einstellen soll. Für denjenigen, der nicht blindem Pazifismus nacheifert, für den es unter Beachtung aller Richtlinien einer großen europäischen Verständigungspolitik auch noch ein Recht Deutschlands auf Eigenleben in jeder Form gibt, sind die Ausführungen Schöpflins zum Teil sehr erfreulich gewesen. Wenn man einmal von dem agitatorischen Beiwerk absieht, das heißt von den Stellen, wo Herr Schöpflin die Ausgaben für den Heeresetat in einen im übrigen tatsächlich nicht vorhandenen Gegensatz zu den Etatspositionen für soziale und kulturelle Zwecke gestellt hat, so bleiben eine Reihe von Erklärungen, die festgenagelt werden müssen, weil sie aus dem Munde eines Sozialdemokraten kommen. Auch Herr Schöpflin mußte zugeben, daß es auf die Dauer ein unmöglicher Zustand ist, daß wir eine Rüstungsbeschränkung ertragen, „die schikanösen Charakter trägt,“ während unsere unmittelbaren und mittelbaren Nachbarn bis an die Zähne bewaffnet geblieben sind. Hier vermag der sozialdemokratische Redner lediglich die letzte Schlußfolgerung zu ziehen, die sich viel besser im Rahmen der Etatsdebatte ausgenommen hätte, als die allgemeinen Redensarten, die die Fraktionspolitik ihm vorschreibt. Auch war es sehr zu begrüßen, daß einmal ein Sozialdemokrat vor der breitesten Oeffentlichkeit erklärte, daß er keineswegs die Art und Weise billige, wie die Liga für Menschenrechte gegen unsere Wehrmacht auftritt. Auch hier ein Anzeichen beginnender Vernunft. Herr Dr. Geßler hatte es unter diesen Umständen nicht allzu schwer, der Kritik des Sozialdemokraten sachlich entgegenzutreten, und Komplikationen sind wohl auch bei der weiteren Debatte nicht zu erwarten. Dr. Geßler findet zweifellos gegenüber den außerordentlich starken innerpolitischen Angriffen auf seine Person und seine Amtsführung einen großen Rückhalt an der Person des Reichspräsidenten, der gerade jetzt, wo die Reichswehr selbst in einer gewissen inneren Krise sich befindet, kaum einen Wechsel in der Leitung des zuständigen Ministeriums wünschen wird, auch wenn er seinerzeit bei dem Fall Seeckt mit dem Reichswehrminister nicht völlig einer Auffassung gewesen ist. Aus innerpolitischen Gründen also würde Dr. Geßler kaum zu scheiden brauchen.

Die vorläufige Einigung in Paris.

Nachdem das Reichskabinett den zwischen der deutschen und französischen Handelsvertragsdelegation in Paris am Samstag getroffenen Abmachungen im wesentlichen zugestimmt hat, dürfte wohl eine neue Etappe auf dem Weg zu einem endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag erreicht sein. Dieser Weg ist bis jetzt überaus beschwerlich gewesen. Die Pariser Verhandlungen, die seit nunmehr über zwei Jahren zwischen der unter Führung des Ministerialdirektors Posse stehenden deutschen Delegation und den französischen Vertretern mit dem Handelsminister an der Spitze geführt werden, haben einen außerordentlich wechselvollen und schwierigen Verlauf genommen. Bis zum zehnten Januar 1925 waren nämlich für die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich die Bestimmungen des Versailler Vertrages maßgebend, die natürlich die Dinge völlig einseitig zugunsten Frankreichs regelten. Frankreich hatte sich in diesen Jahren an die im Versailler Vertrag verankerte handelspolitische Siegerstellung gegenüber Deutschland so gewöhnt, daß nach dem zehnten Januar 1925, als es darauf ankam, als gleichberechtigte Partner zu einem Handelsübereinkommen zu gelangen, die Verhandlungen einen sehr schleppenden Verlauf nahmen und ihre Aussichten infolge der unmäßigen französischen Forderungen recht ungünstig schienen. Es bedurfte sehr schwieriger und langwieriger Besprechungen, bis überhaupt erst ein Handelsprovisorium zum Abschluß gebracht werden konnte. Es ist erinnerlich, daß Frankreich des öfteren mit allen Mitteln, selbst des politischen Drucks auf Deutschland einzuwirken suchte, um seine Position in den Verhandlungen zu verstärken. Langsam mußte es allerdings einsehen, daß die Zeiten des Diktats vorbei sind und daß es auch im französischen Interesse liegt, wenn es mit Deutschland zu einer Einigung gelangt. Jetzt begann Frankreich aber, eine andere Methode anzuwenden, nämlich seine Forderungen möglichst hoch zu schrauben, ohne Deutschland dabei wesentlich entgegenzukommen. Deutschland liegt in erster Linie an dem Zustandekommen einer endgültigen Regelung der Wirtschaftsbeziehungen mit Frankreich, d. h. an dem Abschluß eines definitiven Handelsvertrages. Da die deutsche Position bisher relativ günstig war und da Deutschland des weiteren ein Definitivum möglichst unter der Bedingung der Gewährung gegenseitiger Meistbegünstigung abzuschließen wünscht, hat es Frankreich darauf angelegt, die parlamentarische Erledigung der projektierten Zollnovelle zu verschleppen. So mußten Provisorien geschaffen werden, die meist nur einige Monate liefen und über deren Verlängerung dann immer von neuem verhandelt wurde. Dieser Tatbestand führte zu einer fast ununterbrochenen Kette von Verhandlungen, die nunmehr seit Januar 1925 andauert. Es ist zu hoffen, daß von der jetzt erreichten Etappe aus die weiteren Verhandlungen bald zu dem für Deutschland wie für Frankreich dringend nötigen endgültigen Regelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten führen.

Wie Polen rüstet.

Auf der Tagung des Vorbereitungsausschusses des Völkerbundes für die Abrüstungskonferenz ist auch der Vertreter Polens eifrig um die Stabilisierung des jetzigen Rüstungszustandes und um die Aufrechterhaltung der Deutschland auferlegten Abrüstungsbestimmungen bemüht. Es erscheint daher recht zweckmäßig, einmal auf die polnischen Rüstungen hinzuweisen, um die Redensarten von dem „bedrohten“ Polen ins rechte Licht zu setzen. Die Heeresstärke betrug in Polen nach den Angaben des Haushalts 1925 insgesamt 270 000 Mann, die tatsächliche Heeresstärke nach der Stärkenachweisung des Kriegsministeriums aber 306 000 Mann. Der Bericht der staatlichen Kontrollkammern hat diesen auffallenden Unterschied festgestellt. Dies veranlaßte in der 280. Sejmsitzung 1926 einzelne Abgeordnete zu der schweren Beschuldigung, daß das Kriegsministerium bewußt falsche Haushaltsangaben gemacht habe, um die Heeresstärke niedriger erscheinen zu lassen, als sie tatsächlich sei. Im übrigen ist dieser Vorfall auch sehr lehrreich für die Bemühungen, den Rüstungsstand der einzelnen Länder durch einen genau festgelegten von einer Abrüstungskonferenz zu billigenden Plan zu regeln, da das Beispiel Polens zeigt, wie wenig Verlaß auf Angaben im Haushalt ist. Aehnlich scheinen aber in Polen auch die Dinge hinsichtlich der Heeresausgaben zu liegen. Der polnische Voranschlag für Heeresausgaben einschließlich des Grenzwachtkorps sieht nämlich 650,1 Millionen Zloty vor, und da der Gesamthaushalt sich auf 1 897,8 Millionen Zloty beläuft, so würden die Heeresausgaben 34,24 Prozent d. h. mehr als ein Drittel des polnischen Gesamtstaatshaushalts ausmachen. Das sind die offiziellen Zahlen. Indeß hat der polnische Abgeordnete Michalski vor kurzem in der Zeitung „Warszawianka“ behauptet, daß der Militärhaushalt 60 Prozent der sämtlichen Staatseinnahmen Polens verschlingt. Neben dem Heer spielt in Polen aber auch die militärische Jugendausbildung, die durch Gesetz geregelt ist, eine sehr wesentliche Rolle. Mit 16 Jahren werden die jungen Leute in die zahlreichen Militärvereine eingereiht. Die Leitung der Ausbildung liegt in den Händen des Kriegsministeriums. Polen ist dabei für die Zwecke der Jugendausbildung in 10 Bezirke eingeteilt, deren Grenzen mit denen der Korpsbezirke zusammenfallen. Die Korpsbezirke wieder gliedern sich entsprechend der Truppeneinteilung in Divisions-, Regiments- und Bataillonsbezirke. Innerhalb dieser Bezirke sind die militärischen Kommandeure, denen besondere Offiziere für Jugendausbildung untergeordnet sind, für die Ausbildung verantwortlich. Die auszubildende Jungmannschaft ist entsprechend der Gliederung des stehenden Heeres in Regimenter, Bataillone und Kompagnien eingeteilt. Die Ausbildung sieht vor: Rekrutenausbildung, Ausbildung zum Unteroffizier und zum Offizier. Auf diese Weise erhält jeder Pole, auch wenn er wegen des Anwachsens des Rekrutenüberschusses nicht aktiv im Heere dienen kann, eine militärische Schulung, die ihn befähigt, bei Kriegsausbruch sofort in die Reihen der kämpfenden Truppen zu treten. Dabei mag an ein Wort Pilsudskis erinnert sein, daß jeder polnische Bürger ein Kämpfer und jedes polnische Haus eine Festung werden soll, und dabei mag nachdrücklich darauf verwiesen werden, daß Deutschland bekanntlich jede militärische Ausbildung der Jugend verboten ist.

Die Geschäftslage des Reichstages.

Ein Etatnotgesetz. — Ab Donnerstag Vor- und Nachmittagssitzungen.

* **Berlin**, 29. März. (**Funkspruch.**) Der Aeltestenrat des Reichstages beschäftigte sich am Montag mit der Geschäftslage des Hauses. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums soll spätestens am Mittwoch zu Ende geführt werden. An diesem Tage soll auch noch mit dem Haushalt des Finanzministeriums begonnen werden. Vom Donnerstag an werden Vor- und Nachmittagssitzungen stattfinden. An diesem Tage soll die zweite Lesung des Finanzausgleiches in Angriff genommen werden. Bis Samstag sollen die übrigen noch ausstehenden kleinen Etats und einige sozialpolitische Vorlagen erledigt werden. Am Montag, den 4. April, wird die dritte Lesung des Reichshaushaltsplanes ihren Anfang nehmen, für die zwei Tage in Aussicht genommen sind. Der Reichstag wird dann noch kleinere dringliche Vorlagen erledigen und spätestens am Freitag, den 8. April, in die Osterferien gehen, die bis zum 10. Mai dauern sollen. Die Pfingstferien sollen vom 22. Mai bis 13. Juni währen. Ende Juni will der Reichstag in die großen Sommerferien gehen.

Da es nicht möglich ist, den Reichshaushaltsplan für 1927 rechtzeitig zum verfassungsmäßigen Termin, dem 31. März zu verabschieden, ist von sämtlichen Parteien des Reichstages mit Ausnahme der Kommunisten ein Gesetzentwurf über die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für 1927 eingebracht worden. Danach wird die Regierung ermächtigt, für das Rechnungsjahr 1927 die zur Aufrechterhaltung der Reichsverwaltung oder zur Erfüllung der Aufgaben und der restlichen Verpflichtungen des Reiches notwendigen Ausgaben zu leisten.

Eine Bismarckrede in Karlsbad verboten.

TU. Berlin, 29. März. Dem Reichstagsabgeordneten Dr. Mittelmann, der auf Einladung von sudetendeutscher Seite am 1. April in Karlsbad eine Bismarckrede halten wollte, ist das tschechische Einreisevisum verweigert worden.

Lord und Liebe.

Eine Anekdote.

Von

Karl Lerbs.

Ein Engländer, jung noch, aber bereits erfolgreich bemüht, die natürliche Heiterkeit seiner Züge mit der nüchternen Sachlichkeit zu überdecken, wie sie in seinem Lande gefordert wird; von steifer Gelassenheit und Haltung und tadellos korrekt vom grauen Zylinder über das schwarzgerandete Monokel, den gepflegten Backenbart und die schwarze Halsbinde bis hinab zu den grauen Gamaschen; dazu überlieferungsgetreu kariert über seine ganze sonstige bekleidete Leiblichkeit; ein junger Engländer also fuhr an einem löblichen Junitage des Jahres 1803 mit Extrapost in Wien ein. Er war natürlich, wie alle Engländer, in romanhaften Begebenheiten, ein Lord, und da er einen zahlungsfähigen Eindruck machte, so tat der Schwager sein Mögliches, um den Einzug in Wien mit irdischem Glanze zu umgeben. Die Pferde indessen, rauher Peitschenführung ungewohnt, spielten plötzlich ein bißchen „Durchgehen“ und rasselten mit der Kutsche durch die Straßen, daß die Mehlspeisen in den Kochtöpfen tanzten und den Schenkenmusikanten die Fiedelbogen wegsackten. Auf den Engländer machte das selbstverständlich nur geringen Eindruck; sein Kammerdiener und Reisemarschall aber, der bei der bedrohlichen Fahrt mit untergeschlagenen Armen wie eine Statue der Seelenruhe neben dem Schwager auf dem Kutschbock thronte, verlor an einer scharfen Biegung das Gleichgewicht und kippte ganz unzeremoniös vom Wagen. Als die Pferde diesen gewiß unbeabsichtigten Erfolg erzielt hatten, standen sie reumütig still, und der Lord hatte Gelegenheit, auszusteigen und die gestürzte Statue zu besichtigen. Er stellte mit wenigen zielbewußten Griffen fest, daß der Diener einen Arm und ein Bein gebrochen hatte. Zur Enttäuschung des Volkes, das den Verfall gerne ausgiebiger genossen hätte, ließ der Lord den Verunglückten rasch von einigen hilfsbereiten Männern in die Kutsche packen und in den bereits vorher bestimmten Gasthof fahren, wo er dann sofort den Hausknecht zu dem bekanntesten Wundarzt Wiens schickte.

Der Medikus war ein berühmter Mann, der sich durch riesige Leibesfülle, Atemnot, Vergnügtheit und eine ans Wunderbare grenzende Geschicklichkeit der Hand auszeichnete. Nachdem er mit einem „Jessas, Jessas, do schaut man!“, sein Mitleid mit einem „A so an Höld!“ seine Bewunderung für die steinerne Ruhe des Verunglückten bekundet hatte, tat er seine Arbeit so vortrefflich, daß der unentbehrliche Butler schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit seinen Dienst wieder aufnehmen konnte.

Der prächtige Chirurgus war daher keineswegs erstaunt, als der Lord nach einigen Wochen abermals zu ihm schickte. Er ließ sich zum Gasthof tragen, wuchtete, strahlend im rosigen Glanze satter Jovialität, in das Zimmer des Lords, lobte schnaufend das herrliche Wetter und die dadurch hervorgerufene Schönheit der Praterauen und erbot sich sodann, seinen verehrten Gönner von jeglicher Krankheit zu heilen, die ihn etwa befallen haben möchte. Der Lord, statt jeder Antwort, ging zur Tür, schloß sie von innen ab, steckte den Schlüssel in die Tasche; kehrte zurück und deutete mit einer Handbewegung auf den Tisch in der Mitte des Raumes: Da lag ein praller Beutel und eine Pistole mit gespanntem Hahn. „Sie haben, Sir,“ sagte der Engländer mit vollkommen beherrschter Stimme, „vor einigen Wochen bei der Behandlung meines Dieners bewiesen, daß Sie ein Arzt von ungewöhnlichen Gaben sind. Ich habe Sie deshalb dazu ausersehen, mir einen unschätzbaren Dienst zu leisten. Sie werden mir jetzt sofort mein rechtes Bein im Kniegelenk ablösen. Der Beutel mit Dukaten da auf dem Tische wird dafür, nebst meinem Dank und meiner Weiterempfehlung, Ihr unvollkommener Lohn sein.“ Hier drückte er den aufstehenden Doktor mit entschiedener Bewegung wieder auf seinen Sitz herab und fuhr etwas lauter fort: „Wenn Sie sich aber weigern, so bin ich leider genötigt, zur Unterstützung meiner Bitte den Beistand dieser Pistole in Anspruch zu nehmen.“

Der Chirurgus verlor vor körperlichen Leiden niemals sein begründetes Selbstvertrauen, aber die Behandlung offenbar auf geistigem Gebiete liegenden Erkrankung hätte er doch lieber einem Kollegen überlassen. Er lachte etwas unsicher, verschluckte sich dabei und nützte die so entstandene Pause zu schneller Ueberlegung; dann, durch ein verdächtiges Knacken des Pistolenhahns gewarnt, stotterte er mühsam scherzend: Sein verehrter Gönner beliebe doch wohl zu spassen, da an dem fraglichen Bein kein sichtbarer Schaden zu entdecken sei. Die auf seinen Brustkasten zielende Mündung der Pistole war eine wirksame Entkräftung dieses Einwandes. Alsdann gut, sagte der dicke Herr, dessen Gesicht mit Ausnahme der Nase die Röte so ziemlich eingebüßt hatte — so wolle er nur eben seine Dienerschaft herbeirufen, die den Patienten während seiner Operation festzuhalten habe. Aber auch dieser Fluchtversuch schlug fehl. „Ich bin ein Engländer, Sir,“ sagte der Lord verächtlich, „und werde mit keiner Wimper zucken. Fangen Sie endlich an, wenn es gefällig ist!“

Hier glaubte der Doktor einen rettenden Einfall zu haben: „Aber es fehlt ja an den nötigen Instrumenten!“ rief er triumphierend. „Keineswegs, Sir,“ war die Antwort. Der Lord klappte mit der Linken einen kleinen Koffer auf, und vor den erstaunten Augen des Doktors lag die schönste Sammlung chirurgischer Werkzeuge, blutstillender Medikamente und sauberer Verbandstoffe, die er je gesehen hatte

Uber alledem hatte er sein heiteres Phlegma wiedergefunden. In den Augen seines sonderbaren Patienten las er eine kalte Entschlossenheit, die jeden Zweifel beseitigte Da war ein Mann, der ein Bein los sein wollte und für die Hilfe dazu einen Beutel Gold bot; seine Gründe dafür waren schließlich seine eigene Sache. „So dich ein Glied ärgert, reiß es aus und wirf es von dir,“ dachte der Doktor, goß Wasser in eine Schale, kramte in dem Instrumentenkasten, entkleidete das Bein des Lordes, der immer noch mißtrauisch die Pistole festhielt, und begann mit gewohnter überlegener Sachlichkeit sein Werk. Nun trat natürlich bald ein Zustand ein, in dem selbst ein englischer Edelmann nicht mehr Herr seiner Sinne ist, und der Arzt hätte seinem Patienten wohl noch rechtzeitig den Schlüssel wegnehmen und Hilfe holen können; aber man darf wohl vermuten, daß die sozusagen künstlerische Vollendung seiner Arbeit ihn gänzlich beschäftigte und keinen Nebengedanken heranließ. Jedenfalls nahm er das Bein im Kniegelenk ab, verband die Wunde und brachte den Ohnmächtigen, der weder Schmerzensschrei noch Seufzer ausgestoßen hatte, zu Bett. Nachdem er den Kranken dann der Fürsorge des steinernen Butlers überantwortet und die nötigen Verordnungen gegeben hatte, steckte er den wohlverdienten Beutel zu sich und kletterte kopfschüttelnd die Stiege hinab.

Es ist nur in Kürze zu berichten, daß der junge Lord, völlig ausgeheilt und von dem erfinderischen Doktor mit einem Holzbein ausgerüstet, das den Schaden bis auf ein mäßiges Hinken fast unmerkbar machte, nach etwa sechs Wochen die Stadt Wien mit Extrapost verließ.

*

„**Ich bin Ihnen, sehr geehrter Herr, für den Vorfall, den Sie mit** mir erlebten, immer noch die Erklärung schuldig,“ las der Doktor in einem Schreiben, das er ein Jahr später aus London empfing, und das ihn in gerührte Heiterkeit versetzte. „Wenn ich sie bisher nicht gab, so lag das daran, daß es mir widerstrebt, über unfertige Dinge zu reden. Heute darf ich sagen, daß ich Ihnen mein Lebensglück verdanke. Ich lernte einige Zeit vor meiner Abreise aus England eine junge Dame kennen, zu der ich Neigung faßte. Zu meiner Verwunderung lehnte sie meine Werbung indessen ab, obwohl alles gut zu passen schien, und verweigerte mir die Angabe des Grundes. Nach vielem und dringlichem Fragen erfuhr ich schließlich — was nur ihre Familie wußte —, daß sie in früher Jugend das linke Bein verloren hatte und seitdem ein vortrefflich konstruiertes Holzbein trug. Trotz meiner Versicherung, daß ich sie mit dem Bein aus Holz ebenso lieben würde, als ob es eines aus Fleisch und Blut wäre, beharrte sie auf ihrer opfermütigen Weigerung. Ich beschloß, eine weite Reise zu machen, um den Schmerz der Enttäuschung zu vergessen. Aber es gelang mir nicht. Die Heilung meines Dieners durch Sie brachte mich auf einen Ausweg. Den angewendeten Zwang haben Sie mir, als notwendig, gewiß verziehen.

Das weitere wissen Sie. Ihre Geschicklichkeit hat es mir ermöglicht, mich meiner Geliebten anzupassen und an ihrer Seite so durchs Leben zu gehen, wie ihr eigener Körperschaden es verlangt. Ihr Widerstand ist besiegt. Wir sind verheiratet und glücklich.

Ich bin, mein Herr, mit dem Ausdruck meines Dankes und meiner Hochachtung Ihr ergebener Lord W.“

Sonatenabend Hermann Diener-Walter Rehberg. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt veranstaltet mit drei Festkonzerten eine Karlsruher Beethoven-Gedächtnis-Woche. Ihren Höhepunkt wird sie ohne Zweifel in der Aufführung der „Missa solemnis“ haben. Unter der Leitung von Professor Arnold Schattschneider wird sie von der Mannheimer Volkssingakademie und dem Orchester des Mannheimer Nationaltheaters dargeboten. Einen wertvollen Kammermusikabend wird zuvor das Klinger-Quartett (Berlin) bringen. Den künstlerischen Qualitäten nach erscheint uns der zur Besprechung stehende Violin-Sonatenabend als ein Auftakt. Er strahlte wenig innere Feierlichkeit aus. Und den Darbietungen der Frühlings- und der Kreutzer-Sonate gegenüber treten mancherlei Einwände hervor. Das Klangempfinden des Pianisten Walter Rehberg und seine Einfühlsamkeit waren unheitlich; dazu kamen Verwischungen in der rein technischen Ausarbeitung. Auch der sonst sehr geschätzte Geiger Hermann Diener spielte vieles nur obenhin. Es scheint hier an sorgsamer Vorarbeit, am liebevollen Zusammenwirken gefehlt zu haben. Kühl und ohne inneres Verhältnis erklang die Kreutzer-Sonate. Daß Beethoven mit seinen Sonaten trotzdem eine größere Hörerschaft fesselte, zeigt seine Größe, der selbst mittelmäßige Aufführungen nichts anhaben können. Es lag eine kühle Stimmung über dieser Art zu musizieren. Und das ist gerade in diesen Tagen schmerzlich. He

Boxkampf.

Von

Erich K. Schmidt (Berlin).

Man bohrt sich einen Weg durch die Scharen, die das Portal massiv bedrängen, umflüstert von freundlichen Angeboten heimlicher Kartenhändler.

Das Haus ist ringsum ausgestopft mit Menschenmassen. Parterre, Logen, Ränge, bis zur Decke hinauf: nirgends vermag man eine Lockerung des dichten Gefüges zu entdecken. Durch blaugrauen Tabakdunst schimmern die purpurnen Hauben der seidenen Lampenschirme, und der Scheinwerfer haut einen schräge gerichteten Lichtkegel auf die Plattform des Podiums, darauf sich die nackten Körper der Boxer, umwedelt von einer Schar hilfreicher Trabanten, in den gegenüberliegenden Ecken des Kampfquadrats hingegossen dehnen. Noch scheinen sie die kurzen Minuten der Ruhe mit allen Sinnen behaglich zu genießen, aber schon sitzt in ihren Muskeln und Nerven, verborgen, die aufreizende Drohung, an den Gegner gerichtet: Es gilt! Nimm dich zusammen! Ich werde dich treffen, daß deine Schultern festverhaftet am Boden kleben!

Erregung weht rot von allen Männerstirnen; der Kampfwille, atavistisch dem Geschlecht verkettet, fühlt sich wie Stahl von Stahl getroffen; viele Fäuste scheinen geballt; der Anreiz der harten Muskulatur, die die Fähigkeit birgt, den Gegner zu werfen, läßt unversiegbare Instinkte heftig aufflammen.

Ein Ausrufer kündet den neuen Kampf an, die Trabanten schwingen unter den Seilen hinweg, das Podium wird eine einsame Malstatt, darauf sich die Gegner prüfend in die Augen sehen. Sie fühlen dumpf: Hat der andere unerschütterliches Vertrauen zum Siege im Blick? Sind seine Pupillen ganz ungetrübt von geheimer Unruhe und Schwankungen undurchdringlicher Art? Bebt ihm kein Muskel und keine Wimper? Trifft man seine Pupille wie einen Kern dunklen Granits?

Das Ausrufer schreit die Gewichtszahlen der Kämpfer in das Kuppelrund, darinnen die Stimmen mählich zerknicken. Es weht heiße Luft. Die Boxer prüfen den Sitz der bombastischen Vierunzenhandschuhe, das Bewußtsein, Gefühlszentrum von fünftausend Menschen zu bilden, erlischt in ihnen; ihre Gesichter, auf denen sich die Haut härter um die Knochen spannt, werden, kaum merklich, im mählich sich spannenden Willen um eine Nuance fahler. Das Kampfpodium scheint, unter der brausenden Erwartung der Menge, zu schaukeln wie ein leichter Tisch in verdunkelter Spiritistensitzung. Der Scheinwerferstrahl steht unbeirrt in seiner grausam schrägen Bahn.

Endlich fällt der erste Schlag . . . .

In weißen Hemdärmeln tänzelt, ganz spähendes Auge, der Schiedsrichter um die kämpfenden Männer, die, je nach ihrem Temperament, langsam und schneller in Wirbel beherrschter Glut geraten. Zwei Zonen stoßen zusammen. Man sieht, wie der Engländer mit kalter gerader Wucht seine Hiebe gegen den guttaperchahaft hüpfenden Türken wirft. Aber immer wieder entweicht die unheimliche Gewandheit des Türken, mit blitzkrasser Drehung, dem vorausberechneten Bombenschlag der feindlichen Faust. So wird der Kampf zu einem interessanten Spiel diagonal entgegengesetzter Rassen, man muß, auch als Gegner dieser Sportart, eingestehen, daß im Zusammenprall verschiedenartiger Energien sich fast ein Reiz von symbolkräftiger Deutung offenbart.

Die erste der fünfzehn Runden wird durch einen Gongschlag jäh beendet, die Fäuste der Kämpfer sinken, als hätte sie plötzlich ein galvanisierender Strom verlassen, Fontänen spritzen Perlen auf Gesicht und Schultern, ein Trank stürzt in ihre Kehlen, Tücher wedeln ihnen den Schweiß von der Haut. Sie sitzen, indes sich um den Preisrichtertisch in der Tiefe Menschen ballen, breitbeinig auf ihren Hockern, Arme und Beine werden ihnen von hastigen Händen geknetet und massiert, aber noch ehe man das Gesehene nach jeglicher Richtung hin überprüfen konnte, wirft ein Gongschlag alle Ueberflüssigen vom Podest, und die Gegner treffen sich, einsam und kampfgierig, in neuer Runde.

Der Kämpfer vom Norden wird in seinen Schlägen allmählich heftiger, man spürt leise Ungeduld über den mit zähem Raffinement entweichenden Partner, in seine Augen stößt ein Strahl ehrlichen Zorns. Der Türke hüpft um ihn herum wie ein Gummiball, er sieht einen Hieb nahen, duckt jäh den dunklen Kopf, und der Schlag hämmert ins Leere. Zuweilen aber drängen ihre Körper sekundenlang zusammen, die eine Faust des Türken sitzt machtlos, eingeklemmt, unter der Achsel des Engländers, die andere vibriert suchend vor seiner Brust, um einen Schlag zielsicher landen zu lassen. Der Engländer packt den Gegner heftiger, um seiner endgültig Herr zu werden, ein unerlaubter Griff — der Schiedsrichter tritt zwischen sie, ihre Leiber lösen sich gehorsam, im Augenblick.

Die Menschenmenge ringsum folgt mit berstender Spannung. Die Gesichter sind erwartungsvoll. Doch ihre Erregung ist merkwürdig gebändigt. Scheint es nicht, als hätten sie von den Kämpfern Selbstbeherrschung gelernt? Selten ertönt Zuruf und Scheel aus der Runde, bis man plötzlich, bei einem knisternden Kinnschlag, schmerzlich ein rohes Lachen aus der Höhe hört.

Wie soll man sich mit dem Geschehnis auf dem Podest auseinandersetzen? Ist dieser Kampf im bösesten Sinne roh zu nennen? Nun es gibt eine Roheit auf dieser Erde, die schlimmer scheint als der Streit zwischen Faust und Faust. Sie schleicht, ist unsichtbar, aber ihr Stachel birgt tötendes Gift: die Roheit gefühlloser Handlung dünkt mich ärger als die wildesten Evolutionen boxender Menschen. Unendlich viel Roheit überwuchert die Welt, — es ist kaum notwendig, die eine von ihnen besonders zu brandmarken. Resignation scheint doch aller Erwägungen Ende . . .

An positiven Werten aber sind diese zu erkennen: Man spürt in den Kämpfern eine beispiellose Disziplin. Bedeutsam erscheint die Fähigkeit, den Kampf nach jeder Runde abzubrechen, und, als hätte inzwischen kein harter Schlag den Kopf des einen oder anderen getroffen, ohne Groll von neuem zu beginnen. In den Augen dieser Boxer fühlt man die spähende Gier eines Tigers, der um sein Opfer schleicht, aber ein Gongschlag zerbricht alle animalischen Instinkte und macht sie zu beherrschten Menschen. Sie haben in ihren Körpern, durch andauerndes Training geschult, die Kräfte und Energien von Wochen und Monden aufgespeichert, — aber der Schiedsrichter, sobald er eine Krisis spürt, geht trennend zwischen ihnen hindurch, und sie beginnen von neuem. Das scheint mir imponierend, und es muß gesagt sein, weil wir da sind, um Gerechtigkeit zu üben . . .

Bei welcher Runde sind die Gegner angelangt? Ich weiß es nicht. Aber ich sehe ihr Blut, beherrscht zwar, doch wild durch die Adern toben. Die Pupillen des Engländers sind scharf und dünn wie Dolchspitzen, der Türke scheint fahl wie ein Sohn des Nordens. Er tänzelt nicht mehr so oft, er kreist ruhiger um die Gestalt des Gegners, plötzlich geht er zum Angriff über, ein harter Schlag, ein zweiter; aus klaffender Backenwunde stößt Blut über das Gesicht des Engländers. Werden dessen Gegenhiebe schwächer? Schwankt er? Die Höhe des Raumes ist von vibrierender Spannung elektrisch gefüllt. Man hört, in einem Winkel ein Weinglas melodisch klingend in Scherben fallen. Doch der Kampf geht fort. Schultern und Brust des Engländers sind mit roten Strichen und Sprenkeln betupft. Da die Körper zusammenprallen, ruckend und nach einer Blöße trachtend, aneinander drücken, wird auch der Oberkörper des Orientalen blutig übermalt.

Ich kann die Augen vereinzelter Frauen in den Logen nicht erkennen, — werden sie bleiben? Wollen sie fliehen, wie meine Begleiterin zu entweichen trachtet? Ich bestimme sie, den Blick zu wenden und zu bleiben, während mich diese Erwägung durchfährt:

Sieh diesen Menschen, er trägt eine Wunde, die seine Energien hemmt. Sein Blick geht durch Blut. Die unteren Wimpern werden durch Backengeschwulst gehoben. Gibt er den Kampf auf? Läßt er den anderen Sieger sein? Nein, er kämpft weiter. Unzerbrechlich ist sein Wille. Und ich spüre eine Verwandtschaft mit diesem Mann der rohen Kraft: So wie er, in seiner physischen Angelegenheit, männlich und unbeirrbar durchhält bis zum letzten Atemzug, so kämpft auch der Schaffende seelisch um sein Werk. Man belächle diese Parallele nicht. Sie ist am Beispiel gegeben. Psychisch beharren, aushalten bis zum letzten Energiepartikel — mit wildester Wucht, im Kampf mit allen Erdengewalten und mit der eigenen, irdischen Schwäche, — in diesem Punkte berühren wir uns, der Boxer auf dem Podest und ich, der schaffende Mensch. Bei Wunden in Schwäche erliegen — habt ihr von diesem Los des Künstlers nicht gehört? Lernt von dem Boxer, die Energien voll Trotz zu sammeln, den Gegner in der eigenen Brust immer wieder anzugreifen, bis er — da! — wie der Türke plötzlich am Boden liegt!

Schon zählt man, in grausamer Monotonie, die Sekunden, aber mit einem Ruck steht der Türke von neuem auf den Beinen, Schlag trifft auf Schlag, wird pariert und mit einem Gegenhieb entlohnt. Zwei ebenbürtige Gegner kämpfen ihre fünfzehn Runden ab. Das Urteil lautet: „Unentschieden". Man jubelt beiden Boxern zu.

Mich erfüllt eine gewisse Freude, da ich keinen von ihnen als Sieger sehe. Wundervoll wäre es, wenn die ganze Welt aus ebenbürtigen Menschen bestünde. Sie würden zuzeiten in den Ring treten, ihre Kräfte erproben und erkennen, daß sie gleichgeartet sind an Körper und Seele. Diese Erkenntnis bekämen dann die Nachbarn in Haus und Beruf ebenso wie die Nachbarvölker dieses Planeten. Sie müßten, konsequenterweise, nach vielen, ergebnislosen Kämpfen einsehen, daß der Drang, den anderen zu beugen, überflüssig ist. Sie würden den Kompaß nach positiven Zielen richten.

Utopie! O Welt! O Menschen! Der Türke bereits, ebenso wie der Engländer, dürften frei sein von Erwägungen, wie sie friedlich meine Brust durchziehen. Aber es ist schon ein erquicklicher Augenblick, wie die beiden einander männlich begegnen und die Hände schütteln, als trügen sie keine Beulen und Wunden von des anderen Hand.

Diesen Anblick vor Augen, verlassen wir das Haus, in dem noch viel Erregung mit großem Stimmentumult durcheinanderschwirrt.

Warum sterben Tiere aus?

Rätsel des Naturgeschehens.

Von

Dr. Eduard Klocke.

So leicht die Frage gestellt ist, so schwer, ja unmöglich ist es, sie befriedigend zu beantworten. Auch hier soll keine endgültige Lösung gegeben, sondern nur versucht werden, die Schwierigkeiten des Problems nach einigen Seiten hin zu beleuchten.

Da ist zunächst festzustellen, daß in sehr vielen Fällen von einem Aussterben der Tiere überhaupt keine Rede sein kann. Die heutige Erkenntnis des Naturgeschehens weist uns darauf hin, daß eine Entwicklung der Tierwelt von Urformen an bis zu den heutigen Arten stattgefunden hat. Es ist, mit anderen Worten, eine Tierform in die andere übergegangen. Eine bestimmte Art als Ausdruck ihres Zeitalters mag untergegangen sein, aber sie lebt weiter in einer heute noch lebendigen Tierform.

Immerhin, es gibt auch viele Fälle, wo Tiere, und ganz besonders große Tiere, in einem solchen Maße von ihrer Umwelt abhängig waren, daß es für sie sehr schwer, ja unmöglich war, auch nur dem leisesten Wechsel ihrer Umgebung zu widerstehen. Grade solche riesenhafte und notwendige träge Tiere wie Brontosaurus und Diplodocus mit ihrem Tonnengewicht an Fleisch, ihren kleinen Köpfen und ihrem schwachen Gebiß waren lediglich für die Umstände geschaffen, unter denen sie lebten. Es war ihnen wahrscheinlich nicht möglich, sich weit von ihrem Geburtsorte zu entfernen, und wenn die Nahrung ausging, irgend einen schwierigen Kampf ums Dasein zu führen. Gewisse fleischfressende Formen, die mit ihnen zu gleicher Zeit lebten, brauchten solche Massen von leicht zu erbeutenden Tieren als Nahrung, daß sie aussterben mußten, wenn diese nicht mehr vorhanden waren. Es kam dazu, daß die Tiere wie z. B. der Stegosaurus mit seiner bizarren Körperbedeckung von Platten und Dornen und Triceratopes mit seinem ungeheuren Kopfe eine solche Sonderentwicklung darstellte, daß darüber hinaus kaum etwas möglich war. Professor Marsh schlug in dieser Erkenntnis für einen Dinosaurier als Inschrift auf einen Grabstein die Worte vor: Ich und meine Art starben an Ueberspezialisierung. Frühere Zoologen sprachen von einer Sackgasse, in die die Natur mit diesen Tieren hineingeraten wäre.

Zweifelsohne gibt es eine ganze Reihe von Fällen, wo Arten, ja ganze Tierklassen ohne zwingenden Grund ausgestorben zu sein scheinen. Der von Scheffel besungene Ichthyosaurus z. B. dürfte für ein Leben im Wasser heute noch ebenso geeignet sein wie augenblicklich lebende Meerestiere. In einem solchen Falle des Aussterbens bleibt uns nichts übrig, als von einem Gesetz der Entwicklung zu sprechen, das die Tendenz in sich hat, große niedere Tiere durch kleinere Tiere mit höherer Intelligenz zu ersetzen. Aber warum das geschieht und aus welchem Grunde gewisse Tierarten, die sicherlich auch unter den heutigen Verhältnissen leben könnten, ausgestorben sind und anderen Platz gemacht haben, wissen wir nicht. Versuchen wir eine Erklärung zu geben, etwa derart, daß das Keimplasma weiterer Teilungen nicht fähig gewesen wäre, so würde das, wie der Direktor des amerikanischen Naturwissenschaftlichen Museums in Newyork F. A. Lucas bei Gelegenheit sehr richtig ausführt, nichts anderes heißen, als daß wir unsere Unwissenheit durch einen Schwall von Worten ersetzten. So sind das Mammuth bei uns, das Mastodon und die Riesenfaultiere in Amerika ausgestorben, ohne daß man einen Grund dafür angeben kann. Man hat schon den Menschen zur Erklärung ihres Verschwindens herangezogen, der ja noch mit einigen von diesen Tieren zusammen gelebt hat. Aber es ist kaum anzunehmen, daß die Menschen der Steinzeit mit ihren Feuersteinwaffen einen solchen Einfluß auf die Lebewelt hätten ausüben können.

Wie bekannt, sind in neuerer Zeit mehrfach Tiere ausgestorben, und zwar zum Teil durch die Schuld des Menschen. Im allgemeinen aber darf man den Einfluß des Menschen, wenn man wenigstens den Blick auf das Ganze richtet, nicht überschätzen. Gewiß hat der Mensch den Riesenalk, die nördliche Seekuh, den Dodo und andere Tiere ausgerottet, aber das waren schließlich doch wohl nur Reste von früheren größeren Beständen, die auf ein kleines Wohngebiet zusammengedrängt waren, und die Natur hatte ihr Vernichtungswerk schon früher begonnen. Leider aber ist es so, daß, während das Aussterben eines Tieres durch natürliche Einflüsse sehr langsam vor sich geht, und ein anderes Tier den Platz des aussterbenden einnimmt, der Mensch diesen Vorgang stark beschleunigt und eine Lücke in der Natur schafft.

Vor noch nicht allzu langer Zeit setzte man die Veränderung im Leben vergangener Welten auf die Wirkung von Erdbeben, vulkanischen Ausbrüchen und ähnlichen Katastrophen und nahm an, daß diese das ganze Antlitz der Erde verändert hätten. Heute weiß man, daß das nicht der Fall ist und daß solche Katastrophen immer nur einen mehr oder weniger lokalen Charakter getragen haben. Das Leben mag durch sie in einem gewissen Umkreise vernichtet worden sein; auf die Verbreitung der Arten über den ganzen Erdball gerechnet war das jedoch nicht allzu hoch anzuschlagen. Der Ausbruch des Krakatau z. B. im Jahre 1883 ließ die Erde bis in ihr Innerstes erzittern und wurde Hunderte von Meilen im Umkreise verspürt. Millionen von lebenden Organismen wurden durch ihn vernichtet; aber er war doch nicht imstande gewesen, gewisse Arten völlig auszurotten. Heute sind die Gegenden, in denen der Ausbruch stattfand, wieder von fast der gleichen Tierwelt bewohnt wie vor der Katastrophe. Die Aenderungen im Leben auf der Erde gingen eben langsam und schrittweise vor sich, entsprechend den langsamen Veränderungen der Erdkruste oder des Klimas. Die Tierwelt, der eine gewisse Plastik, d. h. eine Fähigkeit zur Formveränderung innewohnt, hielt damit Schritt und änderte ab, und nur solche Tiere, die die Fähigkeit zur Abänderung nicht mehr besaßen, starben aus.

Während also die Neigung zu variieren bei den Tieren vorhanden ist, scheinen gewisse Arten leichter äußeren Einflüssen zu erliegen als andere. Viele Gelehrte sind der Meinung, daß die angeborene Tendenz zu variieren, verbunden mit einer gewissen Zielstrebigkeit, völlig ausreichend ist, um die Entwicklung des Tierreiches verständlich zu machen.

Manchmal scheint es auch nur, als ob ein Tier ausgestorben wäre. Als Beispiel mag das Schicksal des Ziegelfisches angeführt werden. Dieser Fisch lebt in warmen Meeresströmungen an der Küste Nordenglands. Im Frühling 1882 meldeten Schiffer, daß sie im Golfstrom ungeheure Massen von toten und sterbenden Ziegelfischen gefunden hätten. Untersuchungen ergaben, daß ein Gebiet von rund 7500 englischen Quadratmeilen mit Fischleichen bedeckt war. Man berechnete die Zahl der toten Fische auf nicht viel weniger als eine Billion. Es hatten kurz hintereinander eine Reihe schwerer Stürme geweht, die das warme Wasser von der Küste wegdrängten, und der Temperaturwechsel hatte die an warmes Wasser gewöhnten Fische zum Absterben gebracht. Man nahm an, daß der Ziegelfisch ausgestorben sei, weil man jahrelang nichts von ihm hörte. Da wurde im Jahre 1899 der erste Ziegelfisch wieder entdeckt, und kurze Zeit darauf waren die alten Wohnplätze von den Tieren bereits wieder mit Beschlag belegt worden. Es sei auch an die amerikanische Wandertaube erinnert, die man auch schon als verloren ansah, bis sich in neuerer Zeit wieder Schwärme dieses vielbeschriebenen Vogels zeigten.

Ein Beispiel der Ausrottung eines Tieres auf einem engen Lebensraum in neuerer Zeit ist die Vernichtung der Kolibriart Bellona ornata auf der Insel St. Vincent durch einen Wirbelsturm in Westindien im Jahre 1898. Aber das ist natürlich ein Aussterben ganz beschränkter Art. Immerhin, die natürlichen Verhältnisse sind so verwickelt, daß, während ein örtliches Aussterben gewöhnlich von geringer Wichtigkeit oder nur zeitbegrenzt ist, es doch zu einer Vernichtung einer Art führen kann, indem es eine Tierform in isolierte Gruppen teilt und so zu Inzucht und langsamem Aussterben führt. Der europäische Wisent z. B., jetzt auf wenige Exemplare zusammengeschmolzen, dürfte trotz aller Anstrengungen, ihn zu erhalten, kaum dem Lose des Aussterbens infolge Inzucht und daraus folgender Entartung entgehen. Eine lokale Vernichtung von Tieren kann dort schwere Folgen haben, wo die Tiere, wie manche Seesäuger und Seevögel, während der Fortpflanzungszeit sich in ganz bestimmten eng begrenzten Gebieten aufhalten. Auch die Riesenalken lebten schließlich nur noch auf der Insel Elden bei Island. Vielleicht sind ihre früheren Brutplätze durch vulkanische Gewalten in die Tiefe gesunken. Schließlich tat der Mensch das Seinige zur Ausrottung dieses interessanten Vogels.

Noch eine andere Ursache des Aussterbens mag erwähnt werden. Je größer ein Tier ist, desto weniger Eier legt es, bezw. desto weniger Junge gebärt das Weibchen. Wenn von Ratten oder Mäusen ein paar Generationen fortsterben, so macht das bei der ungeheuren Vermehrung dieser Tiere nichts aus. Anders steht es aber mit Vögeln und Säugetieren, die nur eine geringe Nachkommenschaft haben. Hier kann schon die Jungensterblichkeit weniger Jahre zur Vernichtung führen.

Endlich sei noch an eine andere Möglichkeit des Aussterbens von Tieren erinnert. Viele Tiere sind von ganz bestimmten Pflanzen abhängig und gewisse Pflanzen wiederum von der Tätigkeit bestimmter Tiere. Bekannt ist das halb scherzhaft gewählte Beispiel Darwins von der Abhängigkeit des roten Klees von den Katzen. Der rote Klee wird befruchtet durch eine bestimmte Hummelart, die ihre Nester in der Erde baut. Die Feldmäuse sind die größten Feinde dieser Hummeln, indem sie ihre Nester zerstören. Wenn nun die Feldmäuse überhand nehmen, so gibt es nicht genug Hummeln zur Befruchtung des roten Klees, es müssen infolgedessen Katzen oder andere kleinere Fleischfresser für die Vernichtung der Mäuse sorgen, wenn der rote Klee bestehen bleiben soll. Die Yukkas bilden ein weiteres schönes Beispiel für solche Verhältnisse, denn ihre Existenz ist abhängig von einem kleinen Schmetterling, der für die Befruchtung ihrer Blüten eine ganz besondere Anpassung besitzt. Würde also dieser Schmetterling aussterben, so würden auch die Yukkas zugrunde gehen, wenn das Aussterben nicht so langsam vor sich ginge, daß vielleicht ein anderes Insekt die Rolle des Schmetterlings übernehmen könnte.

Hierhin gehören auch folgende Erfahrungen. Die Jagdpächter in Schottland beschlossen einst, alle Raubvögel und Raubtiere zu töten, die dem Bestande der Moorhühner gefährlich sein könnten. Die Folge davon war, daß Krankheiten unter den Moorhühnern aufkamen, die die Tiere in kürzester Zeit dezimierten. Die Vernichtung der Schafe durch Coyoten in Kalifornien ließ den Staat eine Prämie für das Töten von Coyoten ausschreiben. In kurzer Zeit wurden 187 486 Dollars Schuß- bezw. Fangprämien bezahlt. Daraufhin nahmen nun die Tiere, von denen die Coyoten sich hauptsächlich nährten, nämlich die Kaninchen und andere kleinere Nager, so ungeheuer zu, daß der Schaden durch sie für die Landwirtschaft viel schwerwiegender war als der vorher durch die Coyoten den Viehzüchtern verursachte. Heute weiß übrigens jeder Jäger, daß er für eine gewisse Anzahl von Raubtieren in seinem Revier Sorge tragen muß, wenn er nicht ewigen Zufällen ausgesetzt sein will. Natürlich dürfen Füchse z. B. nicht überhandnehmen, aber ein völliges Ausrotten der Füchse würde die Krankheiten begünstigen, unter denen Hasen und andere Tiere leiden und würde eine schnelle Degeneration der Rasse nach sich ziehen.

Wir ersehen aus den hier angeführten Beispielen, wie verwickelt die Vorgänge sind, die zum Aussterben der Tiere führen. Manches haben wir zu erklären versucht, aber eine völlige und einwandfreie Lösung der schwierigen Frage ist bei dem heutigen Stande unserer Naturerkenntnis nicht möglich.

Humor.

Gutgemeint.

Kritiker (zu einem Dramatiker): „Dürfte ich Ihnen einen Rat geben? Lassen Sie den Helden am Ende des Dramas sich nicht vergiften, sondern erschießen." — „Warum?" — „Dann wird das Publikum durch den Schuß sicher wach und sieht, daß das Stück zu Ende ist."

Uebertrumpft.

A. (zu einem Bekannten): „Gestern sah ich, wie ein Zauberkünstler eine Mark in ein Taschentuch verwandelte." — B.: „Pah, das ist kein Kunststück. Meine Frau ist dem über. Sie verwandelte neulich eine Banknote von mir in einen neuen Damenhut."

Echtheit und Qualität
der bewährten
Aspirin-Tabletten
garantiert nur die Originalpackung „Bayer": flache Kartonschachtel mit der violetten Banderole.
Alle anderen Packungen weise man im eigenen Interesse zurück.
In allen Apotheken erhältlich.
ASPIRIN 0,5

Pianos-Harmoniums erste Weltmarken zu günstigen Preisen und Bedingungen KARL LANG Karlsruhe, Kaiserstraße 167 Telefon 1073 gegenüber Tietz.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 29. März. (Funkspruch.) An den Aktienmärkten war heute eher eine leichte Realisationsneigung zu beobachten. In den ersten Kursen kam jedenfalls Ware heraus, durch die das Kursbild eine Beeinträchtigung erfuhr und die Tendenz uneinheitlich, vorwiegend aber schwächer wurde. Die Einbußen stellten sich auf 1—2.5 Prozent, teilweise aber auf 3—4.5 Prozent (Hackethal Draht, Cont. Caoutchouc). Später herrschte bei mehrfachen Schwankungen eine ziemliche Unsicherheit. Einzelne Spezialpapiere blieben von dieser Gesamtlage aber unbeeinflußt und fanden bei anziehenden Kursen lebhafte Beachtung. Schultheiß-Ostwerke und Mitteldeutsche gewannen wiederum 4 bis 5 Prozent. In Harpener, Ilse und Mannesmann war größeres Geschäft. Außerdem stellten sich Rhein-Elbe-Union-Werke höher. (Bochumer plus 3), da von der bevorstehenden Erklärung einer 5prozentigen Halbjahresdividende bei Gelsenkirchen verlautete. Bestätigt ist diese Version bisher nicht.

Am Geldmarkt war eine kleine Anspannung festzustellen, die sich namentlich für Tagesgeld auswirkte. Der Satz zog auf 4—6 Prozent an. Gelder auf einige Tage über den Ultimo wurden mit 7—8.5 Prozent und Monatsgelder mit 7—8 Prozent genannt. Für die Prolongation wurden die Reportsätze auf 7.25—7.75 Prozent festgesetzt. Das ist über 0.5 Prozent unter dem Satz der letzten Liquidation.

Im Devisenverkehr lagen Bukarest und Madrid fester und zwar notierten Zürich-Bukarest 3.60 und London gegen Madrid 26.86. Der Dollar gab in Berlin mit 4.2167 leicht nach, konnte aber gegenüber dem Pfundkurs, der international fest bleibt, seinen Stand nur knapp behaupten. London-Newyork 4.8572, London-Mailand 105.75.

Im einzelnen überwogen zu den ersten amtlichen Kursnotierungen, wie erwähnt, kleinere Rückgänge, die sich über sämtliche Märkte erstreckten. Kursbewegung war im ganzen wenig interessant, da auch später, mit Ausnahme der besonderen Spezialwerte, kaum größere Veränderungen stattfanden. Montanwerte lagen stimmungsmäßig nicht ungünstig, wofür auch die Erhöhung der Schienenpreise, der flüssige Status der Mitteldeutschen Stahlwerke und die Nachwirkung des günstigen Harpenerabschlusses in Betracht kamen. Elektrowerte hatten ruhiges Geschäft bei zunächst abbröckelnden Kursen. Interesse bestand für Lieferungswerte. J.-G. Farben wurden zunächst stärker angeboten und gaben auf 316.75 bis 317 nach. Banken im ganzen behauptet. Schiffahrtswerte kaum verändert. Deutsche Staatsanleihen abbröckelnd. Neubesitzanleihe 23.60 bis 23.70. An den Nebenmärkten fielen noch Sarotti durch eine Befestigung von 4 Prozent und Stöhr von 2.5 Prozent auf.

Im weiteren Verlauf der Börse fanden fast lediglich in Montanwerten namhafte Abschlüsse statt. Die Kurse zogen an diesem Gebiet weiter um 2 Prozent, für Mannesmann sogar um 3.5 Prozent an. Auch Schultheiß und Ostwerke blieben gesucht; letztere überschritten den Kurs von 400 Prozent. Im übrigen stagnierte das Geschäft bei abbröckelnder Tendenz. Auch die anderen bei Beginn befestigten Papiere traten später in den Hintergrund. Elektrowerte holten ihre Verluste wieder ein.

Privatdiskont kurze Sicht 4.75, lange Sicht 4.5 Prozent.

Bei der Festsetzung der amtlichen Schlußkurse fanden Gewinnmitnahmen statt, die am Montanaktienmarkt zu etwa 2prozentigen Rückgängigen gegenüber dem höchsten Stand führten. Diese Verluste wurden aber am Montanaktienmarkt während der Nachbörse schnell wieder eingeholt. Sämtliche Montanwerte wurden nachbörslich rege umgesetzt. Auch Elektroaktien zogen nachbörslich an, während J.-G. Farbenaktien stark vernachlässigt waren. Gerüchtweise verlautete von einer näheren Verbindung der Harpener und der Rheinischen Braunkohlen AG. mit der J.-G. Farbenindustrie. Man hörte gegen 2½ Uhr u. a.: Rhein. Stahl 231.5, Harpener 244.5, Hoesch 245, Rhein. Braunkohlen 312, Ver. Stahlwerke 153.5, Gelsenkirchen 196.5, per Medio April 197.25 Geld, Phönix 142.25, Köln-Neuessen, die einen besonders guten Geschäftsgang haben sollen, 222, Mannesmann 221.25, Mansfelder 157, Klöckner 189.5, Hoesch 215.5, Siemens 275.5, Schuckert 182.5, AEG. 162.25, J.-G. Farbenindustrie 316.75, Schubert u. Salzer 318, Hapag 153, Nordd. Lloyd 146.5, Hamburg-Süd 218, Schultheiß 440, Ostwerke abbröckelnd 399, Danatbank 280.5, Mitteld. Bank 251, Ablösungsschuld Neubesitz 23.40.

Berliner Devisennotierungen vom 29. März

	28. März Geld	28. März Brief	29. März Geld	29. März Brief		28. März Geld	28. März Brief	29. März Geld	29. März Brief
Amsterdam	168.48	168.93	168.50	168.92	Rio de Jan.	0.498	0.500	0.498	0.500
Buenos-Aires	1.780	1.784	1.782	1.786	Wien	59.22	59.36	59.24	59.38
Brüssel-Antw	58.52	58.66	58.52	58.66	Prag	12.465	12.505	12.467	12.507
Oslo	109.76	110.04	109.72	110.01	Jugoslaw.	7.399	7.419	7.401	7.421
Kopenhagen	112.35	112.63	112.35	112.63	Budapest	73.48	73.66	73.52	73.70
Stockholm	112.76	113.04	112.79	113.07	Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Helsingfors	10.599	10.639	10.60	10.64	Lissabon	21.525	21.575	21.525	21.575
Italien	19.38	19.42	19.37	19.41	Danzig	81.79	81.99	81.80	82.00
London	20.453	20.505	20.453	20.505	Konstantinop.	2.123	2.133	2.123	2.133
Newyork	4.2115	4.2215	4.212	4.222	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
Paris	16.495	16.535	16.495	16.535	Canada	4.213	4.223	4.214	4.224
Schweiz	81.	81.20	81.03	81.23	Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Spanien	75.91	76.09	76.15	76.35	Kairo	20.974	21.026	20.974	21.028
Japan	2.070	2.074	2.070	2.074					

Frankfurter Devisennotierungen vom 29. März

	28. März Geld	28. März Brief	29. März Geld	29. März Brief		28. März Geld	28. März Brief	29. März Geld	29. März Brief
Amsterdam	168.56	168.98	168.50	168.92	Rio de Jan.	0.498	0.500	.498	0.500
Buenos-Aires	1.780	1.784	1.782	1.786	Wien	59.13	59.33	59.23	59.37
Brüssel-Antw.	58.57	58.71	58.58	58.72	Prag	12.462	12.502	12.459	12.499
Oslo	109.83	110.11	109.81	110.09	Jugoslaw.	7.41	7.43	7.41	7.43
Kopenhagen	112.28	112.56	112.28	112.54	Budapest	73.49	73.67	73.47	73.65
Stockholm	112.66	112.94	112.78	113.06	Bulgarien	3.043	3.053	3.043	3.053
Helsingfors	10.595	10.635	10.60	10.64	Lissabon	21.525	21.575	21.525	21.575
Italien	19.43	19.47	19.40	19.44	Danzig	81.79	81.93	81.80	82.00
London	20.456	20.508	20.458	20.510	Konstantinop.	2.123	2.139	2.123	2.13-
Newyork	4.2127	4.2227	4.2125	4.2225	Athen	5.47	5.43	5.47	5.49
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54	Canada	4.213	4.229	4.214	4.224
Schweiz	81.05	81.25	81.07	81.27	Uruguay	4.235	4.245	4.235	4.245
Spanien	75.91	76.09	76.11	76..9	Kairo	20.974	21.026	20.974	21.026
Japan	2.070	2.074	2.070	2.074					

Züricher Devisennotierungen vom 29. März

	28. 3.	29. 3.		28. 3.	29. 3.
Newyork	5.19 11/16	5.19 13/16	Deutschland	123.27½	123.25
London	25.24¾	25.24½	Wien	73.10	73.10
Paris	20.36¼	20.35	Budapest	90.70	90.70
Brüssel	72.25	72.23¾	Agram	9.12½	9.12½
Italien	23.88¾	23.90	Sofia	3.75	3.75
Madrid	93.45	94.15	Bukarest	3.50 nom	3.60 nom
Holland	208	207.95	Warschau	58	58
Stockholm	139.15	139.17½	Helsingfors	13.11¼	13.10
Kristiania	135.0	135.47½	Konstantinop.	2.62½	2.63¾
Kopenhagen	138.60	138.60	Athen	6.72½	6.70
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.19¾	2.19¾

Berlin, 29. März. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.905 G 2.925 B, Warschau 46.93 G 47.17 B, Kattowitz — G — B, Posen 46.905 G 47.145 B, Riga und Reval — G — B, Kowno 41.445 G 41.655 B, Polen (groß) 46.785 G 47.265 B, Polen (klein) 46.66 G 47.14 B, Lettland — G — B, Estland 1.095 G 1.105 B, Litauen 41.09 G 41.51 B.

★ **Berlin, 29. März. (Funkspruch.) Devisen am Ufancenmarkt.** London-Kabel 4.85¾, London-Paris 124.04, London-Brüssel 34.93½, London-Amsterdam 12.14.1/16, London-Mailand 105.65, London-Madrid 26.85, London-Kopenhagen 18.21¼, London-Oslo 18.64¾, Kabel-Zürich 5.19¾, Kabel-Amsterdam 2.49.15/16, Kabel-Warschau 8.97.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	105%	Grindler Zigarr.	20%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	125%	Itterkraftwerke	23%	Rastatter Waggon	27%
Brown Boveri	176%	Kali-Industrie	198%	Rodi u. Wienenberg.	55%
Deutsche Lastauto	54%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	110%
Deutsche Petrol.	78	Karlsr. Lebensverſ.	200%	Spinn. Offenburg	120%
Gasolin	120%	Krügershall	187%	Zuckerwaren Speck	G.*

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 29. März. In Anbetracht des bevorstehenden Ultimo verkehrte heute die Börse in sehr zurückhaltender Stimmung. Auch lagen sehr wenig Aufträge vor. Einzig auf dem Montanmarkt herrschte etwas Geschäft und zwar für Eisenwerte auf die schon gestern anregend wirkende Schienenpreiserhöhung und die gute Beschäftigung in der Eisenindustrie überhaupt. So gewannen Mannesmann bis zum ersten Kurs 3 Prozent, Harpener 1 Prozent, Phönix ½ Prozent, während Braunkohlen und Kaliaktien 1—2 Prozent nachgaben. Banken waren durchweg bis 1 Prozent schwächer, ebenso Schiffahrtsaktien, so Norddeutscher Lloyd, da weder der Generalversammlungsbericht, noch der Ankauf der mit Südamerika verkehrenden Dampfer „Teno" und „Aconcagua" eine Anregung brachten. Chemiewerte ebenfalls still und 1—3 Prozent niedriger. Auch alle Elektrizitätsaktien gaben ca. 1½ Prozent nach. Auf dem Anleihemarkt war die Tendenz gleichfalls schwächer und außerordentlich still.

Warenmarkt.

Berlin, 29. März. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Tendenz im Berliner Produktionsgeschäft ist ruhiger geworden. Die Preise haben fast allgemein ihren gestrigen Schlußstand nicht voll behaupten können. Die für März noch herankommenden Andienungen fanden im Lieferungshandel, sowohl für Weizen als auch für Roggen Aufnahme, während im übrigen die Umsätze trotz niedrigerer Preise minimal waren. Auch in Gerste hat die Frage nachgelassen. Hafer erzielte für Lieferung nach Polen und auch Holland höhere Preise als hier der Verbrauch bewilligt. Mais hat Frage zu billigeren Preisen. Auch Roggenmehl wird begehrt, doch scheitern die Geschäfte meist an unnachgiebigen Forderungen. Für sonstige Artikel hat sich die Situation der Vortage nicht geändert.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen (märk. 266—269, März 285.50, Mai 283, Juli 280.50, Sept. 263, schwächer; Roggen (märk.) 248—253, März —, Mai 257.50—257.25, Juli 247 246.50, Sept. 228.50—228.75 Geld, ruhig; Sommergerste (märk.) 214—242, Wintergerste 192—205, Futtergerste —, still; Hafer (märk.) 201—209, Juli 214, fester; Mais, loko Berlin 178—180, frei Waggon Hamburg —, ruhig; Weizenmehl 34.50—36.50, behauptet; Roggenmehl 33.75—35, behauptet; Weizenkleie und Roggen 15, ruhig; Raps und Leinsaat —; Viktoriaerbsen 42—59; kleine Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken und Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14—14.75, gelbe Lupinen 16—17; Serradella 22.50—25, Rapskuchen 15.40—15.60; Leinkuchen 19.70—20; Trockenschnitzel 12.10—12.30; Sojaschrot 19—19.40; Kartoffelflocken 30—30.50 RM.

Rauhfutter: Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepreßt) 1.20—1.65, Heu, handelsüblich 1.60—2, Heu, gutes 2.55—3 RM. Alles übrige unverändert.

Magdeburg, 29. März. Weißzucker (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. April-Juni 33. Tendenz: schwach: **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): März bez. 17.80 Br. 17.50 G, April bez. 17.30 Br. 17.25 G, Mai bez. 17.35 Br. 17.25 G, Juni bez. 17.35 Br. 17.30 G, Juli bez. 17.40 Br. 17.35 G, Aug. bez. 17.50 Br. 17.40 G, Sept. bez. 17.10 Br. 17 G, Okt. 15.75 bez. 15.80 Br. 15.70 G, Nov. bez. 15.45 Br. 15.35 G, Dez. bez. 15.45 Br. 15.40 G, Jan. bez. 15.55 Br. 15.50 G, Febr. bez. 15.55 Br. 15.50 G. Tendenz: ruhig.

Bremen, 29. März. (Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Mai 15.01 G 15.05 B, Juli 15.23 G 15.25 B, Okt. 15.47 G 15.49 B, Dez. 15.56 G 15.60 B, Jan. 15.56 G 15.60 B. Tendenz: ruhig.

★ **Bremen, 29. März. Baumwolle. Schlußkurs: American fully** middling. c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 15.79 Dollarcents.

Liverpool, 29. März. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): März 7.43, Mai 7.53, Juli 7.67, Okt. 7.76—7.77, Jan. 7.84. Tendenz: stetig.

Berliner Börse

vom 29. März

Deutsche Staatspap.	28. 3.	29. 3.
Abl.Schuld I	320	320
" " II	321	321¼
Reichsanl. Neubes.	24.5	23.6
6 Dt. Wertb.	99.65	99
4 Schutzgeb.	13	13
5 Sp. Pr. A.	—	
Wertb. Anl., Pfand-		
5 Bad. El.K.	13.6	13.6
10% Ldsch. CtrRoggen	11.15	11.11
5 Pr. Kaliw.	6.32	6.32
5 Pr. Roggw.	9.2	8.85
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-M. G.	90	90
5 Rogg. 1-11	—	8.55
5 R. 12-18	—	8.79
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	24.9	25
4 Goldr.	29.87	31
4 Kronenr.	2.25	2.62
4 Türk. Ad.	14.2	14.75
4 T. Bagd. I	26.5	26.5
4 T. Bagd. II	21.75	21
4 T. Zoll.	15.62	15.62
Türk.-Lose	29	29.5
4½ Ung. 13	23.12	23.75
4½ Ung. 14	24.2	24.5
4 U. Goldr.	27.1	28
4 Kronenr.	2.4	2.6
5 Mexikaner	42.5	43
4 Mexikaner	26.25	29
5 Tehuant.	28.4	27.75
4½ do.	—	25.75
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	—	92.5
Canada	76.25	77
Schantung	12.4	12.37
A.-G.f.Verk.	224	222¼
Allg.D.Eis.	98	98.5
7½ D.Reichsbahn Vz.	110	109¼
Elekt. Hchb.	98.5	99
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	—	—
Hapag	154⅞	153¾
Hamb. Süd	220	218
Hansa	229.6†	227
Kosmos D.	—	—
Neptun	180	181
N. Lloyd	147	147
Stett. Dpf.	—	—
Ver. Elbe	90.75	92

† excl. 6% Div.

Bank-Aktien	28. 3.	29. 3.
Adca	174	173
Bad. Bank	165	165
Bk. f. Brau	237	236
Barm. B. V.	176	174.5
Bay.Hyp.B.	198	198
" Vereins	210	212
Berl. Hdlsg.	254	253
Commerzb.	209	207
Danz.Priv.	105	106
Darmst. Bk.	278¾	278.5
D. Asiat. Bk.	49.37	48.75
Dtsche Bk.	192	190.5
D. Uebs. B.	128	128
Diskontog.	184.5	184.5
Dresdn. B.	187	188.5
Rhein.Hyp.	159.5	168.5
Mitt.Bod.C.	258.5	256
Mitteld. Cb.	249¼	260
Ostbank	133	131
Oest. Credit	9.2	9.3
Pr. Boden	164¾	163
Reichsbk.	188.37	186⅛
Südd.Bkred.	268.5	265
Südd. Disk.	164	166
Wiener Bkv.	6.9	6.8
Ind.-Aktien		
Schultheiß	428	442.5
Accumulat.	179	178¼
Adl. u. Opp.	144	144
Adlerh. Gl.	149.5	150¾
Adlerw. Kl.	137	137¼
A. E. G.	163.82	163
Alsen Zem.	255	260
Ammend. P.	250¾	251
Anglo Ct.G.	118	116
Annener G.	26.5	26
Aschaffb. Z.	182.5	181.5
Augsb. N.M.	147⅞	148¾
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	64	66.5
Bamb.Kalik.	—	—
" Mälz.	150	150
Barop.Walz.	127.5	129¾
Basalt	112¼	112
Bayr. Zell.	91	89.25
" Motoren	210.5	215
Bayr.Spieg.	75	74.25
J.P.Bembg.	391⅞	395
Berg Exekg.	—	—
Berger Tfb.	348	346
Bergm. EW.	188¼	188
Berl. Hotel	323	323
B.Karlsr.J.	105¼	106.5
Bl. Masch.	145¾	145
Berth.Mess.	124	125.5
Bingwke.	32.75	33.5
Boch. Guß	188.5	193
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	229	230
Brschw. K.	247.5	242
Brem.Beigh.	82	82
Brem.Linol.	254¾	255¾

	28. 3.	29. 3.
Brem. Bulk.	138.5	139
Brem. Wolle	197¼	195.5
Buderus E.	121	125¼
Busch Wag.	100	100
Capito Kl.	—	—
Charl.Wass.	127¼	128.5
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	140	143
Ch. Heyden	137	136.5
Chem.Milch	80	80
Ch. Gelsenk.	106	105
Ch. Albert	171¾	172
Conc. Chem.	98.5	99
Conc.Spinn.	170.5	171¾
Ct. Caoutch.	125⅛	123¼
Daimler	122	121
Delmenh. L.	265	265
Dess. Gas	210	212
Dt. Atl. Tel.	127¼	129
Dt. Luxb.	189	194
Dt. Asphalt	150.5	152
Dt. Erdöl	193	192⅝
Dt.Gußstahl	138.5	136
Dt. Jute	143	143
Dt. Kabel	129⅝	129⅝
Dt. Kali	155	155⅞
Dt.Linoleum	243	240.5
Dt. Masch.	126	124⅞
Dt. Post	50	50
Dt.Schachtb.	145	146
Dt. Spiegel	89.87	88.25
Dt. Steinzg.	220	216¼
Dt. Ton	165	169
Dt. Werke	—	—
Dt. Wolle	63.5	63.5
Dt. Eisenh.	112	113⅛
Donnersm.	136	136
Dr.Schnellpr	160	161
Dürkoppw.	87	85
Düss. Weyer	54.25	54.25
Düss.Masch.	66	70
Dynamit	154⅞	153
Egest. Salz	133	133
Eintracht	211	211¾
Eisenb.Vrk.	139	139¾
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	68.75	68.75
El. Liefer.	206¼	207¾
El. Licht Kr.	206¼	208
Elitew.	38.5	39.62
Els. Bad.W.	50.5	51.25
Enzing.-U.	98	97
Erdmsd.	110⅞	110¾
Erlang. Bw.	190	190
Ernemann	79	78
Eschw. Bg.	174	178
Ess. Steink.	207	211.5
Faber Blei	130	131¼
Fahlbg. List	161⅛	159¾
Falkenstein	120	120
Faradit	100	99
J.G.Farbenindustrie	317.5	316¾
Feinjute	121.5	121.5
Feldm. Pap.	222.5	223.5
FeltenGuill.	170	169⅛

	28. 3.	29. 3.
FlendBrück.	—	—
Flöth. Masch	135	138
Franconia	—	—
FreundMsch.	137	139¾
Fried. Hall	170	169
Frdr. Hütte	195	198
Frister	105⅜	107.5
FuchsWagg.	0.5	0.5
Gaggen.Eis.	53.75	53.87
Geis. Bw.	189⅛	195
Gels. Guß	86	17.25
Genschow	92	91.25
Germ. P.	240	249.5
Ges.f.e.Unt.	253⅞	250
Gildem.	122.5	
Girmes Co.	156¼	155.5
Gladb.Wolle	195	194.5
GlasSchalke	179	175
Glockenst.	54.75	54
Goedd. Dpf.	125	124¾
Goldschm.	154	153.
Görlitz Wg.	25.5	25.87
Görz opt.	38	38
GothaWagg.	25	25
Gritzner	124.5	124
Hacketh Dr.	103¼	106
Halle Masch	191	193
Hamb. El.	176.5	176½
Hammersen	157	156¼
Hann.Masch.	131	132
Hansa Lld.	65.5	66
HarbPhönix	100.5	99
" Eisen	134¾	132
Harkort Bg.	55	—
" Brück.	101	103
Harpener	239¾	244
Hartm. M.	67.5	66.75
Heckmann	80.5	80.5
Hedwigsh.	152¾	153
Held Franke	134.5	143
Hemm.Zm.	240	244
Hille Wke.	69.37	69.5
Hilpert M.	97	96
Hindr.Auff.	120.5	124½
Hirsch Kpf.	115	115
Hirschb. Lb.	124.5	125
Hoesch	208	212
Hoffm. St.	98.25	101
Hohenlohe	30.1	30
Holzm. Ph.	193⅞	193¼
Horchwke.	122	122
Hotelbetr.	207	207
Humb.Masch	51	51
C.M.Hutsch.	71	72.75
Lor. Hutsch.	136	135.5
Hydr. Brsl.	46	47.5
Ilse Bergb.	328	328
Industrieb.	131	133.5
Jeserich	178	178
Jüdel	161	162
Junghans	127	126
Kahla Porz.	132⅞	133.5
Kahlbaum	270	285
Kali Aschl.	210	208

	28. 3.	29. 3.
Karlsr. Ma.	45.12	45.12
Karstadt	175¼	175¼
Klöcknerw.	187	187
Knorr C. H.	190	190
Köhlm. St.	139.5	139¾
Kolb & Sch.	211	211
Köln Neuess.	217	210.5
Kölner Gas	128	119
K.Nürnb.B.	137.5	135
Kört Gebr.	100	100¾
Kört El.	133	136
Krauß & Co.	82	80.25
Kronpr.Met.	126¾	128
KunzTreibr.	172	171.5
Küppersb.	208¼	210
Kyffh. H.	84	84.25
Lahmeyer	174⅞	172¼
Laurahütte	96	95.75
Leopoldgr.	157⅛	154½
Lindes Eis	184.5	182
Lindenb. St.	64	63.5
Lindström	230	221*
Linget Sch.	89.87	90
Lingnerw.	133¼	134.5
Linke Hofm.	90	90
Loewe Wke.	336	342.5
Lorenz Tel.	144⅞	145
Lüdensch.M.	121.5	121
Magirus	90	89.5
Mannesm.R.	213⅞	219¾
Mansfeld	154	156
Marienh. K.	80.25	81
M. Kappel	13	13.5
M. W. Lind	270	270
" Sorau	184	184¾
" Zittau	133¼	133.5
Metallbank	160⅞	160
Miag	165	165
Minimax	124¾	122.5
Mix & Gen.	148	153
Mot. Deutz	83.87	82.12
Mühl. Bg.	180	182
Nation.Auto	137¼	135.5
Neckarwke.	145¼	149
N. S. U.	134	134.6
Ndl. Kohle	224¾	223.5
Nordd. Eis	195	194¾
" Steingut	196	197
Nordd.Trik.	60	59.5
" Waggon	40.25	37.5
" Wolle	207	204¾
NordwKraft	116	116
Nog. Herkul.	79.5	79.75
Oberbed.	122.5	123¼
Ob. Koks	132¾	131⅞
Oek. Stahl	54	54
Ohles Erb.	66.87	64.12
Orenstein	138.5	136.5
Ostwerke	391	399
Panzer	107¾	110
Pet. Union	124.5	125.5
Phönix Bg.	—	141¼
Phönix Brk.	137⅛	139
Pintsch	175	155
Pittler Wkz.	145	143

	28. 3.	29. 3.
Poege El.	135⅝	135
Prestow.	164.5	164.5
Preußengr.	134	134
Rasqu.Farb.	123	123.5
Ratg. Wg.	113	113
Reichelt M.	94.5	99
Reißh. Pap.	304	304
Rh. Braunk.	305¼	306
" Elektro	170	173¼
Rhein.Möb.	135¾	135¼
" Stahlw.	227¾	228
R. W. E.	201.5	197⅞
" Westf. K.	179¾	177.5
RW.Spreng	119¼	117.5
Rhenania ch.	69.87	69.87
Rheydt El.	4.25	4.2
RichterDav.	208¼	210
Riebeck Mt.	180	179
Riedel J. D.	106	103.5
Rockstroh	109	110
Roddergr.	660	660
Romb. Hütte	11.25	11.25
Rosenth. P.	144	144¼
Rütgersw.	143	142
Sachsenw.	130⅛	129¾
Sächs. Guß	163	162¾
" Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	224.5	226
" Waggon	81	82
" Webstuhl	146.5	148
Sal. Salz.	150	150
Salzdetfurth	272	272⅛
Sangerh.M.	162	161
Sarotti	220	222
Scheidem.	34.12	34.12
Schering ch.	224	224
Schl.Berg.Z.	159⅞	160¾
Schl. Text.	90.5	92
Schneider H.	115	115.5
SchönwPorz	54	54
Schub. Salz	311.5	305.5*
Schub.Gen.	267	255.5†
Schuckert el.	182.5	179.5
SchelmEis.	182	184
Sieg-Sol.G.	74.75	73
Siem. Gl.	189¼	187
Siem.Halske	269.5	270¼
Staßfurt ch.	71	73.5
Stett.Cham.	115	116.5
" Vulkan	94.37	94.5
Stock & Co.	79.25	79.87
Stöhr Kg.	172	173
Stöwer Nm.	86.5	87.5
Stolb. Zink	272	269.5
Strals. Sp.	258	257.5
Stuhl Goss.	—	—
Südd. Imb.	111¼	110⅞
Südd. Zuck.	—	142
Tecklenb.	37	38
Tel. Berlin	107	107¾
Thörl Oel	—	118
Tietz Köln	132	134
Transradio	157⅞	155¾
Tuch Aach.	130	130.5
Tüll Flöha	128	128¾
Gebr. Unger	—	—
Union chem.	93	95

	28. 3.	29. 3.
Un. Diedl	77.5	—
" Gießerei	74	71
Varz. Pap.	139	140
Ver. Charl.	198	202
" ch. Zeitz	—	—
" Dt.Nickel	174	173¾
" Flansch.	130	130
" Glanzst.	577	585
" Gothania	173	173
" Jute B.	95.5	95.75
" M. Hall	105¾	106
" Pinsel	116.5	116.5
" Bern. W.	72.5	72.5
" Stahlw.	152	153
" St. Zyp.	272	272.5
Vikt. Wke.	107	105⅛
Vogel Tel.	114.5	114¾
Vogtl. MS.	115.5	112¼
" Tüll	97.25	98
Voigt Häff.	149¼	149
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	231.5	236
Wegelin	123¼	124.5
Wernsh. Kg.	28.87	28
Westeregl.	209.5	209
W.T.Hamm	95	95
W.Eis.Dr.	55	56
W. Kupfer	82	81
Wicking	191⅞	190⅞
Wilh. Hütte	82.25	81
Witt. Guß	59.5	59.75
Witt. Tief.	170	175
Wolf Masch.	65.25	66.75
Zeitz Masch.	194	198
Zellst. V.	153	153
Z. Waldh.	274⅝	274.5
Simm. Wk.	8.75	—
Zwick.Masch.	36	35
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	250	256
Neu-Guinea	1490	1495
Otavi	40.25	39.87
Termin-Notierungen		
7% Reichsb.	109⅞	109⅞
Dt. Austral.	—	—
Hapag	154.5	153.5
Hamb. Süd	219¼	218
Hansa	228.5**	228
Kosmos	—	—
Lloyd	146.5	146⅞
All.Dt.E.B.	98.62	98.25
Adca	172¾	172⅛
Barm.Bankv	175.5	174.5
Berl. Hdlsg.	253.5	257¼
Commerzb.	208	206¾
Darmst. Bk.	279¼	278
Dt. Bank	191	190¼
Diskontog.	184¼	184
Dresdn. Bk.	188	188¼
Mitteld.Crd.	255.5	262
Schulth.-P.	436.5	440
A. E. G.	163.5	162½
Bergm. E.	190	188.5
Berl. Masch.	146	145.5
Boch Guß	189½	195¼

§ excl. 8⅞% Bez.-Recht

	28. 3.	29. 3.
Buderus	123	127.5
Charl. Wass.	128.5	128¾
Ct. Caoutch	126⅛	122
Daimler	122	121
Dess. Gas	211¾	213¼
Dt. Luxemb.	192	196
" Erdöl	193⅞	194⅛
" Masch.	125¾	125¾
Dynamit	155.5	153
Elektr. Licht	208	206⅞
Elektr. Lief.	207¼	207.5
EssenSteink.	212	216
J.G.Farbenindustrie	319.5	315¾
FeltenuGuill.	169.5	169
Gels. Bg.	193	196¼
G.f.el.U.	252¼	250
ThGoldschm.	154.5	152
Hamb El.	—	176
Har. Berg	241.5	243⅞
Hösch	209.5	215¾
Holzm.Ph.	193¼	192¼
Ilse Bergb.	329	328
Kali Aschsl	211⅞	209
Klöckner	188.5	188.5
Köln-Neuess.	218⅞	221⅛
Linke-Hofm.	89.5	91.75
Ldw. Loewe	341	344
Mannesm.	213.5	220¼
Mansfeld	154¾	156.5
Metallb.Frkf	161.5	161¼
Nat. Auto	137.5	135.5
Ob.-Bedarf	124.5	124
" Koks	132.5	131⅛
Orenstein	137	135¾
Ostwerke	396	397.5
Phönix Bg.	141	141⅞
Rh. Br. K.	308⅞	310.5
Rhein. El.	177	174
Rheinstahl	228.5	229¼
Riebeck Mt.	182	178.5
Rütgersw.	142¼	143
Salzdetf.	275¼	272
Schl. El.	197	199.5
Schuckert el.	181¾	180¼
Siem.Halske	271.5	273¼
Leonh. Tietz	134.5	134.5
Transradio	156¾	154¼
Ver. Glanzst.	585	585
V. Stahlw.	153	153¾
Westeregeln	211.5	212
Zellst. Waldt	275	273⅜
Otavi	39.87	39.5

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u. ausl. Anleihen	28. 3.	29. 3.
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	16.7	16.75
dto.Pfbf.43	17.2	17.3
dto. 53	—	—
Pf.Pfdb.98	16.45	16.45
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.9	16

** excl. 6% Div.

	28. 3.	29. 3.
Rh. Hyp.Bk. Pfdr.50,66	14.9	14.85
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	14.45	14.5
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto.Komm.2	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfdr.	11.7	11.7
dto.26—29	—	—
dto.Komm. Obl.1—16	5.5	5.8
6 Großkr. M	—	—
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.K.	—	—
4 Türkunif.	22.75	22.75
5 Rum.1903	11.25	11.6
4 dto.ukv.24	8.75	9.12
4½ Budap. St.14m.T.	62.2	62.2
4½ Budap. St. 14 abg.	59.25	59.5
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	25.6	26.1
4½ M.B.A.	32.7	32.25
4½ Anat. I	23	28.37
4 do. II	27	27
4½ do. III	24	24.25
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	161¼	161¼
Pr.Zentr.B.	182¾	182.5
Rh. Erbk.	150	150
Düren Met	97.5	97.5
Dykerh.u.W.	50	47
Email Ullr.	58.25	58.5
Frankf. Gas	175	176
Geiling	—	—
Grevenbr.	107¾	107
Grün u. Bilf	195	195
Hageda	142¼	143
Inag	84.25	84.5
Kollm. Jrd.	89.5	89.75
Kont. Wass.	80	81.75
Koitheim Z.	116.5	—
Maxim Lin.	235	235
MeyerKffm.	102	102
MezS.Frdg.	85	84.5
Mot. Mhm.	—	—
Nurnbg. Sp.	—	—
Reißh. Pap.	304	304
Rheinf. Kr.	191.5	191
Schrftg. Off.	—	—
Schuh Herz	77.5	77.5
Sinner A.G.	86.75	82.5
Ver.B.Fr.G.	102	104
" Ultram.	162	163
Wiesl. Ton.	113.5	111.5
Versicherung.		
Mannh. V.	168	167
Nordst.A.V.	92	92
dto.Leb.V.	—	—
dto.Transp	—	—

* exkl. 6% Div.

Frankfurter Börse

vom 29. März

Staatspapiere in %	28. 3.	29. 3.
Abl.Schuld I	320	319
" " II	322	319.5
Reichsanl. Neubes.	24¾	23.55
5 Dt.Wertb	99.25	98.5
4 Schutz	13.10	12.80
4 " 14	13.10	12.80
Sp. Pr. A.	—	98.5
Ausländ. Werte		
Spez Port.	11	11
5%Rum.03Tal	11.25	11.5
4½ a G 13	22.5	22.70
4½do am.Kv	10.5	—
Zolltürken	—	—
4 ung. Gold	26.95	27.75
Ausl. Stadtanleihe		
Budapest	—	—
dto. abg.	—	—

Banken	28. 3.	29. 3.
Bad. Bank	168	164
B. f. Brau	—	—
Barm. Bk.	176	175¾
Danatbk.	279	277
Dt. Bank	193.5	190
Diskt. Ges.	185	184⅞
Dresd Bk.	186.5	187¼
Eisenb.Bk.	—	—
Eisenb.R.B.	9	—
Metallbk.	164	160
Mitteld. Cb.	248	258
Oest. Crdt.	9.05	9.05
Rh Credit	150	150¼
Rh Hyp.	212	212
Südd. Diskt.	168	168
Westb	84	82
Wien Bkv.	—	6.75
Wtb. Nbl.	—	—
Verkehrswerte		
Hapag	156.5	155.5
Lloyd	148	147¾

Industrie-Papiere	28. 3.	29. 3.
Eichbaum	235	235
Adt Gebr.	62	62
Adler Op.	140	140
Adl. Kleyer	137	138
A.E.G. St.	163.4	162
Ang. Gu.	—	117.5
Asch. Zellst.	182.5	182¼
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	0.08
Bad. Masch.	135	136
" Uhren	34.1	34
Bad Cell.	—	—
Bergmann	188	—
Bingwerke	33.5	—
Brown Bov.	175	—
Cem.Heid.	169⅞	169.85
Daimler	123⅞	121
Dt. Eisenh.	111	113
" G S.Sch.	242.5	240
" Verlag	222	222
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	158	158¾
Dykerhoff	—	48
E. W. Kalk	54	54

	28. 3.	29. 3.
Elektr. Lief.	205¼	205¼
El.L.u.Kr.	205.5	208
Els.B. Woll.	52.75	51
Emag	0.84	0.54
Essl. Masch.	84	90
Ettl. Spinn.	223	—
Fahr Gebr.	41.5	41
J.G.Farben-	318	315⅞
Felt. Guill.	169	71
Feinm Jett	—	110
Frkf. Gas	178	—
Frkf. Pok.	104.5	105
Fuchs Wag.	0.520	0.515
Geiling Sekt	89.5	—
Germ. Lin.	286.5	—
Goldschm.	—	153.3
Gritzner	125	—
Grün u. Bilf	190	194
Haid u Neu	—	51
Hammersen	—	—
Hanfw Füss.	137.5	136
Hindr.-Auff.	—	—
HirschKupf.	116	—
Hochtief	143	142.5
Holzmann	194	192.5

	28. 3.	29. 3.
Holzverkohl.	75.75	73.12
Hydrom.	46	46
Inag	82	82
Jungh. Gebr	—	—
Kg. Kaisers	—	202
Karlsr. M.	45	—
KleinSchanz	137	137
Knorr	190	—
Kons. Brann	75	75.12
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	173⅛	174
Lechwerk.	140	—
Led Spich.	—	22
Lin. Mas.	235	235
Ludw Walz	140.5	141.5
Mainkr.	138.5	135
Mequin	63	65
Metallg.	195.5	192.5
Met Knodt	79.5	79.5
Mez Söhne	85.2	87
Miag	164.5	164
Moenus	74.87	74.87
Deutzmotor	—	—
Oberursel	68	67
N.S.U.	133.5	132.9

	28. 3.	29. 3.
Oleawerke	—	—
Peters Un.	125	127¼
Pf.Näh.K.	63	62
Rein.Gebb.	133	130
Rh.El.Mm.	177	176
Rhenania	67.5	69
Rodb.Dmst.	11.5	11.5
Rütgersw.	142¼	141.1
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	112	110¾
Schuckert N.	180.5	178¾
SchuhBern.	73	72.25
SchuhHerz	77.5	77.5
Schulz Gr.	60.5	60.5
Seil. Wolff	89	90
Sichel Co.	2.25	2.20
Siem Halske	270	171
Sinalco	156	156
Trik.Besigh.	—	—
Thür Lief.	135	134
Uhr Furtw.	36.5	36.5
Ver.D.Oelf.	92	—
" Cass.Fg.	96	95

	28. 3.	29. 3.
Voigt.Haffn.	148.5	149¾
Volth.Kabel	68	69
WayßFreut.	195¼	194
Wohlmuth	35	34.5
Württ El.	141	145¾
Zellst.Waldh.	273	275¾
" Rheing.	—	—
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	188	191.5
Buderus	123	124.5
Dt. Lux.	188	193
Eschw.Berg	171	172
Gelsenkirch.	289¼	196
Harpener	39.5	243¼
KaliAschersl	210	208.5
Kali Wester	211.5	208
Mannesm.	212¾	220
Mansfelder	154¼	156¾
Oberbed.	119.5	120.5
Phönix	140	141.5
Rheinstahl	229	229
Romb.Hütte	11.2	10.7
Salz Heilbr.	—	—

	28. 3.	29. 3.
Stinnes R.	181¾	181
Tellus Berg	128	127
V.K.Laurah.	97	96.25
V. Stahlw.	151¾	153
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	160	160
Frankonia C.	—	—
dto Lit. A	114	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	201
Providentia	—	—
Wertbest. Anleihen briefe usw.		
5 Bad Holz	20.5	20.5
5 " Kohle	13.25	—
Fr.Pf Bk.II	91.5	91.5
Mhm Kohle	—	15.75
Hess Bk.	6.05	6.12
" Neckarg	—	—
8Pf.Hyp II-V	100.6	—
8 do. VI VII	102	—
8 do. VIII	103.5	—
5 Pr. Kali	—	—

	28. 3.	29. 3.
5 Pr. Rogg	9	8.8
8RhHyp24/25	83	—
8do.V VIII	100.6	100.6
5 Rh.M.D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 " Rogg.	8	8.8
5 Süd.Festw	2.22	2.23
P.M. Pfandbriefe		
Rh.Hyp33.39	14.90	14.87
Bad.Komm.	—	—
Hessen 25.2	11.82	11.8
do. 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	5.15	5.2
Nassau F.-O. K.-S. 26	9.10	9.10
do. 28	—	—
Freiv. Werte		
Becker Stahl	75	75
Rast.Wagg.	—	—
Lastauto	130	—
KrügerShall	—	—
Fr. Hdsbl.	35	135
Benz	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

— **Lily d'Alvarez schlägt Mlle. Contostlavos.** Das Finale des Dameneinzelspiels in Cannes brachte die mit großer Spannung erwartete Revanchebewegung zwischen der Spanierin Senorita Lily d'Alvarez und der Französin Mlle. Hélène Contostlavos. Während die Französin beim ersten Turnier den Endsieg davontragen konnte, konnte diesmal die Spanierin das Finale mit 6:2, 6:3 gewinnen. Aus diesem Resultat ergibt sich die Gleichwertigkeit dieser beiden zweifellos besten europäischen Tennisspielerinnen. Die übrigen Konkurrenzen wurden bis zum Final gefördert. Im Herrenfinal schlug Aeschlimann den Engländer Rogers 6:0, 6:1 und Colonel Mayes, der Besieger Froitzheims fertigte Galeppe 6:2, 6:3 ab. Galeppe/Louis qualifizierten sich im Herrendoppel durch einen 6:4, 7:5-Sieg über Colonel Mayes/Lord Chomondeley für das Endspiel mit Aeschlimann/Craig, die mit 6:2, 7:5 über Rogers/W. Myers erfolgreich blieben. Das Damendoppel sah Senorita d'Alvarez/Mlle. Contostlavos 6:3, 6:4 über die Französinnen Lafaurie/Holzdorf erfolgreich. In der anderen Hälfte gelangten Miß Ryan/Miß Bennet durch einen 6:3, 6:2-Sieg über die Engländerinnen Coleman/Petchell in die Endrunde.

Kartellfahrt des A. v. D.

Genauer Streckenplan. — Die Fahrstrecke durch Baden.

Für die Kartellfahrt des A. v. D. liegt jetzt die genaue Streckenführung vor. Als reine Zuverlässigkeitsfahrt ausgeschrieben, an der sämtliche dem Kartell angeschlossenen Klubs teilnehmen werden, bezweckt sie eine Prüfung der Zuverlässigkeit der Fahrzeuge und der Ausdauer der Fahrer, sowie ihrer Sport- und Fahrdisziplin. Die Gesamtstrecke von etwa 3000 Kilometern wird in folgende Tagesetappen eingeteilt:

24. Juni: Stettin—Warmbrunn (etwa 500 Km.) Stettin—Küstrin—Frankfurt a. O.—Grünberg—Glogau—Lüben—Steinau—Parchwitz—Striegau—Jauer—Landshut—Hirchberg—Warmbrunn. 25. Juni: Warmbrunn—Erfurt (etwa 540 Km.) Warmbrunn—Petershof—Flinsberg—Friedeberg—Greiffenberg—Görlitz—Bautzen—Dresden—Freiberg—Annaberg—Chemnitz—Altenburg—Naumburg—Jena—Kahla—Rudolstadt—Blankenhain—Weimar—Erfurt. 26. Juni: Erfurt—Stuttgart (etwa 500 Km.) Erfurt—Gotha—Reinhardtsbrunn—Tabarz—Inselsberg—Kleinschmalkalden—Heuberg—Friedrichroda—Oberhof—Meiningen—Neustadt—Münnerstadt—Schweinfurt—Werneck—Würzburg—Uettingen—Wertheim—Mergentheim—Kupferzell—Weinsberg—Mainhardt—Backnang—Waiblingen—Stuttgart. 27. Juni: Stuttgart—Frankfurt a. M. (etwa 500 Km.) Stuttgart—Calmbach—Freudenstadt—Hausach—Offenburg—Oos—Baden-Baden—Gernsbach—Ettlingen—Bruchsal—Heidelberg—Eberbach—König—Seligenstadt—Offenbach—Frankfurt a. M. 28. Juni: Ruhetag in Frankfurt a. M. 29. Juni: Frankfurt a. M.—Köln (etwa 300 Km.) Frankfurt a. M.—Wiesbaden—Bergprüfung „Hohe Wurzel"—Langenschwalbach—Nassau—Koblenz—Weißenthurm—Mayen—1 Runde Nürburgring—Adenau—Münstereifel—Euskirchen—Köln. 30. Juni: Köln—Hamburg (etwa 524 Km.) Köln—Düsseldorf—Mörs—Wesel—Münster—Osnabrück—Osterkappeln—Minden—Bückeburg—Hannover—Celle—Soltau—Harburg—Hamburg.

Tagung des Ausschusses des Deutschen Ruderverbandes.

Die Vorbereitungen für die Amsterdamer Olympiade 1928.

Der Deutsche Ruderverband, der als ältester, deutscher Sportverband im Jahre 1883 gegründet worden ist, hat seine beiden höchsten Behörden im Rudertag und in seinem Verbandsausschuß. Während der Rudertag alle 2 Jahre einmal zusammentritt, versammelt sich der Verbandsausschuß jährlich zweimal. Der Ausschuß des Verbandes trat am letzten Samstag und Sonntag in Kassel zusammen. Die Sitzung wurde von dem 1. Vorsitzenden des Deutschen Ruderverbandes, Herrn Regierungspräsident z. D. Pauli-Potsdam, geleitet. Zunächst wurden verschiedene Schülerruderverbände, der Deutsche Damen-Ruderverband und einige Beamtenvereine, wie der Postruderverein Stettin und die Ruderabteilung des Polizeisportvereins Berlin aufgenommen.

Auf Antrag des Technischen Ausschusses des Verbandes, eines seiner Unterausschüsse, wurde beschlossen, die Vorarbeiten für die Herausgabe einer Broschüre über Fragen des Bootsgeräts und seiner Typisierung zu beginnen. Diese Broschüre soll der Belehrung der Boots- und Ruderwarte der einzelnen Vereine dienen. Sodann wurde eine ganze Reihe von Berufungen gegen Entscheidungen der Schiedsrichter und Regattaausschüsse erledigt.

Zu einer längeren Erörterung führt die Frage der Stiftung von Preisen für sportlich wertvolle Rennen durch den Verbandsausschuß. In den letzten Jahren waren für solche Rennen der Zeit entsprechend einfache Eichenholzplaketten als Ehrenpreise gegeben worden. Für die Zukunft wird die Stiftung wertvollerer Wanderpreise in kleinerem Umfange für sportlich bedeutendere Rennen in Aussicht genommen. In diesem Jahre bleibt es bei der bisherigen Uebung.

Für das Deutsch-Akademische Olympia, das in diesem Jahre in Königsberg abgehalten wird, stiftete der Verbandsausschuß einen Preis.

Für hervorragende Leistungen in der Ausbildung von Rennmannschaften im Jahre 1926 wurden als Amateur-Trainer ausgezeichnet die Herren: Lorenz Eismeyer (R.-G. „Undine"-Offenbach), Albert Knäusel (Rg. v. 1874 „Nelson"-Halle), und Bernard Mangels (RV. Münster v. 1882), als Ruderlehrer die Herren: Hugo Düring (Frankfurter RV. v. 1865) und Fritz Gwinner (Mannheimer RV. „Amicitia").

Der letzte Rudertag hatte beschlossen, aus verschiedenen Vereinen zusammengesetzte Mannschaften auf den 6 größten deutschen Regatten zuzulassen. Darüber hinaus kann der Verbandsausschuß auch andere Plätze für den Start solcher Renngemeinschaften auf ein Jahr auf Antrag zulassen. Den von 8 Regattavereinen gestellten Anträgen dieser Art entsprach der Verbandsausschuß unter der Bedingung, daß im Gebiet dieser Regattavereine Renngemeinschaften tatsächlich gebildet werden.

Für die diesjährige Meisterschaftsregatta wählte der Ausschuß Schwerin (Mecklenburg). Die Meisterschaftsregatta wird am 14. August stattfinden.

Der Schatzmeister des Verbandes erstattete den Kassenbericht für 1926 und legte für 1927 einen Voranschlag vor, die beide genehmigt wurden.

Nach der Neuwahl auf dem Kölner Rudertag 1926 ist das verdiente Ausschußmitglied, Stadtrat Bernecker-Frankfurt (Main), gestorben. An seiner Stelle wählte der Ausschuß Herrn Leibinnes-Königsberg als Ausschußmitglied.

Am zweiten Tage der Ausschußsitzung beschäftigte sich der Ausschuß zunächst mit Fragen, die die Wahrung des Amateurbegriffs angehen. Er wird seinen Standpunkt in dieser Angelegenheit noch in einer besonderen Aeußerung bekanntgeben.

Durch die Aufnahme der Schüler- und Jugendruderverbände ist der Ausschuß verpflichtet, nunmehr auf die Innehaltung der vom Kölner Rudertag beschlossenen zwingenden Richtlinien auch bei den Jugendregatten zu achten, soweit sie von Verbandsvereinen veranstaltet werden. Es gelten also zunächst die Bestimmungen der Richtlinien und daneben die Wettfahrtordnungen der einzelnen Schüler- und Jugendruderverbände, soweit diese Bestimmungen nicht im Gegensatz zu den Richtlinien des Verbandes stehen. Der Vorsitzende des Unterausschusses für Jugendrudern wird namens des Verbandsausschusses die Ausschreibungen usw. der Jugendregatten prüfen. Es wurde festgestellt, daß auch in Zukunft Jugendregatten nur stattfinden dürfen zwischen Schülervereinen, Jugendvereinen und Jugendabteilungen.

Sodann wurden die Mitglieder des Technischen Ausschusses, des Unterausschusses für Wanderrudern und des Unterausschusses für Schüler- und Jugendrudern gewählt.

Es liegt eine Veranlassung vor, ein Banner des Deutschen Ruderverbandes zu entwerfen. Ueber den Entwurf soll ein Heraldiker gutachtlich gehört werden. Eine Beschlußfassung bleibt vorbehalten.

Eine längere Erörterung entspann sich über die Vorbereitung zum Amsterdamer Olympia. Die im Rahmen der vorhandenen Gelder für diesen Zweck verfügbaren Mittel wurden bewilligt. — Ein besonderer kleiner Ausschuß wird über die Verwendung der Gelder befinden. Er wird unterstützend da eingreifen, wo es im Interesse einer planvollen Vorbereitung nötig ist.

Zur Aufbringung weiterer Mittel wird nach dem Vorschlag des Deutschen Reichsausschusses ein Aufruf an die Verbandsvereine erlassen werden.

Einige weitere Fragen zum Olympia 1928 wurden eingehend besprochen.

Der Ausschuß hält einen Zusammenschluß von kleineren Vereinen, die wirtschaftliche Schwierigkeiten haben, zu größeren leistungsfähigen für erwünscht. Die Ausschußmitglieder sind auf Wunsch zur Leitung von Fusionsverhandlungen bereit.

Ueber die Einteilung der Mitglieder der Verbandsvereine in ausübende, unterstützende und Jugendmitglieder wird der Ausschuß bestimmte Richtlinien aufstellen.

Pferdesport

— **Zweibrücker Rennen.** Für die Zweibrücker Rennen am 15. Mai sind insgesamt 7 Rennen vorgesehen, darunter zwei landwirtschaftliche und zwei Herrenreiten. Es sind festgesetzt ein Zuchtrennen über 1600 Meter für pfälzische und saarländische Landwirte, Preis der Festhalle über 1600 Meter, Hubertus-Jagdrennen über 3000 Meter, Rosengartenrennen über 3800 Meter, Jubiläumsrennen über 2000 Meter, Graf Holck-Gedächtnisrennen über 3500 Meter und zum Schluß ein landwirtschaftliches Flachrennen über 1800 Meter. Sämtliche Rennen sind mit Ehrenpreisen ausgestattet sowie mit Geldpreisen in Höhe von rund 10 000 RM.

Den eleganten
Herren-Mantel
für Frühjahr u. Uebergang kaufen Sie in bester Verarbeitung bei
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstrasse

Autogelegenheitskäufe

18/45 PS Mercedes-Landaulet
in wirklich neuwertigem Zustand, für Bank oder Hotel sehr gut geeignet,
12/34 PS Adler
(Reuter-Reform-Landaulet)
ebenfalls in erstklassigem Zustand, sehr preiswert im Auftrag zu verkaufen, event. wird kleiner Wagen in Zahlung genommen.
HEILMANN
Automobile
Augartenstr. 41 :: Telefon 4279
6617

Kaufhaus
ca. 320 qm Ladenraum, 14 Zimmer und 4 Küchen, Bodenseegegend. Es könnte auch noch Industrie in dem Verkaufsobjekt betrieben werden, da dasselbe sehr dazu geeignet ist und Arbeitskräfte billig zu bekommen wären. Nötige Anzahlung samt Warenlager 20—25 000 RM. Geführt werden Kolonial-, Eisen-, Manufakturwaren, Drogen usw. Näheres unter Nr. 1168 durch **Otto Harder**, Immobilien, **Konstanz**, Wiesenstraße 3, gegen 20 Pfg. Rückporto. Außer diesem noch viele andere Objekte. A930

Schlafzimmer
wenig gebraucht, mit Spiegelschrank, Waschkommode mit weiß. Marm. . . 280 Mk.
Kompl. Herrenzimmer
2 m breit, äußerst preiswert abzugeben.
6301 **Nuitsstraße 33, Werkstätte.**

Kinder-Straßenroller
mit Gummirollen, sch. farbige Ausführg., versendet gegen Nachnahme von 5.25 M: **Fahrzeug-Fabrik Karlsruhe.**
Waldstr. 56. (B2236)

Kapitalien

5000-10 000 Mk.
werden auf 1. oder 2. Hypothek ausgeliehen. Angebote unt. Nr. 6639 an die Badische Presse.

600 Mark
von Angest. in sehr gut. Posit. auf 9 Monate bei hoh. Zins gesucht. Sicherheit. Angeb. u. Nr. G1958 an die Bad. Pr.

2000 Mark
nur von Selbstgeber, v. reellem Geschäftsmann sofort gesucht. Sicherheit vorhanden. Angebote u. Nr. X1978 an die Badische Presse.

VIVIL
das Pfefferminz

50 Mk. Belohnung!!!
dem, der mir meinen am 28. März abhanden gekommenen
Deutschen Schäferhund
bringt oder mir zuverlässig mitteilt, wo und von wem er verborgen gehalten wird. Beschr.: Rüde, schwarz mit gelb, 11 Mon. alt, sehr zutraulich. 6663
Dr. A. Schatz, Hautarzt
Kochstr. 8 oder Kaiserstr. 221 (Praxis) Telefon 223.

Amtliche Anzeigen

Konkurs-Grundstücks-Versteigerung!

Am **Samstag, den 2. April 1927**, nachmittags 3 Uhr, findet im „Gasthaus zum Bruckhaus" in **Guriwell** (Bahnstation Tiengen, Amt Waldshut) die Versteigerung der zur Konkursmasse gehörigen Grundstücke, Gasthaus mit Inventar, nebst 25 Morgen schöner Felder und Wiesen statt. Das Anwesen ist noch sehr gut erhalten und eignet sich besonders auch für Erholungsheim etc.

Waldshut, den 29. März 1927.

Der Konkursverwalter:
Heinrich Böß. 1618a

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 30. März 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, hier, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Bücherschrank, 1 Diplom.-Schreibtisch, 1 rund. Tisch m. 2 Stühlen, 1 Lederklubsessel, 1 Büfett, fern. andere **Büro- und Zimmermöbel u. 4 Kisten m. 50 Schlösser.** (6661

Karlsruhe, den 29. März 1927.

Freiseis,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 30. März 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal hier, Herrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Metzgerwagen, 1 Leiterwag., 1 Viktoriawagen. (6605)

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 28. März 1927.

Burgmann,
Gerichtsvollzieher.

UNSER GROSSER SPEZIALVERKAUF

Kleider- u. Seidenstoffe

BEGINNT MITTWOCH 30. MÄRZ

Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen! *Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster!*

Wollbatist einfarb., 80 cm br., eleg. Kleiderw., mod. Farb. m	2.50	
Popeline, reine Wolle, großes Farbsortiment . . Meter 3.50	2.25	
Rips-Epinglé reine Wolle, in neuen Frühjahrsfarben Mtr.	4.75	
Epinglé reine Wolle, 130 cm breit, für Kostüme u. Mäntel Mtr.	6.50	
Charmelaine von der Mode bevorzugt, 130 br. Mtr.	7.50	
Faconné in sich gemustert, aparte Farben, 100 cm breit Mtr.	4.95	
Pullover-Stoffe hübsche Neuheit. Meter	0.95	
Papillon-Stoffe neue aparte Farbstellung. Mtr. 2.75	1.75	
Schotten reine Wolle, moderne Ausmusterung . . . . Meter	1.25	
Frisco-Composé Die große Mode einfrb. u. kariert in hübschen Farben . . . Meter	2.75	
Natté-Composé (Korbgeflecht), elegante Neuheit, einfarbig und kariert . . . Meter	5.50	
Bordürenstoffe von der Mode bevorzugt, in Kasha u. Papillon, 130 cm breit. Meter 7.50	6.50	
Shetland die beliebte Stoffart für Kostüme u. Mäntel, 140 cm breit . . . . . Meter 9.00	7.50	
Faconné in sich gemustert, elegante Neuheit für Mäntel, Kostüme und Kleider . . Meter 10.50	7.50	
Rips reine Wolle, 130 cm, Ia Qualität für Mäntel und Kostüme, Meter	7.50	
Schattenrips die große Neuheit für Mäntel und Kostüme	9.50	
Regenmantelstoffe impr., 140 cm br., Mtr. 10.50	7.50	

SEIDEN-STOFFE

Crepe de chine einfarb., groß. Farbsortiment, 98/100 cm breit . . . . . Meter 10.50	8.50	5.50
Crepe de chine bedruckt, 98/100 cm hell u. dkl. gemust., aparte Ausmust. . Meter 12.50	10.50	7.50
Crepe Georgette einfarbig, prima Ware, in vielen Farben, 98/100 cm . . . Meter	10.50	8.50
Crepe Georgette bedr., f. jeden Geschmack, in jed. Ausmust., 98/100 cm, Mtr.	17.50	14.50
Crepe Satin einfarb., mod. Farb., eleg. Kleiderware, 98/100 cm . . . . . Meter		13.50
Rohseide naturfarbig, für Kleider u. Wäsche, 80 cm . . Meter		2.45
Kunstseide-Faconné für Blusen u. Kleider in sich gemustert . . . . . Meter		1.25
Waschseide in neuen Musterungen kar. u. gebl., Meter	1.95	1.25
Kunsts.-Marocain einf., moderne Farben, zirka ca. 100 cm breit . . . . . Meter		2.90
Jacquard-Kunsts. kleine Muster f. elegant Kleider 98/100 cm breit . . . . Meter	5.25	4.50
Bemberg-Adlerseide für Kleider u. Wäsche einfach und gemustert . Meter	3.50	2.75
Mantelseide schwarz, Faconné, die große Mode, in kleinen modernen Mustern . . Meter	9.50	5.75
Mantelrips schwarz, Ia Qual., der eleg. Mantel, Mtr.	15.00	10.50
Grisly der neue Kunstseiden-Stoff 140 cm br., für eleg. Kleider, Ia Qualität . . . . . Meter		10.50
Futterseide Damassé, 85 cm, neue Farbstell. . Meter	3.50	2.45

Unsere Spezial-Marke **Cord-Waschsamt** indanthrenfarbig 70 cm breit Mtr. **2.85**

KNOPF

Mittwoch **Süsser Nachmittag** im Erfrischungsraum Ganz billige Preise!

---

8 TAGE ZUR Ansicht

m. bedingungsl. Rücksendungsrecht b. Nichtgefallen lief. wir unser erstkl. Tourenrad **Modell 1927** ausgestattet m. Doppelglockenlager, innenlöt. (nicht geschweißt!) kompl. m. Orig. „Torpedo", „Komet", Freilauf m. Rücktrittbremse, erstkl. pa. Bereifung „Continental", „Dunlop", einjähr. Garant. a. f. Gummi, fracht- u. verpackungsfrei **2.50** geg. bequeme Wochenzahlungen von nur Rmk. Der Kauf ist ohne Spesen für Sie; der Bezug ist ohne alles Risiko: Das bedingungslose Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen innerhalb von 5 Tagen sichert Sie vor jeder Enttäuschung. Verlangen Sie sofort ill. Prospekt gratis u. frei! **Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postf. 127F** In Berlin: Alexandrinenstr. 97, in Köln: Friesenplatz 16, 8-7

Gesucht
zum 15. April evtl. früher ein tüchtiges **Zimmermädchen** das gut servieren kann, aus gutem Hause, mit guten Zeugnissen. Vorzustell. 8—10, 1—3, 7—8. Beethovenstr. 8, parterre. (6631)

Suche 14—15j. **Mädchen** nur Vollwaise, als Haustochter (Rel. ev.), in ein Geschäftshaushalt. Angebote mit Bild an: **Heinrich Wunn, Saarbrücken III.** Neuwieserstr. 68. B2165

Tücht. Mädchen das gut kochen kann und im Haushalt erfahren ist, in herrschaftlichen Haushalt gesucht. Hoher Lohn. (B2156) **Frau General Nicolai, Karlsruhe (Baden), Bachstraße 23.**

Tüchtiges, selbständiges **Mädchen** das perfekt kochen kann, zu älterer Dame u. ja. Herrn zum 1. April gesucht nach Bruchsal. Nur solche mit guten Zeugnissen aus besseren Häusern, woll. sich meld. Lohn 50 ℳ, evtl. mehr. Bei Vorstellung wird Reise vergütet. (1610a) **Frau L. Beikinger, Bruchsal, Kaiserstr. 9.**

Zuverlässiges (6657) **Mädchen** bei hohem Lohn gesucht. Kriegsstr. 68, I.

Tücht. Mädchen auf 1. April ges. (B2251 Karlstraße 57, IV.

Fleißig., jg. Mädchen welch. etwas nähen kann, für Hausarbeit nachmitt. gesucht. Vorzustell. Am Stadtgarten 1, II., lks. abends 7—8 Uhr. B2245

Sofort Geld!
erh. Arbeitslose, welche redegew. b. Besuch v. Viehhaltern. Offerten an **Josef Kreuer, Düsseldorf,** Postschließfach 584. F1981

Tüchtige Gehilfinnen
sofort gesucht. Zu melden mit Zeugnis nach 6 Uhr abends. **Barbara Seegmüller,** Atelier für künstlerische Frauenkleider, Kaiserstr. 108, Tel. 4203.

Für unsere **PUTZ-ABTEILUNG** suchen wir zur Unterstützung des Abt.-Leiters eine(n) energische(n) und zielbewußte(n) **Dame oder Herrn** Vorzustellen 9—11 Uhr vormitt. **HERMANN TIETZ** 1971

Stellengesuche

Männlich

Junger **Kaufmanns-Gehilfe** 20 Jahre alt, mit guter Handelsschulvorbild., sucht auf 1. Mai Stelle in irgendwelcher Branche. In Buchführung, Korrespondenz, Registraturwesen usw. gut eingearbeitet. Gute Zeugnisse und Referenzen. Angebote unter Nr. 1585a an die Badische Presse.

Bautechniker (M.) 23 Jahre alt, 4 Semest. Technikum, Praxis im Büro und auf Baustelle, sucht Stellung in Baugeschäft oder Architekturbüro, auch als **Bauführer.** Angebote u. Nr. G1932 an die Badische Presse.

Suche bei einer Firma (Gesch. oder Fabrik) in der Buchhaltung, Ein- oder Verkauf, bei 300 Mark Monatsgehalt **Stellung** auch teilweise. Verfüge über erste Zeugnisse als Oberbuchhalter u. Prokurist nebst reich. Branchekenntnissen. Angebote unter Nr. R2000 an die Badische Presse.

Verschenke für eine Stellung das Ausbeutungsrecht einer meiner zwei **Erfindungen.** 1. ist für Zigaretten-, Zigarrenspitzen u. Pfeif. 2. ist ein verblüffend gut wirkend. Dauer-Reklame-Artikel. Nehme Beschäftigung jeder Art an. Angebote u. Nr. G1882 an die Badische Presse.

Jung., zuverl. Mann, 21 J. alt, m. gut. Zeugnissen von nur 1. Häusern, noch in ungekünd. Stellung, sucht andere Arbeit gleich welch. Art. Angebote u. Nr. L1961 an die Badische Presse.

Ehrlicher Mann sucht **Aushilfs-Arbeit** gleich welcher Art, 2—3 Tage in der Woche od. einige Stunden täglich. Angebote u. Nr. R1975 an die Badische Presse.

Lehrstelle ges. Für 16jähr. kath. Jungen wird **Schreiner-Lehrstelle** mit vollem Familienanschluß gesucht. Angebote unter Nr. 9332 an die Badische Presse.

Junger, strebs. Mann, gelernter Maschinenschlosser, vertraut mit allen vorkommenden Autoreparaturen, sucht Stelle als **Chauffeur** Inhaber d. Führerscheine II u. IIIb, übernimmt auch Nebenarbeiten. Angebote u. Nr. Y1974 an die Badische Presse.

Aufgew. Junge möchte gerne die **Brot- und Feinbäckerei** erlernen in Karlsruhe od. Umgebung. (B2217) K. Schuster, Bilfingen bei Pforzheim.

Weiblich

Privat-Sekretärin mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht sich zu verändern. Angebote u. Nr. C1978 an die Bad. Pr.

Aeltere, geprüfte **Krankenschwester** in der Krankenpflege u. auch i. Kneipp'verfahren durchaus erf., wünscht sich in Bälde zu veränd. Bevorzugt wird Privatklinik. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote unter Nr. Q1991 an die Badische Presse.

Fräulein mit Kenntn. in Masch.-Schreiben und Stenogr. sucht Stelle als Anfängin gleich welcher Branche. Angebote u. Nr. R1959 an die Badische Presse.

2 Servierfräul. mit guten Zeugn., suchen sich auf 15. April oder später zu verändern Geb. auch in Saison. Schriftl. Angebote unt. Nr. L1786 an die Badische Presse.

Alleinsteh. Frau sucht **Vertrauenspost.** Kaution k. gest. werden. Angebote u. Nr. S1893 an die Badische Presse.

Witwe sucht noch **Beschäftigung** im Haushalt, ganze od. halbe Tage, al. welcher Art, auch Waschen. Angebote unter Nr. T1956 an die Badische Presse.

Junges Mädchen mit Kochkenntnissen sucht in nur gut. Hause tagsüber Stelle. Angebote unter Nr. R1967 an die Badische Presse.

Mädchen vom Lande, 20 Jahr alt, sucht Stelle. Zeugnisse aus bess. Häusern u. m. Kochkenntnisse. Zu erfragen Wilhelmstr. 7, Stb., 2. Stock. (B2241)

Kräftiges, 18jähriges **Mädchen** vom Lande, sucht Stelle für Küche u. Haushalt. Angebote u. Nr. E1980 an die Badische Presse.

Junges Mädchen sucht Lehrstelle bei **Friseur.** Fichelbach. Bierbachstr. Nr. 8. (E1755)

Junger, tüchtiger **Reisender** der Schreib- und Papierwarenbranche, in ungek. Stellung, sucht sich per bald zu verändern. Zeugn. und Ref. stehen zu Diensten. Offerten unter Nr. P1990 an die Badische Presse.

Motorrad

Sportmodell, Ernstwerke Motorenfabrik Breslau, 1.9 Steuer PS., Baujahr 1925, 110 Km. Geschwindigkeit, in gutem Zustand, fahrbereit, zum äußerst niederen Preis von 550 RM. gegen Kassa zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1620a an die Badische Presse erbeten.

Immobilien

Geschäfts- u. Wohnhäuser in allen Preislagen zu verkaufen. (9102) **Reimann u. Karg,** Kronenstr. 27. Tel. 2280.

Ein kleiner **Gasthof** Nähe Freiburgs, klein. Kurort, ca. 2000 Einw., 10 Fremd.-Betten, Bäckerei, Konditorei, Kaffee, mit Nebengebäuden, gr. Gem.- u. Obstgart., für Metzgerei sehr geeignet, da im Umkreis von etl. Klm. keine vorhanden; für tüchtige Gesch.-Leute pr. Existenz, mit reichlichem Geschäftsinventar, umständehalber zu verpachten. Sofortiger oder späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 1612a an die Badische Presse.

Herrschaftshaus Westendstraße, Eckhaus (Nähe Mühlburg. Tor) 5×6 Zimmer, Küche, gr. Mansarden u. Keller, Vorgarten und Balkon, wegzugshalb. bei 15 000 ℳ Anzahlung preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1615a an die Badische Presse.

Hausm. Einfahrt bei d. Hauptpost. St.-W. 60 000 ℳ, Pr. 35 000 ℳ verkauft i. A.: (B2036) **Ackermann, Kriegsstr. 86.**

Einfamilienhaus 3 Zimm., Küche, Bad u. groß. angel. Gart., sow. **Herrenzimmer** eichen, wegzugshalber spottbillig zu verkaufen. Wo sagt u. Nr. K1910 die Badische Presse.

Bauplatz m. Garten in Ettlingen, 16 ar, schöne ruh. Lage a. Rebberg, zu verkauf. Angebote u. Nr. 1623a an die Badische Presse.

Bes es Hühneraugenmittel **Schmerz laß nach** Tube nur 50 Pfg. 6381 Gebe-Seifenhaus Kaiserstr. 161.

Sichere Existenz Vulkanisieranstalt, mit fert. Ware, für 800 Mk. zu verkauf. Jeden Nachmittag geöffnet. (B2255) Hirschstraße 7. Hof.

Einfamilienhaus in Durlach zu verkaufen. Bestehend aus 4 Zimmer, Garten, Stallung und allem Zubehör. Zu erfragen unt. Nr. B1902 in der Badischen Presse.

Kleineres Haus Nähe Hauptpost, mit freiwerdenden Parterreräumen od. Werkstatt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Anzahl. unter Nr. W1797 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Diwan, Waschkommode, Schreibtisch, Schrank, Roßhaarmatr., Bett u. Teppich, 2½×3 m, von Privat zu kauf. gesucht Angebote u. Nr. E1998 an die Badische Presse.

Saubere Bettstelle Rost, Matr. u. Chaiselongue z. kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. E1930 an die Bad. Pr.

Spielschrank oder Schaft f. Kinderzim. z. kauf. ges. Angeb. m. Preisang. u. L1886 an die Bad. Pr.

Gesucht ein **Auto** 4/5 St. PS., Modell 26, 2—4-Sitzer, tadellos erhalten, sowie ein **B.W.M.-Motorrad** R 42, unter Angabe des äußersten Barpreises. Angebote u. Nr. G1982 an die Badische Presse.

Auto Limousine od. Allwetterverdeck, neuwertig, Baujahr 26/27, gegen Kassa zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. M1999 an die Bad. Pr.

Auto modern, einwandfrei, gesucht. Ausführl. Preisangebote unt. Nr. L1936 an die Badische Presse.

5 Tonnen **Lastkraftwagen** mit Kardanantrieb per sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 1609a an die Badische Presse.

Elektrische Motorradbeleuchtung gebraucht, aber gut erhalten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. C1928 an die Bad. Presse erb.

Eiserner Schubkarren gebraucht, sowie Wagendecke, 5×6 m, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6681 an die Bad. Presse.

Piano gebr., gute Marke, von Privat gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 1589a an die Bad. Pr.

Gut erh. **Badeofen** f. Holz- u. Kohlenfeuerg., zu kauf. ges. Ang. unt. D1954 an die Bad. Pr.

Kaufe! gebr. Kleider Schuhe Stiefel usw. **Stiber,** 5943 Markgrafenstr. 19

Offene Stellen

Männlich

Reise-Vertreter(in) zum Besuche der Schneidermeister von Futterstoffe-Engros-Geschäft gegen gute Provision in Dauerstellung gesucht. Angebote unt. Nr. 1578a an die Bad. Presse.

Vertreter für den Vertrieb des geschützt. Bierleitungs-Reinigungs-Apparates „Triumph" an Wirte, gegen hohe Provision gesucht. **Albert Stursberg jun., Hagen i. Westf.,** Gartenstraße 26. Telefon 2904. (J1984)

Reinigen Sie zum Frühjahr Ihr Blut mit „Waldflora" Nr. 0 Verkauf in Apotheken u. Drogerien. Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

Heimarbeit vergibt **P. Holtier Breslau 9b.**

Ich suche noch: 3 bis 4 **tücht. Organisatoren,** 4—5 Reisedamen u. Reisende für Privatkundsch. Bezirks- u. Platzvertreter an allen Orten. Höchste Provisionen u. bei Eignung feste Anstellg. Angebote des gewünschten Postens unter Nr. L1986 an die Badische Presse.

Tüchtiger, selbständiger **Kleiderfärber und Wäscher** sofort bei hohem Lohn in Dauerstellung nach Saarbrücken ges. Dienstwohnung: 1 Zimmer u. Küche vorhanden. Ausf. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 850 an die Annoncen-Expedition Carl Ernst, Saarbrücken 3. (9827)

Hausbursche 14—16 Jahre, ehrl. und fleißig, für sof. gesucht. **Kuhnert,** Werderstr. 78. (6623)

Suche f. meine Ledergroßhandlg. kräft. **Lehrling** aus gut. Hause, mit gut. Zeugnissen. Angebote m. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. u. Nr. 6643 an die Badische Presse.

Tüchtiger Anzeigen-Vertreter für die in unserem Verlag im 30. Jahrgang erscheinende Zeitschrift „Installateur" (Hauptoffertenblatt für das gesamte Installationswesen) für **Karlsruhe und Umgebung** für sofort gesucht. Gewährt wird hohe Provision und größtmögliche Unterstützung in der Werbung. Herren, die bereits als Anzeigen-Vertreter tätig waren und bei einschlägigen Firmen gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Ausführliche Bewerbungen erbeten an **Julius Waldkirch & Cie., m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.,** Amtsstraße 8. 1621a

Tüchtiger, aus d. Lehre entlassener (B2242) **Schuhmacher** f. dauernd gesucht. Gerwigstr. 20. E. Walther.

Tüchtiger (1499a) **Friseurgehilfe** sofort od. später gesucht **A. Wagner,** Herren- und Damenfriseurgeschäft, Landern (Baden), Bahnhofstraße.

Weiblich

Schuh-Verkäuferin branchekundig, welche schon in lebhaften Geschäften tätig war, per 1. Mai gesucht. Angeb. unter Nr. 6583 an die Badische Presse.

Friseuse auf 1. April gesucht. Angebote u. Nr. E2005 an die Badische Presse.

Kindergärtnerin mit Nähkenntnissen, in Anfangsstellung tagsüber zum 1. April gesucht. **Grötzingen,** Bismarckstr. 7. (1611a)

Fleißiges, pünktliches **Alleinmädchen** nicht unter 21 Jahr, in all. Zweigen eines kein. Haushalts erfahren, gute Zeugnisse besitzt, gesucht. Zu erfr. u. Nr. M1962 in der Badischen Presse.

Provisionsvertreter gesucht. Tüchtiger Provisionsvertreter für den hiesigen Platz und Umgebung zum Besuch von Wirten und Kolonialwarengeschäften per sofort gesucht. Gefl. Angebote an A929 **Joh. Gottfr. Goppelt, Weingroßhandlung Heilbronn.**

Reise-Vertreter welche schon Privatkundschaft mit Erfolg besucht haben, von **Wäsche- und Tapisseriefabrik** für Bezirk unter günst. Bedingungen gesucht. Nur Herren mit gut. Empfehlungen wollen sich melden. Fa. Eugen Heiße, Greiz i. V. H1983

Selbständiger **Damenschneider(in)** und geprüfte **Zuarbeiterin** für erstklassige Kostümarbeit gesucht. **Modewerkstätten Emmy Schoch** Herrenstraße 11. 6653

Tüchtiger, zuverlässiger **Maler u. Lackier** der durchaus selbständig arbeiten kann, für die Betriebswerkstätte eines Karlsruher Unternehmens in Dauerstellung gesucht. Gefl. schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 6635 an die Badische Presse erbeten.

Aufgeweckter Junge von 14—15 Jahren, für leichte Beschäftigung sofort gesucht. Vorzustellen bei **Elektrolux,** Kaiserstraße 205. 6655

Lehrling mit guter Schulbildung per 1. Mai evtl. früher gesucht. Bewerbungen sind zu richten an 6633 **K. H. Wimpfheimer, Karlsruhe-Mühlburg** Fliederstraße 1.

Wir suchen für Mittelbaden einen gewandten und zuverlässigen

Vertreter

welcher bereits in der Tabakbranche tätig gewesen ist, gute Zeugnisse und Erfolge aufzuweisen hat. Schriftliche Bewerbungen können nur berücksichtigt werden, wenn Lebenslauf und Referenzen aufgegeben und ein Lichtbild eingesandt wird.

Gebr. Crüwell, Rauchtabakfabrik, Bielefeld.

Badische Ostsiedelung.

Von Dipl.-Ing. **Mauritius-Eydtkuhnen.**

An dieser Stelle habe ich in einem Artikel „Badische Ackerbau- und Gewerbeschulen" die Forderung erhoben, daß Baden, um die Ostsiedelung seines Menschenüberschusses in Gang zu bringen, im Osten selbst einen „Siedlungsträger" zur praktischen Durchführung der Siedlung einrichten müsse. Als Form des Siedlungsträgers habe ich „Kombinierte Ackerbau- und Gewerbeschulen" vorgeschlagen, die durch eine „Badische Siedlungsbank für Binnensiedlung und Auswanderung" zu ergänzen wäre.

Nachstehend will ich die Möglichkeit der Geldbeschaffung zur Durchführung des Planes, soweit dies im Rahmen eines Zeitungsaufsatzes möglich ist, skizzieren.

Die Ackerbau- und Gewerbeschulen als Siedlungsträger im Osten geben ganz neue Möglichkeiten einer — wie ich sie nennen möchte — „bevölkerungspolitischen Erwerbslosenfürsorge". Die kombinierten Ackerbau- und Gewerbeschulen sind durch ihren Aufbau in der Lage, dauernd eine bestimmte Anzahl jugendlicher Erwerbsloser zu beschäftigen, zu ernähren und sie gleichzeitig fachlich auszubilden. Gleichzeitig wird dem einzelnen, und zwar dem von Haus aus Mittellosen die Gelegenheit gegeben, außer der erforderlichen Fachausbildung — Landwirtschaft, Handwerk — bargeldlos, aus seiner Arbeitskraft heraus, Anzahlungen für einen Besitz zu machen. Ich glaube dies mit Recht als „bevölkerungspolitische Erwerbslosenfürsorge" bezeichnen zu können. Man wird es nicht zu beweisen brauchen, daß wir noch auf Jahre hinaus mindestens zehn Prozent der heutigen Erwerbslosenziffer haben werden. Wenn man die Ausgaben für einen Erwerbslosen aus Erwerbslosenfürsorge und eventuell Wohlfahrtspflege mit jährlich 400 Mark annimmt, so sind dies in fünf Jahren 2000 Mark. Es würde für den Staat und die Gemeinden ein ausgezeichnetes Geschäft bedeuten, wenn sie sich auf folgenden Standpunkt stellen würden:

Wir geben jener Stelle, die uns die Fürsorge für ein badisches Landeskind abnimmt, nicht nur für den Augenblick, sondern für dauernd abnimmt, zur Abfindung den Betrag von 1000 Mark. Hierbei ist es uns gleichgültig, ob die betreffende Person zurzeit erwerbslos ist oder durch ihren dauernden Wegzug eine Stelle frei wird. Praktisch würde dies für eine 5jährige Ausbildung eines Schülers in einer Ackerbau- u. Gewerbeschule einen jährlichen Zuschuß von 200 ℳ und einige Zinsen bedeuten. Statt daß die jungen Burschen herumlungern, lernen sie etwas, kommen zu einer Existenz — und der Staat spart noch dabei, und zwar ganz erheblich.

Ich lasse es dahingestellt, ob es möglich wäre, eine größere Summe für diesen Gedanken der „bevölkerungspolitischen Erwerbslosenfürsorge", insbesondere zur Einrichtung der Ackerbau- und Gewerbeschulen, von den staatlichen und kommunalen Stellen zu erhalten.

Die Stelle, welche die Organisation in die Hand zu nehmen hätte, wäre die „Badische Siedlungsbank". An Interessenten für eine derartige Anstalt wären zu nennen: Staat und Kommunen, die christlichen Kirchen, Korporationen und Vereinigungen, Industrie, Handel, Gewerbe und private Förderer. Diese Gruppen stellen die passiven Interessenten dar, welche, ohne selbst siedeln zu wollen, die Absicht haben, die Siedlung zu unterstützen. Dabei ist es zur Erreichung des Zweckes gleichgültig, ob das Interesse in bevölkerungspolitischen, sozialen, christlichen oder gemeinnützigen Motiven wurzelt.

Die Notwendigkeit einer nicht geschlossenen Mitgliederzahl weist auf die Genossenschaft als Grundform des Zusammenschlusses. Hierbei ergibt sich auch die Möglichkeit, die tatsächlichen Interessen der verschiedenen Interessenten auf einer freiwilligen Grundlage verschieden zu behandeln. Für den privaten Förderer dürfte im allgemeinen eine Haftpflicht von 100 Mark ausreichen, bei einem Genossenschaftsanteil von 25—50 Mark. Für die staatlichen und kommunalen Interessenten käme die Uebernahme mehrerer Genossenschaftsanteile und die freiwillige Uebernahme einer erhöhten Haftpflicht in Frage. In dieser Weise wären Wissen und Interesse privater Stellen und Korporationen zur Förderung des Gedankens und der Durchführung badischer Ostsiedlung bei gleichzeitiger greifbarer Unterlage der Verantwortlichkeit heranzuziehen.

Die Schaffung eines „Badischen Siedlungsträgers im Osten" und die Gründung einer „Badischen Siedlungsbank" ist nicht etwa eine Ueberorganisation, sondern eine absolute Notwendigkeit, wenn man die Absicht hat, die Möglichkeiten, welche die vom Reich zur Siedlung zur Verfügung gestellten Mittel geben, für unsere badischen Landsleute voll auszunützen. Welche von den badischen Stellen wird dies nicht wollen?

Die Notwendigkeit der Schaffung dieser Stellen geht aus dem nachstehenden hervor: Wenn sich jetzt ein Badener als Anwärter auf die Ostsiedlung meldet, so wird er an die Ostpreußische Landgesellschaft oder die Schlesische Scholle verwiesen. Beides sind preußische Siedlungsgesellschaften. Reichssiedlungsgesellschaften haben wir nicht. Eine Siedlungsberatungsstelle in Baden hat also nur die Möglichkeit, brieflich um die Bearbeitung des Falles zu bitten. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Denkschrift des Reichs in der Siedlungsfrage, welche klipp und klar Preußen vorwirft, durch „Bürokratie" die Siedlung verschleppt zu haben. Wer kennt Großgrundbesitz in Preußen und seinen Widerstand gegen die Siedlung kennt, kann sich das übrige dazu denken.

Soll grundlegende Arbeit für eine badische Ostsiedlung geleistet werden, so müssen vor allem sämtliche Möglichkeiten der „Richtlinien für die Verwendung der vom Reich zur Durchführung der Siedlung gegebenen Kredite" für Baden ausgenützt werden.

Diese Möglichkeiten sind:

1. Die Schaffung eines badischen Siedlungsträgers im Osten selbst als beantragende Stelle.
2. Die „Badische Siedlungsbank" als vom Lande Baden zu bestimmende Anstalt für die Weiterleitung der Kredite.

Diese Anstalt hat eine Stimme bei der Kommission, welche über die Erteilung der Kredite beschließt.

Ohne einen badischen „Siedlungsträger im Osten" gibt sich Baden die Möglichkeit aus der Hand, die gesammelten Kreditanträge für Landankauf und Kredite zum Aufbau der Siedlungen — Nachweisungskredite — selbst zu beantragen und zu vertreten. Nach der Denkschrift des Reiches sind Anträge monatelang bei preußischen Stellen liegen geblieben.

Ohne eine „Badische Siedlungsbank" hat Baden in der entscheidenden Kommission nur die eine Stimme des Vertreters der Regierung. Mit einer „Badischen Siedlungsbank" zwei Stimmen von sechs. Niemand wird behaupten können, daß die Ansiedlung von 100 Bodenern oder noch mehr von den preußischen Stellen nur so nebenbei gemacht werden könnte. — Auf Jahre hinaus. Denn um dies handelt es sich.

Denn

1. Die Abwanderung badischer Landeskinder wird noch auf Jahrzehnte hinaus eine zwingende badische Notwendigkeit sein.
2. Nach vorsichtigen Schätzungen besteht in Deutschland noch die Möglichkeit der Schaffung von 500 000 Bauernstellen, ebenso auf Gutsland wie auf meliorierten Böden.

Keine der badischen Stellen wird sich auf Jahre hinaus freiwillig Instanzen unterstellen, auf welche sie überhaupt keinen Einfluß hat. Dies wäre aber der Fall, wenn die Ostsiedlung badischer Landeskinder durch preußische Siedlungsgesellschaften durchgeführt werden sollte. Wie gesagt: Reichssiedlungsgesellschaften haben wir nicht. Wer wird es verantworten wollen, bei der bestehenden Notwendigkeit der Abwanderung badischer Landeskinder nicht alle Möglichkeiten auszunützen, welche die bestehenden Gesetze bieten.

Noch ein Wort über die Widerstände der Siedlung: Ein Führer der deutschen Landwirtschaft äußerte einmal im persönlichen Gespräch: „Wir müssen dafür sorgen, daß gesiedelt wird, wenn wir eine Mehrheit im Reichstag für eine landwirtschaftliche Schutzzollgesetzgebung haben wollen. Erst wenn die Neusiedler sich wegen schlechter Lage der Landwirtschaft nicht halten können, dann werden die Parteien, welche heute gegen eine landwirtschaftliche Schutzpolitik sind, mitmachen müssen."

Man betrachte unter diesem Gesichtspunkt einmal die Siedlungskundgebungen auch großagrarischer Kreise. Und dann überlege man sich folgendes: In dem Augenblick, in dem die Lage der Landwirtschaft besser wird, wird sich der gesamte Großgrundbesitz mit allen Mitteln des passiven Widerstandes gegen eine Durchführung der Siedlung stemmen. Heute ist die Durchführung der Siedlung bis zu einem gewissen Grade auch ihm erwünscht, weil auf den Markt kommende Güter von den staatlichen Siedlungsgesellschaften aufgekauft werden, und die Güterpreise durch die erhöhte Nachfrage gehalten werden. In dem Augenblick, in welchem die Lage der Landwirtschaft sich bessert, wird das zur Durchführung der Siedlung benötigte Land nur bei Durchführung des Reichssiedlungsgesetzes zu haben sein. Also die sogenannten Landlieferungsverbände müßten das Siedlungsland aus dem Bestande der großen Güter nachweisen und abgeben. Was dies für den Einzelnen in einer Zeit guter landwirtschaftlicher Konjunktur bedeuten würde, brauche ich wohl nicht weiter auszuführen.

Vom badischen Standpunkt aus gesehen, haben wir aber erst eigentliches Interesse an der Siedlung, wenn die Lage der Landwirtschaft sich gehoben hat. Das Gebot der Stunde ist deshalb in diesem Augenblick, in welchem die Gegner der Siedlung den geringsten Widerstand bieten, die Ostwanderung badischer Landeskinder durch einen eigenen Siedlungsträger im Osten und eine „Badische Siedlungsbank" so zu verankern, daß die Stetigkeit der Entwicklung auf Jahre hinaus gesichert ist.

Wir brauchen vor allem die Ostwanderung badischer Besitzloser. Leute mit 9- bis 10 000 ℳ barem Gelde können wir auch noch in Baden gebrauchen. Für die Not unserer badischen Jugend brauchen wir eine bevölkerungspolitische Erwerbslosenfürsorge. Ihre gezeigte Durchführungsmöglichkeit, ohne Neubelastung der Allgemeinheit, würde im Gegenteil eine bald fühlbare Entlastung Badens bedeuten.

Verkehrsfragen.

Kilometerhefte bei der Reichsbahn.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat zum Haushalt des Verkehrsministeriums nachstehenden Antrag eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wegen der Einführung von Kilometerheften vorstellung zu werden."

Ausbau der Bahnstrecke Orschweier—Ettenheimmünster.

Der seinerzeit begonnene Ausbau der Bahnlinie Orschweier—Ettenheimmünster in eine Normalspurbahn konnte damals nur bis Münchweier und zwar aus wirtschaftlichen Gründen ausgeführt werden. In diesen Tagen ist mit der Fortführung der Arbeiten auf der Strecke Münchweier—Ettenheimmünster begonnen worden.

Vom Badischen Verkehrsverband.

Der Badische Verkehrsverband ruft seinen erweiterten Landesausschuß für den 2. April nachmittags 3 Uhr nach Bruchsal in der Aula der Mädchenrealschule zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung wichtige Punkte stehen. Vorgesehen ist in der Reihe der Beratungsgegenstände der Tätigkeitsbericht und Stand der Werbearbeiten, Organisationsfragen betreffend regionale Arbeitsgemeinschaften und Reichsspitzenorganisation, beschleunigte Durchführung der Bahnhofsumbauten sowie Elektrisizierung der Bahnlinien in Baden unter Hinweis auf die Vorgänge in Württemberg, ferner die Herausgabe einer Reliefkarte. Vormittags 11 Uhr findet eine Vorstandssitzung statt. Zwischen beiden Sitzungen ist um 12½ Uhr eine Schloßbesichtigung, abends soll der Reichsbahnfilm „Vom Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee" vorgeführt werden.

Um den Neckarkanal.

Die Handelskammer Heilbronn hat in Telegrammen an das Reichsverkehrsministerium und den Reichstag das dringende Ersuchen gestellt, die für die Weiterführung der Neckarkanalisierung erforderlichen Mittel unter allen Umständen auch in den neuen Etat einzustellen, da ein Stillstand oder auch nur die Unterbrechung der technischen Arbeiten sich für Württemberg auf das verhängnisvollste auswirken würde.

Beitritt der Hapag zur Hafraba.

Die Hamburg-Amerika-Linie ist Mitglied des Vereins Hafraba geworden. Generaldirektor Geheimrat Dr. Cuno ist als Mitglied dem Verwaltungsrat der Hafraba beigetreten.

Beethoven zum Gedächtnis.

-er. **Ettlingen,** 28. März. Der Verkehrsverein veranstaltete in der letzten Woche eine Beethoven-Gedenkfeier, bei der nach einem Vortrag von Professor Schorn-Karlsruhe das Voigt-Quartett vom Landestheater, Konzertsänger Weßbecher (Bariton) und Seminarmusiklehrer Rahner-Karlsruhe mitwirkten und durch vorzügliche Wiedergabe Beethovenscher Werke eine erhebende Stunde boten. Eine weitere Beethoven-Feier veranstaltete der Instrumentalverein, der sich sogar an die erste Symphonie wagte und die selbstgestellte Aufgabe in einer sehr anerkennenswerten Weise löste. Als Solistin wurde Fräulein Anna Elgg-Karlsruhe verdientermaßen sehr gefeiert.

Bruchsal, 28. März. In der hiesigen Volksschule wurde eine harmonisch verlaufene Beethovenfeier veranstaltet, bei der Hauptlehrer Seidensticker das Leben und Wirken des großen Künstlers den aufmerksam lauschenden Schülern nahe brachte. Künstlerisch hochstehende, musikalische Darbietungen umrahmten diese würdige Gedenkstunde.

g. **Gaggenau,** 28. März. Die dem Rektorat unterstellten städtischen Schulen hatten gemeinsam mit der Handelsschule am letzten Samstag eine Beethoven-Feier, die ihres künstlerischen Gewandes halber Beachtung verdient. Gedichte und Anekdoten über und von Beethoven und zwei frisch gesungene Beethoven-Lieder bildeten das Fundament, auf dem sich der übrige Teil der Feier aufbautte upabaute. Hauptlehrer Spitzmüller spielte das Allegro aus der 5. Symphgnie und das Andante und Scherzo aus der Klaviersonate, op. 28, mit technischer Gewandtheit und hohem musikalischen Verständnis, Handelsschulvorstand Dr. Ziegler die Cavatine, op. 132, und einen Sonatensatz für Geige, von Hauptlehrer Melzer schmiegsam auf dem Harmonium und Klavier begleitet. Ein lebensvolles Bild von Beethoven als Musiker und Mensch gab in seiner höchst interessanten, weil innerlich miterlebten Ansprache Handelsschulvorstand Dr. Ziegler.

— **Achern,** 28. März. Auch hier wurde am Samstag abend in der Turnhalle eine würdig verlaufene Beethovenfeier veranstaltet, bei der das trotz seines kurzen Bestehens schon recht beliebte Streichorchester unter Kapellmeisters Kern Leitung die Egmont-Ouvertüre klangschön zum Vortrag brachte. Weiterhin brachten die Herren Kern, Sauer, Obkircher und Schmitt das Klavierquartett in Es-dur wirkungsvoll zur Wiedergabe, während Frl. Gertrud Silgradt, eine junge, begabte Sängerin mit schöner Stimme die Schottischen Lieder sang und sich großen, wohlverdienten Beifall damit errang. Umrahmt von den Gesängen des „Liederkranzes" hielt Oberrealschuldirektor Schubert einen Vortrag über Beethovens Leben und Werke. Die ganze Veranstaltung bewies, daß das Andenken an den unsterblichen Meister nicht nur im großen Konzertsaal weiterlebt, sondern auch im Sinnen und Trachten kultureller Art der deutschen Kleinstadt.

= **Freiburg** (Breisgau), 27. März. Nachdem schon in der letzten Zeit verschiedentlich in der Stadt Freiburg Gelegenheit genommen worden war, des 100. Todestages Beethovens zu gedenken, hatte sich heute vormittag eine außerordentlich große Zahl von Zuhörern aus allen Kreisen der Bevölkerung zu der von der Stadt Freiburg veranstalteten Beethoven-Feier in der mit Tannengrün geschmückten Festhalle eingefunden. U. a. wohnten Oberbürgermeister Dr. Bender und Landeskommissär Geheimrat Dr. Schneider der Feier bei. Die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, gespielt vom verstärkten städtischen Orchester, leitete die Feier ein. Dann folgte Franz Grillparzers Rede am Grabe Beethovens. Die 5. Symphonie gab der Feier einen würdigen Abschluß.

Bei Licht besehen,

werden Sie feststellen, daß Ihre Art, Staub zu wischen, zwecklos ist, denn der Staub wird lediglich aufgewirbelt. Wenige Tropfen

O-Cedar Politur

auf Ihrem Wischtuch machen Ihre Arbeit erst wirklich zweckmäßig. Auch die geringste Staubmenge wird nun restlos erfaßt, und Ihre Möbel werden gleichzeitig poliert.

Der O-Cedar Mop reinigt und poliert Fußböden

Achten Sie auf die Marke O-Cedar!

Gegen Staub ein Mittel nur O-Cedar Mop und Politur

O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 20.

In Flaschen von 50 Pf. an.

Verlobungs-, Vermählungs- und Dank-Karten

[illegible] rasch und preiswert angefertigt in der

Druckerei Ferd. Thiergarten.

Heiratsgesuche

Heiraten

vermittelt mit bestem Erfolg bei strengster Diskretion (B2246)

Frau H. Ersinger, Karlsruhe, Zähringerstr. Nr. 27, III. Rückp. erw.

Heirat.

Suche für meinen Freund nach Offenburg eine Dame ev. Witwe mit 1 Kind im Alter v. 30—50 Jahren kennen zu lernen zwecks baldiger Heirat. Derselbe ist Privatmann in d. 60er Jahren mit eig. Heim u. sicherem Einkommen und wünscht seinen Lebensabend an der Seite einer treuen Gattin zu schließen. Gefl. Angebote mögl. mit Lichtbild, welches retourniert wird, mit Angabe der Verhältnisse und des Alters erbeten unt. Nr. 1605a an die Badische Presse erbeten.

Heirat.

Handwerker, 50 Jahre, evgl., auf dem Lande, mit eig. Heim und Geschäft, geschied., wünscht sich mit älterem Dienstmädchen oder Witwe ohne Anhang, mit etw. Ersparnissen, wieder zu verheiraten. Angebote unter Nr. 1613a an die Badische Presse.

6 Stunden guten Schlafes..

.. sind besser als 9 Stunden unruhigen, schlechten Schlafes. Wer fest und tief schläft, ist am Morgen frisch, klar und arbeitsfreudig.

Wollen Sie auch „gut schlafen", so trinken Sie abends immer den „echten Kathreiner", der Ihren Nerven wohltuen wird.

Probieren Sie ihn eine Woche lang, dann werden Sie immer Kathreiners Malzkaffee trinken und sich fragen: Warum denn nicht schon längst?

50 Pfennig kostet ein Pfundpaket Kathreiners Kneipp-Malzkaffee nur, also wirklich nicht zuviel für einen Versuch!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. März 1927.

Aus der Hygiene-Ausstellung „Der Mensch".

Der erste ärztliche Vortrag.

In der Hygiene-Ausstellung „Der Mensch" fanden an den beiden ersten Ausstellungstagen jeweils zwei ärztliche Führungen statt. Vom Montag, den 28. März, an wird täglich, außer der Führung, ein Vortrag gehalten. Den ersten Vortrag hatte Regierungsmedizinalrat Dr. Silberborth übernommen, und zwar über Verhütung ansteckender Krankheiten. Der Vortragende gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Entstehung der Infektionskrankheiten, bei denen er hervorhob, daß neben dem Eindringen von Krankheitserregern in den Körper noch die jeweilige Krankheitsbereitschaft des letzteren eine wichtige Rolle spielt. Diese ist abhängig von der Konstitution, der angeborenen Widerstandskraft des Körpers, vom Ernährungszustand, von zufälligen anderen Gesundheitsstörungen wie Verletzungen, Erkältungsschäden und endlich von dem Immunitätszustand. Unter Immunität versteht man die Eigenschaft des Körpers durch einmaliges Ueberstehen einer Infektionskrankheit die Bereitschaft zu Neuerkrankung entweder ganz oder vorübergehend zu verlieren oder den Verlauf einer Wiedererkrankung milder zu gestalten.

Die Bekämpfung der Infektionskrankheiten hat sich danach in zwei Hauptrichtungen zu bewegen; nämlich einmal die Krankheitskeime, Bakterien, zu vernichten, zum anderen die Krankheitsbereitschaft des Menschen zu verringern.

Die Vernichtung der Krankheitskeime, d. h. die Desinfektion erfolgt bei Ausscheidungen des Kranken durch chemische Lösungen wie Carbol, Lysol, Sublimat, und ähnliche, bei Wäsche, Metallgegenständen durch Kochen in Wasser, bei Kleidungsstücken, Matratzen und dergl. durch strömenden Wasserdampf in besonderen Desinfektionsapparaten. Menschen, welche eine Infektion überstanden haben, können später noch die Krankheitskeime in sich tragen und ausscheiden; sie müssen das wissen, um einer Uebertragung auf andere Menschen vorzubeugen; so darf z. B. ein Diphtheriebazillenträger nie andere Menschen küssen oder anhusten; ein Typhusbazillenausscheider muß für dauernde Infektion seines Stuhles sorgen und darf nie in Nahrungsmittelbetrieben beschäftigt werden.

Eine große Rolle bei der Ausbreitung der Krankheitskeime spielen die Insekten. Fliegen können die Keime von den Ausscheidungen Kranker auf Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände verschleppen, Mücken, Wanzen, Läuse durch Stich von Kranken mit dem ausgesaugten Blut Keime in sich aufnehmen und durch Stiche auf Gesunde übertragen; so geschieht z. B. die Uebertragung von Malaria, Rückfallfieber und Fleckfieber. Deshalb sind Fliegen, Mücken, Wanzen und Läuse zu vernichten. Nahrungsmittel sind vor Beschmutzung durch Fliegen zu schützen, indem man sie in Drahtgaze-Schränken und nicht offen aufbewahrt.

Herabsetzung der Krankheitsbereitschaft ist zu erreichen durch kräftige, nicht zur Fettleibigkeit führende Ernährung, Vermeidung von Erkältungen und Herstellung einer möglichst großen Immunität.

Praktisch bewährt und erprobt ist die aktive Immunisierung außer bei Pocken noch bei Cholera, Typhus, Anfänge dazu sind auch bei Ruhr schon gemacht. Passive Immunisierung hat sich bewährt bei Diphtherie und bei Wundstarrkrampf; neuerdings ist von Amerika her auch ein brauchbares Serum gegen Scharlach angegeben. Gegen Masern schützt eine Impfung mit Blutserum von Menschen, die kürzlich Masern überstanden haben. Bei Tollwut wird seit Jahrzehnten ein besonderes aktives Immunisierungsverfahren in besonderen Instituten (Berlin, Breslau) mit Erfolg verwendet.

Zu Schluß wies der Vortragende darauf hin, daß die Bekämpfung nach dem Gesagten nur dann mit Erfolg durchgeführt werden kann, wenn eine Infektionskrankheit rechtzeitig erkannt ist und die Verhütungsmaßnahmen gegen Weiterverbreitung frühzeitig erfolgen können. Deshalb soll bei allen ernsten, vor allem fieberhaften Erkrankungen frühzeitig ein Arzt herbeigerufen werden, weil so nicht nur dem Kranken selbst am besten geholfen wird, sondern auch die Weiterverbreitung von Infektionskrankheiten nur so verhindert werden kann.

*

Schwerer Autounfall. Heute mittag gegen 1 Uhr wurde am Marktplatz eine Frau beim Ueberschreiten des Fahrdamms von einem Auto erfaßt und so unglücklich zu Boden geschleudert, daß sie mit schweren Verletzungen vom Platze getragen werden mußte. Da sich der Unfall gerade auf der Kreuzung der Straßenbahngleise ereignete und die Polizei längere Zeit mit der Aufnahme des Tatbestandes beschäftigt war, entstand eine erhebliche Verkehrsstockung. Die Linien 5 und 3 konnten einige Zeit nicht durchgeführt werden.

Günstigere Tarife bei Sonderzügen. Nach einer Mitteilung der Reichsbahn-Gesellschaft erfahren die für die Stellung von Sonderzügen für kleinere Gesellschaften geltenden Tarifbestimmungen in Kürze eine für die Benutzer wesentlich günstigere Gestaltung. Die Mindestzahl der zu lösenden Fahrkarten wie der zu zahlende Mindestbetrag werden erheblich herabgesetzt. Auch die Benutzung von Sonntagsrückfahrkarten wird in Ausnahmefällen zugelassen. Künftig genügt schon die Abnahme von 70 Fahrkarten 2. Klasse oder 100 3. Klasse oder 150 4. Klasse und, wenn der Sonderzug binnen 24 Stunden hin- und zurückfährt, sogar von nur 45 Fahrkarten 2. Klasse, oder 70 3. Klasse, oder 100 4. Klasse. Der zu zahlende Mindestbetrag wird von 150 auf 100 Reichsmark ermäßigt.

Schützengesellschaft Karlsruhe, gegr. 1721. Die am 19. d. Mts. abgehaltene ordentliche Mitgliederversammlung war gut besucht und nahm einen flotten Verlauf. Nach herzlicher Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den Oberschützenmeister, Herrn Zeumer, gedachte dieser in herzlichen Nachrufen der im abgelaufenen Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder, deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung überreichte der Oberschützenmeister den Herren Direktor Kampf und Max Peter die Ehrenurkunden und das Jubiläumsabzeichen für 25-jährige Mitgliedschaft. Den Jahresbericht erstattete der 1. Schützenmeister, Herr Steinwarz, dessen Ausführungen einen Ueberblick über die schießsportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen des Geschäftsjahres boten. Am 29. Verbandsschießen in Frankfurt beteiligten sich erfreulicherweise recht viele Mitglieder, desgleichen am großen Preisschießen in Kirchheim. Von beiden Veranstaltungen konnten die Karlsruher Schützen sieggekrönt heimkehren. Die Meisterschaften innerhalb der Gesellschaft errangen auf Feld: Dr. Vogt mit 375 Ringen, auf Stand: W. Dollmetsch mit 449 Ringen, auf Jagd: W. Müller mit 166 Ringen, Pistole: Dr. Siegel mit 321 Ringen, Tontauben: Gust. Winter, Kipphasen: Heinr. Bierbrodt. Schützenkönig für das Jahr 1926/27 wurde Georg Schmidt. Der Saarwanderpreis fiel mit 34 Ringen an Wilh. Hessel, der Breiningwanderpreis zum zweiten Male an Oskar Weil. Deutsche Schießmeisterschaften haben errungen: Wilh. Müller in Silber, die Schützen Oskar Weil, E. Hesselschwerdt, Wilh. Hessel, Dr. Siegel und Gailer in Bronze. Den Punktschützen sind 66 silberne Gegenstände als Preise zugefallen. Schatzmeister Karl Amann errang anläßlich des Landesschützentages in Lörrach die silberne Gedenkmünze. Nun gilt es alles einzusetzen, um auch beim ersten deutschen Bundesschießen nach dem Kriege die besten Leistungen zu erzielen. In aller Welt, wo deutsche Schützen wohnen, bereitet man sich eifrig zu diesen Wettkämpfen vor. Der von den Karlsruher Schützen gestiftete Ehrenpreis, eine große prachtvolle Kristallschale mit Silberuntersatz, wird dieser Tage nach München abgehen. Das Prunkstück, das dem Gabentempel zur Zierde gereichen wird, ist nur noch wenige Tage im Schaufenster der Firma Heinrich Paar, Kaiserstraße 78, ausgestellt. Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister, Herr Karl Amann; diesem wurde für den ausführlichen Bericht und die mustergiltige Buchführung besonderer Dank ausgesprochen und ihm sowohl, wie auch dem gesamten Aufsichtsrat einstimmig die beantragte Entlastung erteilt. Der Voranschlag für 1927 wurde einstimmig gutgeheißen. Die Amtszeit des Oberschützenmeisters war abgelaufen. Die Abstimmung ergab dessen einstimmige Wiederwahl. Ebenso wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder Dollmetsch, Krespach, Trunzer und Emil Wagner einstimmig wiedergewählt. — Der am 23. März stattgehabte Aktivenabend befaßte sich nach einem interessanten Vortrag des Herrn Waffenmeisters Güth über „Das Auge des Schützen" ausschließlich mit den Vorbereitungen zum 18. Deutschen Bundesschießen in München und ergab wertvolle Anregungen.

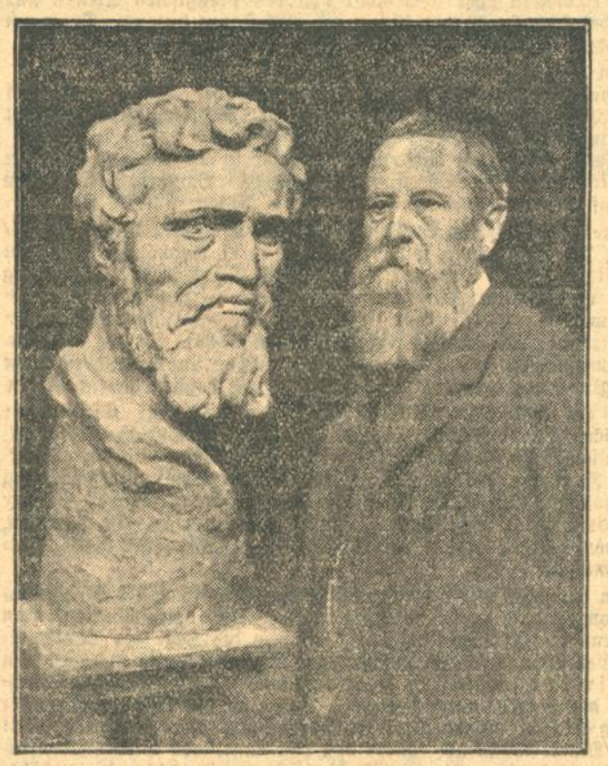
Einbruchsdiebstahl. In den Nachmittagsstunden wurde am 27. d. Mts. die Wohnung eines Geschäftsmannes in der Yorkstraße mittels Nachschlüssels geöffnet und aus einem Schreibtisch ein Betrag von 850—1000 ℳ gestohlen.

Festgenommen wurden: Ein lediger 23 Jahre alter Sattler von Freiburg wegen Fahrraddiebstahls, ein 19 Jahre alter Schlosser von hier wegen Einbruchsdiebstahls, ein 25 Jahre alter Seemann aus Remmlingen wegen Paßvergehens, sowie 9 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Prof. Dr. Hermann Volz zum 80. Geburtstag.

Von W. E. Oestering.

Unermüdlich tätig im Dienste der Kunst, wird Hermann Volz am 31. März achtzig Jahre alt. Die schlanke und aufrechte Gestalt des Mannes, sein grausilberner langer Bart, der den vornehmen Kopf schmückt, und die hellen Augen deuten allerdings auf eine weit geringere Anzahl von Jahren. Ein in sich ruhendes Weltgefühl voll vornehmer Gesinnung, getragen von den Ueberzeugungen des deutschen Idealismus, spielt aus dem Mann und aus seinem Werk. Hat auch einzelnes der Zeit und ihrem einmaligen Charakter sich vielleicht allzustark verpflichtet, um repräsentativ im endgültigen Sinne zu sein, so ragt doch anderes über die Epoche seiner Entstehung in die Zukunft hinein. Eine Ausstellung im Kunstverein wird Gelegenheit geben, wichtige Werke seiner Hand im Zusammenhang und vergleichend zu betrachten.



Prof. Dr. Hermann Volz
mit der von ihm geschaffenen Michelangelo-Büste.

Hermann Volz verleugnet in diesem und jenem Opus — und er hat viel gearbeitet — keineswegs, daß er im neuen Kaiserreich gelebt, gewirkt und geschaffen hat. Jene Periode des Aufschwungs, der allzu rasch kam und zu pathetischen Uebersteigerungen führte, fing auch ihn mit seiner Geste ein. Bildung und Kenntnisse, klassischer Idealismus und Historie überwucherten manchmal ursprüngliches und naives Schöpfertum und warfen ihm einen dekorativen Mantel über. Die Prunkentfaltung drängte dann über die gebotenen Grenzen des sinnfälligsten Ausdrucks hinaus, die Allegorie umkleidete die Idee, Attribute traten an Stelle des Wesens, die schauspielerische Gebärde übersetzte rhetorisch den inneren Ausdruck. Diesen Erscheinungen zahlte auch H. Volz seinen Tribut, freilich ohne ihnen zu verfallen. Er gab dem Tag, was der Tag verlangte und fand dann trotzdem wieder die Kraft, zu sich selber zurückzukehren.

Der Geist des Humanismus, des klassischen Bildungsideals, in dem er aufgewachsen ist, steht als wegweisender Stern über seinem Leben. So fand er, der Sohn eines Karlsruher Arzthauses, aus innerem Trieb den Weg zur Kunst, zuerst zur Architektur und dann, einem Drange folgend, zur Bildhauerei. Steinhäuser (von dem die Hermann und Dorothea-Gruppe im Karlsruher Schloßgarten stammt, ferner „Orest und Pylades" hinter dem Landestheater) war sein erster Lehrer. Der Maler Canon, dieser geniale Rubens-Nachfahre, trat entscheidend in seine Bahn, die ihre bestimmende Richtung sodann von einem Aufenthalt in Rom erhielt. Hier auf dem klassischen Boden deutscher Kunstgesinnung, ferner in Berlin, Wien und schließlich in Paris bildete er sich auf eigene Faust weiter, bis ihn 1880 ein Ruf an die Akademie nach Karlsruhe holte. Hier hat er dann die vielen großen und kleinen Werke geschaffen, hier die vielen Schüler ausgebildet, die nun für ihn Zeugnis ablegen.

In seine Häuslichkeit zog der Genius der Musik ein, dem seine Gattin, eine Schülerin Liszts, begeistert und hingebungsvoll sich widmete.

Zahlreiche Monumental-Werke fanden aus Volz Atelier ihren Weg auf Straßen und Plätze in ganz Deutschland, nicht bloß in Baden. Wir nennen sein Kriegerdenkmal in der Kriegsstraße zu Karlsruhe (1877) mit der Marmorgruppe des sterbenden Jünglings. Die nackte Gestalt des Kämpfers und der fahnenhaltende Genius, der den Sinkenden aufnimmt, charakterisieren die antikische Neigung in Verbindung mit der einfachen und verständlichen Allegorie, die für H. Volz eigentümlich ist. Im Mannheimer Kriegerdenkmal (1896) wirkt die Erinnerung an den Läufer von Marathon nach, der diesmal mit hochdramatischer Geste die Kaiserkrone in der emporgestreckten Hand zeigt. Für Hannover fertigte Volz 1884 eine jener pompösen Gruppen mit Germania, Viktoria, weiblichen Genien, trotzigen Löwen usw., die für die öffentliche Kunst des damaligen Deutschlands charakteristisch wurden. Von der Klassik und Renaissance ging er ins Barock mit seinen schwellenden Formen und gebauschten Falten hinein. Um wieviel schlichter und gehaltvoller ist der abgelehnte Entwurf für Freiburg gewesen mit dem schreitenden Löwen, den man jetzt wieder hervorholen könnte. So folgten nun viele ähnliche Arbeiten, in denen Volz sein inzwischen zu virtuosem Können gesteigertes Talent betätigen durfte.

In Karlsruhe erinnert das Scheffeldenkmal mit dem Ekkehard-Reliefs an seine Tätigkeit, das etwas zu niedlich ausgefallen ist; ferner die Bronzefigur des stehenden Prinzen Wilhelm am Schloßgarten, Reliefs am Palais Bürklin; eine Thoma-Büste, der ausdrucksvolle Kolossalkopf Beethovens und dessen Gegenstück, ein gewaltiger Michelangelo; dann der Sarkophag für den Prinzen Ludwig im Mausoleum und der für den Großherzog Friedrich I., von dem Volz auch etliche Porträtbüsten gefertigt hat, während jetzt der marmorne Sarkophag für die Großherzogin Luise seiner Vollendung entgegen geht.

Damit ist schon angedeutet, daß Volz sich auch der Bildnisplastik erfolgreich zugewendet hat. Es seien nur an seine Büsten von Hans Thoma, Henry Thode, Felix Mottl, Staatsminister Nokk, Professor Kußmaul u. a. mehr erinnert. Zu seinen schönsten Denkmal-Leistungen gehört das für den Dichter Geibel in dessen Vaterstadt Lübeck (1889) und dann das für den großen Forscher Bunsen in Heidelberg (1910), das meines Erachtens den Höhepunkt in den öffentlichen Werken von Volz darstellt. Hier ist das Barocke gemildert und mit Schlichtheit gepaart, welche die ganze Anlage wohltuend durchdringt. Auch von manchen Einzelwerken aus den letzten Jahren darf dies gesagt werden, z. B. von der halbliegenden Figur einer „Eitelkeit".

Als Lehrer hat Volz den ihm anvertrauten Schulen Vieles mitgegeben; vor allem respektierte er ihr eigenes Wesen, so daß so gänzlich verschiedenartige Talente wie H. Binz, Fridolin Dietsche, Konrad Taucher, H. Ehehalt, Wilh. Gerstel, Oskar Kiefer, Carl Dietrich, W. Sauer, Bauser, Herm. Föry, Otto Schließler, Egon Gutmann, Fritz Hofmann, Otto Schneider, Wilh. Kollmar usw. aus seiner Schule hervorgingen; auch Albiker hat bei Volz begonnen. Diese alle, zahlreiche persönliche Freunde und Verehrer seiner Kunst grüßen den Meister, dessen Leben reich an Segen und Erfolgen gewesen ist (wir nennen nur den Ehren-Doktor) und das ihm bis ins biblische Alter aus seinem Füllhorn Gaben und Anerkennung gespendet hat, als köstlichste wohl, die Kraft zur schöpferischen Arbeit, die unvermindert anhält. In der Monographie, die J. A. Beringer über H. Volz geschrieben hat, wird er mit Recht als „der erste, fruchtbarste und erfolgreichste Plastiker der badischen Heimat" (und, setzen wir hinzu, seiner Generation) bezeichnet, ein Mann, der fest in sich wurzelt und der seinen Idealen Treue hält, auch wenn die Zeit inzwischen andere Götter auf den Thron gehoben hat. Als äußeres Zeichen ihrer dankbaren Verehrung widmen die ehemaligen Schüler ihrem Meister eine Plakette, die Bildhauer Oskar Kiefer (Ettlingen) modelliert hat.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Kolosseum.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, geht das Gastspiel der bekannten Tänzerin Celly de Rheidt seinem Ende entgegen. Ab Freitag wartet die Direktion wieder mit einem vollständig neuen Programm auf. Alles Nähere ist aus den Anzeigen der nächsten Tage zu ersehen.

)(**Der Karlsruher Männerturnverein** veranstaltet am Samstag, den 2. April, abends 8¼ Uhr, im großen Saale des Krokodils (Eingang Blumenstraße) einen „Bayerischen Abend" (Familienabend). Zunächst wird in einem Lichtbildervortrag das bayerische Allgäu, das Ziel der diesjährigen achttägigen Pfingstturnfahrt, im Sommer- und Wintergewande gezeigt. Dann folgen volkstümliche Zithervorträge, heitere Gedichte in bayerischer Mundart, bayerische Lieder zur Laute und bayerische Volkstänze. Wegen des zu erwartenden starken Besuchs empfiehlt sich frühzeitiges Kommen.

)(**Vorführungsabend der Stuttgarter Gymnastikschule, Lehrweise A. Glucker.** Auf einer Gastspielreise durch Süddeutschland kommt am Dienstag, den 5. April diese bekannte Schule auch nach Karlsruhe. Glucker ist durch sein Schrifttum, den Film „Wege zur Kraft und Schönheit" und seine Vorführungen in den Brennpunkt öffentlichen Interesses gerückt. Seine Lehrweise baut er in erster Linie auf den dreiteiligen Atemrythmus auf. Er will den Menschen mittelst Atemkultur zu den höchsten Leistungen erziehen. Seine Gymnastik bringt einfache und auch schwere Uebungen, vor allem sind seine gymnastischen Sprünge, von denen er 35 verschiedene lehrt, hervorzuheben. Glucker kommt mit seiner Meisterklasse nach Karlsruhe. Das Programm bringt im ersten Teil die Entwicklung der Gymnastik, im zweiten Teil künstlerische Bewegungsgruppen. Karten sind in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße und in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritterstraße, erhältlich. Anschließend an den Abend finden im Künstlerhaus zwei Unterrichtsabende statt.

Filmschau.

Fatty kommt nach Berlin. Fatty Arbuckle, der dicke gemütliche Komiker, den man vor ein paar Jahren noch so viel auf der Leinwand sah, ist seit langem so gut wie verschollen. Seit seiner Skandalaffäre 1921 hat er nicht mehr gearbeitet, alle seine Versuche, noch einmal festen Fuß zu fassen, scheiterten an dem Widerstand der öffentlichen Meinung Amerikas. Er stand seinerzeit im Verdacht, die Filmschauspielerin Virginia Rappe ermordert zu haben. Jedenfalls ist die Frau bei einem wüsten Gelage in Fattys Wohnung tot aufgefunden worden; es kann sein, daß sie infolge einer Alkoholvergiftung gestorben ist, die Todesursache ist nie genau festgestellt worden. Fatty wurde wegen Mordes angeklagt und nach einem langen Prozeß vom Schwurgericht freigesprochen, jedoch vom Publikum vollkommen in Acht und Bann getan. Nie ist seitdem aus nur ein Meter eines Fatty-Filmes in Amerika gezeigt worden. Da er die Hoffnung aufgegeben hat, jemals in seiner Heimat arbeiten zu dürfen, beschloß er, in Berlin seine künstlerische Tätigkeit wieder aufzunehmen. Er trifft in Berlin Anfang April ein.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		1	14	-0	—	bewölkt
Königstuhl	756.8	3	11	3	—	heiter
Karlsruhe	755.6	7	15	5	—	heiter
Baden-Baden	756.5	7	13	3	—	bewölkt
Stuttgart	758.5	2	7	1	—	bewölkt
St. Blasien	—	1	6	1		Regen
Feldberg	629.9*	-2	-1	-3	131—140	Schneefall
Badenweiler	—	—	—	—	—	—

Allgemeine Witterungsübersicht. Im Westen naht eine neue Wärmewelle, deren Aufgleitregen heute morgen als breites Regengebiet von Schottland bis zu den Pyrenäen reicht. Die Annäherung der Welle wird auch uns morgen auffrischende Winde und Regenfälle bei leichter Erwärmung bringen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 30. März 1927: Auffrischende Winde, wolkig mit Regenfällen, etwas wärmer.

Außerbadische Wettermeldungen vom 29. März 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	—	—	—	—	—
Berlin	752.1	4	NNW	mäßig	bedeckt
Hamburg	755.3	4	N	leicht	"
Spitzbergen	756.6	-23	E	leicht	"
Stockholm	760.4	-1	NE	mäßig	Schneefall
Skudenes	756.4	4	SE	mäßig	Regen
Kopenhagen	756.1	3	NE	mäßig	Regen
Croydon (London)	753.7	4	S	mäßig	bedeckt
Brüssel	755.7	4	S	leicht	Nebel
Paris	756.8	4	SSW	leicht	wolkig
Zürich	759.0	3	S	leicht	bedeckt
Genf	759.6	4	NE	leicht	bedeckt
Lugano	754.3	8	N	leicht	heiter
Genua	—	—	—	—	—
Padua	—	—	—	—	—
Rom	756.2	9	SE	schwach	Regen
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	753.8	5	W	schwach	heiter
Budapest	753.0	11	SW	leicht	bedeckt
Warschau	—	—	—	—	—
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 29. März, morgens 6 Uhr: 294 Ztm., gestiegen 30 Ztm.
Schusterinsel, 29. März, morgens 6 Uhr: 182 Ztm., gestiegen 35 Ztm.
Kehl, 29. März, morgens 6 Uhr: 290 Ztm., gestiegen 20 Ztm.
Maxau, 29. März, morgens 6 Uhr: 447 Ztm., gefallen 3 Ztm.
Mannheim, 29. Sept., morgens 6 Uhr: 389 Ztm., gestiegen 4 Ztm.

Die feinste 20 ₰ Cigarre für 12 ₰
liefert direkt an ca. 50 000 Raucher das größte Bremer Cigarrenhaus Ernst Wenke & Co., Cig.-Fabr., gegr. 1893, Bremen 26. Bestellen Sie eine Probekiste mit 50 Sandblattcigarren „Vuelta-Havana" für 6.30 RM. franko. Sie werden sehr zufrieden sein, sonst Zurücknahme.

Abnahme der Arbeitslosigkeit in Baden.

Die Lage des Arbeitsmarkts

für die Zeit vom 18. bis 23. März 1927.
(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Die leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt hält im großen und ganzen weiterhin an. Wenn auch die Zahl der Krisenfürsorgeempfänger infolge weiteren Ausscheidens langfristiger Erwerbsloser aus der Erwerbslosenunterstützung (um 419) von 8508 auf 8927 gestiegen ist, so kommt die Besserung doch in der weitaus stärkeren Verringerung der Hauptunterstützungsempfängerziffer deutlich zum Ausdruck; letztere ist von 53358 auf 48039 gesunken.

Eine gewisse Belebung der Nachfrage weisen neben Landwirtschaft und Baugewerbe verschiedene industrielle Berufsgruppen. — Metallverarbeitung- und Maschinenindustrie (Maschinen-, Kraftwagenbau, Elektroindustrie), chemische Industrie (Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrikation, Seifen- und Celluloidindustrie), das Spinnstoffgewerbe (Baumwolle, neuerdings auch Seidenweberei im Säckinger Bezirk), Papierherstellung und Lederindustrie auf. Im Handwerk machte sich im Schneidergewerbe eine wenigstens geringe Verstärkung der Nachfrage nach Kräften bemerkbar. Lebhafter gestaltete sich der Vermittlungsverkehr im Gastwirts- und Fremdengewerbe; da jedoch genügend große Bewerberauslese an fachlich gut ausgebildeten Kräften bestand, konnten die bei den Arbeitsämtern (insbesondere aus den Höhenkurorten) gemeldeten offenen Stellen leicht besetzt werden.

*

-er. **Ettlingen**, 28. März. **(Reges geistiges Leben.)** In unserer Stadt fehlt es an geistiger Anregung keineswegs. In der vergangenen Woche hatten wir z. B. zwei Beethoven-Feiern, über die an anderer Stelle berichtet wird. Außerdem sprach der Landesvorsitzende des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Professor Männer-Weinheim, über: Die Deutschen in Ungarn und Professor Wuzinger von der Karlsruher Hochschule im Verein „Badische Heimat" über seine Ausgrabungen im sogenannten Schatzwäldele beim Hedwigshof, die er im letzten Jahre unternommen hatte. Durch zahlreiche Lichtbilder wurde der Vortrag erläutert, der von der Zuhörerschaft mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Verein Katholischer Akademiker berief den hier bestens bekannten Redner Professor Brecht wieder hierher zu einer Reihe von vier Vorträgen mit dem Gesamttitel: „Der vollkommene Christ in der Welt."

)(**Grötzingen**, 29. März. **(Gesangswettstreit.)** Die Vorarbeiten zu dem Gesangswettstreit, der anläßlich des 80jährigen Bestehens des Gesangvereins „Eintracht" am 10. Juli d. J. hier stattfinden wird, sind mächtig im Gange. Die Einwohner der Perle des Pfinzgaues, durch ihre Gastfreundschaft weit ins Land hinein bekannt, wetteifern heute schon mit dem Festausschuß. Am Sonntag fand in der Gemeindehalle, in der der letzte Platz besetzt war, der Delegiertentag statt. Alles war in so hervorragender Weise organisiert, daß auch nicht die geringste Kritik von Seiten der Delegierten geübt wurde. Einstimmig wurde betont, daß man mit großer Zuversicht dem Feste entgegensehe, umsomehr als man auch dafür gesorgt habe, daß die kleinen Vereine beim Wettgesang nicht in den Hintergrund gedrängt würden. 26 Vereine werden am 10. Juli d. J. um die Lorbeeren ringen.

‡ **Söllingen**, 27. März. **(Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr.)** Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Wenz wurde heute hier eine Freiwillige Feuerwehr gegründet. Der Gründungsversammlung wohnten auch Bezirksfeuerlöschinspektor Bull und Lin. Schindel von der Freiwilligen Feuerwehr Durlach bei.

= **Pforzheim**, 28. März. **(Wer will Goldschmied werden?)** Der Arbeitsmarkt hat im Laufe des Winters an Hand der Fragekarten die Berufswünsche der an Ostern zur Schulentlassung kommenden Schüler und Schülerinnen im Amtsbezirk Pforzheim ermittelt. Dabei wurde die interessante Feststellung gemacht, daß in der Schmuckwarenindustrie 736 Lehrstellen frei sind, für die sich bis jetzt nur 77 Lehrlinge entschieden haben.

Pforzheim, 29. März. **(Entgleist.)** Bei Einfahrt des Güterzuges 6915 von Karlsruhe, der um 8.15 Uhr hier fällig ist, entgleiste unmittelbar nach Verlassen des Tunnels ein Wagen, wodurch das ganze Gleis gesperrt ist. Der übrige Zugteil steht noch im Tunnel. Der Verkehr auf der Strecke Pforzheim-Karlsruhe muß eingleisig weitergeführt werden. Man hofft, das Gleis bald frei zu bekommen. Sachschaden ist nicht entstanden.

= **Pforzheim**, 29. März. **(Eine gefährliche Waffe.)** In einem Hause in der Dammstraße kam es in der vergangenen Nacht zwischen Hausbewohnern zu einem Streit. Hierbei verletzte ein Mann zwei Männer, die an dem Streit beteiligt waren, mit einem Beil sehr schwer. Der Täter wurde verhaftet.

R. **Bretten**, 28. März. **(Hohes Alter.)** Witwe Engelhardt hier vollendete am Samstag ihr 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat sie vom Gemeinderat eine Ehrengabe und ein Glückwunschschreiben erhalten.

Bruchsal, 29. März. **Der Turnverein** hielt am Samstag seine gutbesuchte Hauptversammlung in der „Fortuna" ab. Nach dem vom geschäftsführenden 2. Vorstand Albert Siegel erstatteten allgemeinen Bericht über das letzte Jahr stieg die Mitgliederzahl auf 441; der Besuch der Uebungsabende war durchschnittlich gut, und zwar in allen Abteilungen und in den Leistungen ist ein bedeutender Fortschritt festzustellen. Das bemerkenswerteste in den vorjährigen Veranstaltungen bildete das 80jährige Stiftungsfest; im Gau und Kreis beteiligte sich der Verein erfolgreich an den Wettkämpfen, vornehmlich in Leichtathletik und Spiel. Hieran schlossen sich die Berichte der einzelnen Warte; 1. Turnwart Schäufele hob den Aufstieg der Geräteturner hervor und machte beachtenswerte Vorschläge. Dann folgten der Bericht des Sportwart Hanser, des Turnwart Loewe für das Mädchen- und Frauenturnen, des Schülerturnwart Josef Haag, des Männerturnwart Spiegel, stellvertretender Fechtwart Offner, 2. Spielwart Rößler für die drei Mannschaften, sowie des 2. Festwart Graf. Den gedruckt vorliegenden Kassenbericht erstattete hierauf Herr Joseph. Der Kassenabschluß bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 11 933.48 Mark. Der 1. Vorsitzende, Dr. Gollinger, gab den Beschluß des Turnrats bekannt, wonach eine Beitragserhöhung von 1.60 ℳ auf 2 ℳ im Vierteljahr eintritt. Die um mehr als das Doppelte gestiegenen Abgaben an Kreis und Deutsche Turnerschaft lassen sich mit dem seitherigen Mitgliederbeitrag nicht mehr tragen; dazu kommt der bedeutend erweiterte Turnbetrieb in den einzelnen Abteilungen und zudem muß für das nächstjährige Deutsche Turnfest in Köln vorgesorgt werden. Um der Jungmannschaft den Beitritt zu erleichtern, wird für alle Turner und Turnerinnen von 14 bis 16 Jahren ein Beitrag von 70 ₰ festgesetzt. Die Versammlung würdigte die unumgängliche Erhöhung des Beitrags und trat dem turnrätlichen Antrag einstimmig bei. Bei den Neuwahlen wurden wiedergewählt: Dr. Gollinger als 1. Vorsitzender, Albert Siegel als 2. geschäftsführender Vorsitzender (diese bekleiden nächstes Jahr nun 20, bezw. 25 Jahre ihr Amt), Fr. Schäufele als 1. Turnwart, Rößler als 2. Spielwart, O. Hanser als Sportwart, A. Loewe behält das Amt als Mädchenturnwart vorerst noch bei; F. Spiegel als Männerturnwart, Kraus als Wanderwart, Graf als Festwart und Kirsch als Fechtwart. Leider trat der verdiente Schülerturnwart Josef Haag, der seit 1893 als Vorturner fungiert, von seinem Posten zurück; als Nachfolger trat Karl Blau an seine Stelle. In den Turnrat wurden bestimmt: Konsemüller als weiterer Vertreter der Männerabteilung, A. Ries (Vertreter der Passiven), Keller (Vertreter der Aktiven); dem Stadtausschuß für Leibesübungen gehören an: Spiegel, Hanser, Hohenauer und Rößler. K.

& **Brühl** bei Schwetzingen, 29. März. **(Die Wechselgeschäfte bei der Darlehenskasse.)** Der Inhaber der Badeniawerke von Mannheim, Kerrmann, der an den Wechselgeschäften Breunig's beteiligt war, ist nun ebenfalls aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Drei Verhaftungen werden noch aufrecht erhalten. Die Gesamtverbindlichkeiten der durch Wechselgeschäfte geschädigten hiesigen Spar- und Darlehenskasse mit etwa 80 000 RM. sind teilweise durch Bürgschaft gedeckt. In der letzten Mitgliederversammlung wurde mitgeteilt, daß bei der Gesamthaftung des Vorstandes und Rechners jedes Mitglied der Kasse mit etwa 250—350 RM. betroffen wird.

y. **Neckarbischofsheim**, 29. März. **(Stillegung des Amtsgefängnisses.)** Auf 1. April wird das hiesige Amtsgefängnis aufgehoben. Das Gebäude ist Eigentum der Gemeinde, auch wird der Mietsvertrag zwischen Staat und Gemeinde nicht berührt. Die Wohnung, die frei wird durch die Versetzung des Gefangenenaufsehers, soll einem Staats- oder Gemeindebeamten zugewiesen werden, dem zugleich die Wartung der vorübergehend Inhaftierten anvertraut wird.

y. **Bad Rappenau**, 29. März. **(Verbesserung der Ortsstraßen.)** In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde einstimmig der einzige Punkt der Tagesordnung: die Instandsetzung der Ortsstraßen, Herstellung von Gehwegen und der Ausbau der Wilhelmstraße genehmigt. Der Kostenaufwand der hiesigen Gemeinde für sämtliche Bauten beträgt ungefähr 35—40 000 Mark. An der Aussprache beteiligten sich rege die Bürgerausschußmitglieder Freudenberger, Niedergall, Betsch, Stein, Späth und Kirstätter. Geleitet wurde die Sitzung durch Bürgermeister Hofmann.

(!) **Kehl**, 29. März. **(Ein Geisteskranker aufgegriffen.)** Am Samstag wurde hier von der Gendarmerie ein Geisteskranker aufgegriffen, der nach seiner eigenen Angabe vor etwa 14 Tagen aus der Irrenanstalt Wingeten bei Ludwigsburg in Württemberg entwichen ist. Er will die Reise nach hier in 4½ Tagesmärschen bewältigt haben. Er wurde vorläufig in Polizeigewahrsam gebracht.

= **Wittenweier** (Amt Lahr), 26. März. **(Sturmschäden.)** Dem heftigen Sturm, der in der letzten Nacht wütete, fiel das neu erbaute Anwesen des Maurers Karl Ottmann zum Opfer. Das Dachwerk von Scheuer, Stall und Schopf samt Gebälk wurden abgehoben und zum Teil zertrümmert. Auch das Mauerwerk wurde schwer beschädigt.

= **Ettenheim**, 28. März. **(Brand.)** Aus unaufgeklärter Ursache brach gestern früh in dem in der Nähe des Deutschen Hofes gelegenen landwirtschaftlichen Anwesen der Cäcilie Kollosrath Feuer aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Die schwer bedrohten Nachbargebäude konnten gerettet werden.

= **Vom Feldberg**, 28. März. **(Bismarckfeier.)** Auch in diesem Jahr wird Bismarcks Geburtstag in althergebrachter Weise auf dem Feldberg gefeiert. Am 31. März findet der Begrüßungsabend im „Feldberger Hof" statt, am 1. April, vormittags, die Kranzniederlegung auf dem Seebuck. Die Festrede wird Landtagsabgeordneter Kindt-Darmstadt halten.

≡ **Viengen** (Amt Staufen), 29. März. **(Bürgermeisterwahl.)** Am Sonntag wurde Gemeinderat Gustav Bleile mit 150 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

= **Sulzburg**, 28. März. **(Wecken-Sonntag.)** Hier fand gestern nach jahrelanger Pause wieder der historische Wecken-Sonntag statt, an dem jedes Kind auf dem Marktplatz einige Wecken erhielt, die aus Anlaß einer Stiftung einer früheren Edeldame verteilt werden.

= **Schopfheim**, 28. März. **(Autoverbindung.)** Die Autoverbindung Schopfheim—Rheinfelden wird zum 1. Mai eröffnet werden.

= **Wehr**, 29. März. **(Tragisches Geschick.)** Der Postbeamte Schauenburg, der sich, wie gemeldet, vor einigen Tagen bei Schliengen vom Zuge überfahren ließ, war mehrere Jahre in Wehr tätig. Er stürzte vor einiger Zeit auf einem Dienstgang und hatte dabei Schaden erlitten, der seine Pensionierung zur Folge hatte. Seine Frau befand sich seit Jahren in der Heilanstalt Emmendingen. Die verschiedenen Umstände dürften zusammengewirkt haben, um den braven und allseits beliebten Beamten in den Tod zu treiben.

— **Weil**, 28. März. **(Zum Gedächtnis der Weiler Musikanten von 1848.)** Am Sonntag nahm der hiesige Musikverein die Einweihung des auf dem Friedhof hier aufgestellten Denkmals für die im Jahre 1848 in Staufen erschossenen fünf Weiler Musikanten vor. Allgemeines Interesse erregte hierbei die Fahne, die die Weiler Musikanten damals mit sich führten. Das Fähnlein ist schwarz-rot-gold, mit Stickereien versehen und befindet sich in Privatbesitz.

⊙ **Murg**, 29. März. **(Geländet.)** Die Leiche des vor einigen Tagen in Schweighof ertrunkenen 20jährigen Mädchens wurde bei der Lochmühle in der Murg aufgefunden und geborgen.

— **St. Blasien**, 28. März. **(Kraftpostverkehr.)** Der Kraftpostverkehr zwischen Schönau und St. Blasien fährt zum ersten Mal wieder am Mittwoch, den 30. März.

Gerichtszeitung.

⚒ **Gaienhofen** (Amt Konstanz), 29. März. **(Der Raubmörder Imhofer zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.)** Das Kantonsgericht St. Gallen verurteilte den 39 Jahre alten Maler Johann Imhofer, der, wie seinerzeit berichtet wurde, im Oktober v. Js. bei Gams im Kanton St. Gallen einen Raubüberfall verübt und dabei den Landwirt Benedikt Kramer getötet hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Der flüchtig gegangene Raubmörder hatte seinerzeit in einem hiesigen Gasthaus übernachtet und wurde dann, nachdem er von hier aus der Gendarmerie als verdächtig gemeldet worden war, in Tübingen verhaftet und ausgeliefert. Imhofer war bereits 35 Mal vorbestraft.

Aus den Nachbarländern.

× **Kandel**, 28. März. **(Wieder drei.)** Gestern wurden wieder drei junge Leute ins hiesige Gefängnis eingeliefert, die sich zur Fremdenlegion anwerben lassen wollten.

△ **Speyer**, 28. März. **(Unterschlagungen beim Finanzamt Speyer.)** Der 28 Jahre alte Otto Knauff, Angestellter beim Finanzamt Speyer, ist flüchtig. Sein derzeitiger Aufenthalt ist unbekannt. Knauff hat sich vor 14 Tagen verheiratet. Während seiner Hochzeitsreise stellte sein Stellvertreter fest, daß Knauff im Laufe der jüngsten Zeit Beträge, die ihm im guten Glauben von Personen für Rechnung des Finanzamtes gegeben wurden, unterschlagen und für sich verbraucht hat. Bis jetzt wurde festgestellt, daß der Betrag 2000 RM. weit übersteigt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

△ **Ludwigshafen**, 28. März. **(Wegen eines Stückchen Kork sein Leben eingebüßt.)** Als heute nachmittag ein sechsjähriger Knabe, namens Baron aus der Zollhofstraße, ein Stück Kork aus dem Winterhafen fischen wollte, bekam er das Uebergewicht, stürzte in das Wasser und versank vor den Augen seiner Spielkameraden lautlos in den Fluten. Die Leiche war bis zum Abend noch nicht geborgen.

= **Mülhausen i. Els.**, 26. März. **(Ein Diebespaar gefaßt.)** Der Polizei ist es gelungen, ein Diebespaar festzunehmen, das in der letzten Zeit in Mülhausen und Umgebung zahlreiche Diebstähle verübt hatte. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Louis Runtzinger und seinen jüngeren Bruder Albert. Die Mutter der beiden kommt als Hehlerin in Betracht. Bei einem der Raubzüge war den beiden auch eine beträchtliche Summe Geldes in die Hände gefallen.

Empfehlenswerte Spezialfirmen zur Einrichtung und Instandsetzung von

Haus, Wohnung und Garten

Ia. Rattentod
Marke „A. S." das beste Rattenvertilgungsmittel
für Haus u. Garten, tötet nur Nagetiere, 1 kg M. 3.50, 3 kg M. 10.-. Ia Gift-Hanf Marke „A. S." das geeignetste Hausmäuse-Vertilgungsmittel für jeden Betrieb, 1 kg Mk. 4.-, 3 kg Mk. 11.- per Nachnahme ab
D. V. G. U. Anton Springer, Karlsruhe i. B. 2, Ettlingerstraße 51

Aretz & Co.
Kaiserstraße 215
Telefon Nr. 219
Gummiwaren
Linoleum
Wachstuche
Wasserschläuche

Karl Daler
Gegr. 1828 Adlerstraße 7 Telef. 1258
Bauschlosserei
und Eisenkonstruktions-Werkstatt
Spezialität im Bau von
Blitzschutzanlagen u. Hochantennen

Klosett-
Anlagen
Schwemm-Anschlüsse
Wilh. Weiss
Steinstraße 14 — Fernsprech. 4121
Angebote kostenlos.

Hermann Allmendinger
vorm E. u. H. Allmendinger KARLSRUHE Melanchthonstr. 2 - Tel. 550
Gipser- und Stukkatur Arbeiten für Neu- und Umbauten. / Reparaturen.
Einziehen von sofort trockenen Zwischenwänden / Feuersichere Rapitz-Monier-Drahtziegel-Decken und -Wände / Trockenlegung von feuchten Giebeln und Wänden / Zementverputzarbeiten aller Art / Fassadenputz in besonders farbigen besten Edelputzmaterialien / Fachmännische Beratung u. meistermäßige prompte Bedienung / Lager in einschläg. Baumaterialien

Tapeten
Reiche Auswahl in jeder Preislage.
Spez.: Stil- und Künstler-Muster
Rieger & Matthes Nachf.
Kaiserstr. 186 Karlsruhe Fernr. 1783

Sämtliche künstliche
DÜNGEMITTEL
wie
Stickstoffdünger, Kalisalze,
Phosphatdünger,
Mischdünger, Düngekalk
sowie
Torfstreu, Torfmull Marke „Klostermoor"
und
Schädlingsbekämpfungsmittel,
Beizmittel und Spritzmittel.
Franz Haniel & Cie.
G. m. b. H. Karlsruhe
Kaiserstraße 231 — Fernruf 4855/56, 4734
Gegründet 1750.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treubesorgten Vater, Schwiegervater und Großvater

Josef Alois Münkel

am 27. März, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 72 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Durmersheim, den 28. März 1927.

Frau Anastasia Münkel
Alois Münkel, Postinspektor
Kätchen Münkel, geb. Walz
Franz Alois Münkel, Enkel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. März, nachmittags 5½ Uhr, vom Trauerhause Friedrichstr. 74, aus statt.

6625

Tiermarkt

Hund
Deutsch. Schäfer, 1jähr., wachsam, scharf, reif für Dressur, umständehalber zu verkaufen. Adresse zu erfr. unter Nr. L1911 in der Badischen Presse.

Spitzerhund
hunger, sehr wachs. Tier, nur in gute Hände abzugeben. Angebote u. Nr. D1979 an die Bad. Pr.

Ein Paar
Zwerghasen
(weiß) zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 6677 an die Badische Presse.

Papageien
Kräftige, erstklass. Tiere, **chinesische Nachtigall,** fenrige Doppelschläger, sowie mehrere Arten Prachtfinken. (B2247) E. Geier, Vogelhandlg., Schützenstraße 43.

Zu verkaufen

Restbestände
eines Bürobedarf-Lagers bestehend in Büromöbel, Farbbänder, Kohlepapiere Durchschlagpapiere und viele andere Büroartikel ganz billig zu verkaufen
Hoff, Waldstr. 6

Große Auswahl
Speise-Zimmer
mit 140cm, 160cm, 180cm Büfett, gute Qualität, zu billigsten Preisen. 4781
Möbelhaus **Freundlich**
Kronenstraße 37/39
Zahlungserleichterung

Schlafzimmer, Küchen,
schöne, moderne Formen, in prima Qualität, zu staunend billigen Preisen abzugeben. (Zahlungserleichterung). (B2262)
Sitzler,
Möbelschreinerei u. Lager Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Betten
m. Rost u. Keil v. 15 M an, einzelne Röste, gebrauchte u. neue Matratzen v. 12 M an, 3tl. Wollm. m. Keil, neu 34 M, 2 Betten m. Patentrost, neu 110 M, hölz. Kinderbett m. Matr. 30 M, b. Walter, Laden, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B2068)

1 kompl. Bett.
1 Zimmer-Ofen
zu verkaufen. (B2238)
Karlstraße 26. Ecke.

Kücheneinrichtung
billig, wegen Wegzug zu verkaufen. (B2235)
Durlach, Gerberstr. 3, I.

Küche
weiß lack., m. Seitenschr. f. 190 M zu verkaufen. Schreinerei Belfortstraße Nr. 7. (B2148)

Zimmerbüfett
und sonst noch einzelne Möbelstücke zu verkauf. Waldhornstr. 44, 4. St., bei Englert. (B2227)

Dipl.-Schreibtisch, eich., 60 M z. vkf. Herrenstr. 25, Hinterh., II. (B2220)

Sehr festen Tisch, geeignet auch für Schneider u. Zeichnen, 95×1,97, Preis 30 M, zu verkauf. Hirschstr. 73, III. (6679

Großer
Warenschrank
4,50 m lg., 2,80 m hoch, mit größerer Anzahl Schubladen u. eingebautem Glasschrank, preiswert zu verkaufen. 9454
A. Schädler,
Karlsruhe. Telef. 3660.

Kassenschrank
gebraucht, billig abzug. Kriegsstraße 200 (ehem. Proviantamt). (B2223)

Schaufenster
2,25×1,05 mit Rolladen bill. z. verkf. Grötzingen, Karlstraße 10. (B2174)

Zu verkaufen:
Lagerschäfte, Ladentisch, 280 cm lang, 1 Postkartenständer, alles preisw. Amalienstr. 45, 1. Hof. (B2158)

Tischdecke
Handarb., halbf., bill. z. verk. Schillerstr. 36, II.

2 Chaiselongues, neu, Stück 35 Mk., Reformbett w. m. Matr., 35 M, Kinderbett w. m. Matr., 18 M, Deckbett 18 M, Kissen, zu verkf. (B2264) Meinzer, Sedanstr. 1.

Klubsessel
in Stoff und Leder
verich. Modelle preiswert zu verkaufen.
Abgenutzte Ledermöbel werden wieder wie neu aufgefärbt 65.–
A. KAMMERER
Erbprinzenstrasse 26

Emaillierte und kupferne Waschkessel
mit Feuerung, billig zu verkaufen. Ph. Kranz, Gartenstr. 10, Hof. (B1758

Kleiner Herd
(emaill.) fast neu, billig zu verkaufen. (B2258)
Rebdenweg 106.

Kl. Kohlenherd
fast neu, wegzugshalber billig zu verkauf. B2221
Schmidt, Pfinzstr. 11, Weitherädcr.

Beleuchtungs-Körper
flammig, wie neu, bill. zu verkaufen. (B2239)
Akademiestr. 27, III, r.

Gebrauchtes
Piano
gebrauchter
Flügel
beide gut erhalten, preiswert zu verkauf.
Pianofabrik
W. Knobloch
vorm. Fritzsche
Offenburg in Baden
93a

Stutzflügel
schwarz, 180 lg., kreuzs., gute Marke, äußerst billig zu verk. Pianohaus A. Herrmann, Baden-Baden. (1590a)

Piano
nur kurze Zeit gespielt, wird billig abgegeben, auch bei Teilzahlungserleicht. (9304)
Heinrich Müller,
Klavierbauer,
Schützenstraße 8.

Harmonium
fast neu, größeres Werk mit Aeolsharfe für Mk. 350.– abzugeben. 918
Kaefer
Amalienstr. 67

Tafelklavier
sehr gut erhaltenes Instrument, preiswert zu verkaufen. Zwischen 12 u. 2 od. 6 u. 8 Uhr zu sprechen. Adlerstr. 2, pt. (B2256)

Ein gebraucht. Klavier, Marke Grotrian Steinway (wenig gespielt), zu verkaufen. Angeb. unt. B1908 an die Bad. Pr.

Piano
kaum gespielt, sehr preiswert zu verkaufen Günstige Kaufgelegenheit! 6611
Chr. Stöhr
Pianofabr. Ritterstr. 30

Sprechapparate
Platten, Zubehör billigste Preise, Reparaturen. 8180
Zirkel 30 (Laden)

Sprechapparate
äußerst billig. 5459
Halter, Waldhornstr. 25.

Tenor-Saxophon i. B
erstklassiges Instrument, billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. K1960 in der Badischen Presse.

Radio
In 4-Röhren-Gerät mit sämtlich. Zubehör, u. a. trichterl. Lautspr., (Ladenpreis insges. über 550 M), preisw. zu verk. oder gegen gebr.

Motorrad
zu tauschen. Ang. u. Nr. G1957 an die Bad. Pr.

Radio!
Selekt. Dreiröhrenempfänger, m. sämtl. Zubehör, Kopfhörer u. 1a Lautsprecher, für 160 M zu verkaufen. (B2222)
Augustastr. 13, III, r.

Aufschnitt-Maschine
u. Kinderwag. (Brennabor), bill. zu verk. B2225
Goethestr. 1, 3. St., r.

Staubsauger
weg. Wegzug zu verkf. Schumannstr. 3. (B2226)

Leitspindel-Drehbank
mit Zubehör, sowie einige gebrauchte
Fahrräder
ganz billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 5,
Laden. (9448)

Feder-Pritschenwag.
mit Patentachsen, gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 9178 an die Badische Presse.

Billig zu verkaufen:
Ein kleiner (1626a)
Pritschenwagen
mit Patentachsen u. Federn, Berghausen, bei Durlach, Wöschbacherstraße 42.

4/5 to-Last-Wagen
N.A.G., durchrepariert, nebst Anhänger, preisw. zu verkaufen. Angebote unter Nr M1887 an die Badische Presse.

Auto
offener Sechssitzer, in sehr gut. Zustand, Baujahr 1924, preiswert zu verkf. Angebote u. Nr. 6659 an die Bad. Presse.

Mercedes
14/35 PS, (12 St.-PS.), versteuert bis Juli, 6-Sitzer, abnehmbare Limousine mit Sommerverdeck, Boschlicht und Anlasser, in tadellosem Zustande, besonders als Mietwagen geeignet, f. 2500 M zu verkaufen.
Knauber,
Rheinstraße 94,
Telefon 1238. (9498)

Auto - 5 Sitzer
Ford 1926, zugel. Luxusausf., off. m. Verdeck, fast neu, 2400 Mk. Angebote u. Nr. F1981 an die Badische Presse.

Zweisitzer
Opel-Auto
in bestem Zustand, verkauft: (1619a)
J. Kaiser, Achern.

1 Steiger
4-Sitzer, 10/50 PS., neu überholt u. lackiert;
1 Bugatti
6/16 PS., Sportzweisitz. mit 2 Notsitzen;
1 Opel
4/14 PS., 3-Sitzer
1 Pluto
4/20 PS., 3-Sitzer
1 Citroen
6/25 PS., 4-Sitzer, alle Wagen haben elektr. L., Anlasser und sind sehr gut erhalten, im Auftrag bei evtl. Zahlungserleichterung, zu verkauf. bei J. Seiser, Gaggenau, Hauptstr. 85. (1616a)

Für nur 1200 Mark
verkaufe einen 2-Sitzer Opel mit Notsitz, elektr. Licht u. Anlasser, prima Läufer. (9530)
K. Ertel,
Kaiserallee 45. Tel. 3098.

Triumph-Motorrad
1,5 St.PS., in gutem Zustande, im Auftrag f. 300 M zu verkaufen.
W. Göhler, Waldstr. 40c, Telefon 1519. (6621)

D.K.W.-Motorrad
Getriebemaschine, gut erhalt., im Auftrag bill. zu verkauf. Paul Jörg, Amalienstr. 59. (B2266)

Motorrad
Hetto, 3 PS, Mod. 26, neu zu vkf. Beiler, Waldstraße 66. (B2274)

Motorräder
Engl. N.U.T., 2 Zylind. 700 ccm, erstklass., neuwertig, eine 3,5 PS., leichte prima Maschine, neu, sehr preisw. zu vkf. Sendelbach, Akademiestraße 30. (B2253)

Im Auftrage zu verkf.
3 Motorräder
fahrbereit. Ein Wanderer, 0,96 St.PS., 1 D-Rad, 1,5 St.PS., ein Trumpf-Aß, 1,9 St.PS., Räder sind zugelassen u. versteuert. (1627a)
Wilhelm Link in Odenheim bei Bruchsal, Hauptstr. 249.

Geschäfts-Dreirad
neu hergerichtet, preiswert zu verkaufen. Näh. im Malergeschäft Merz, Hardtstraße 27. (B2224)

Renn- u. Touren-Rad
noch wie neu, 3 Monate gef., zu verkauf. (B2259)
Waldhornstr. 36, Laden.

Ia Schreibmaschine
wegen Abreise billigst. Besicht. 5—7½ u. abds.: Akademiestr. 18, III. (B2268)

Wenig gebrauchte, fast neue (1625a)
Schreibmaschine
Marke „Continental", mit Kasten, abzugeben. Anzusehen: Grötzingen, Löwenstr. 5. (1625a)

Weg. Geschäftsaufg. bill. zu verkf. 1 A.E.G. Mignonschreibm., 2 Grundschreibm., 1 Posk. leucht. Kruzifixe, leucht. Halsketten, 1 Posten Universalwerkzeuge, elektrische Heizfußmatten, 10 000 Kartenbriefe. (B2229)
Blumenstr. 11, parterre.

Kinderwagen
weiß, Riemenfederung, sowie Stubenwagen, m. Ausschlag, beides wie neu zu verkaufen. (B2248)
Geßler, Schillerstr. 33, II.

Gut erh. Klappsportwag. zu verkaufen. (B2154)
Hardtstraße 29.

Oleanderbäume
2 St. Blüte rot und gefüllt, sowie moderne
Gartenbank
billig zu verkaufen. Wo zu erfragen unter Nr. C1953 in der Badischen Presse.

An die Aktionäre der Pfälzischen Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.

Zur Erwiderung der Verwaltung:

Die Erwiderung ist ausweichend. Sie geht an dem entscheidenden Punkt vorbei.
Die Erwiderung ist unrichtig. Dies ist zahlenmäßig zu erweisen.

1. Der entscheidende Punkt ist „der Bezugsrechtsmißbrauch". Statt eigener Aeußerung nachstehende Kritik führender Organe der Handelspresse:

„Deutscher Volkswirt" 1927 Seite 377.

„**Bezugsrechtsentziehung** ist zweifellos der schwerste Mißbrauch, den der heutige Stand des Aktienrechts ermöglicht. Die Schädigung der Aktionäre ist bei solchen Vorgängen um so größer, je erheblicher **die stillen Reserven** der Gesellschaft sind. Aus diesem Grunde müßten **Hypothekenbanken** besonders vorsichtig vorgehen, da sie wegen ihrer monopolartigen Stellung auf dem Realkreditmarkt und wegen ihrer nicht ausgewiesenen großen Gewinne beträchtliche stille Reserven haben. Von einer besonderen Rücksicht auf die Aktionäre ist aber bei ihnen nichts zu merken. — Die Begründung (der Pfälzischen Hypothekenbank für die Entziehung des Bezugsrechts) ist nicht stichhaltig: Das Bezugsrecht stellt einen größeren oder geringeren Vermögenswert dar. Es ist grotesk, diesen **Vermögenswert** dem Aktionär deshalb entziehen zu wollen, weil er vielleicht gezwungen wäre, ihn zu realisieren."

„Frankfurter Zeitung" vom 5. 3. 1927, Nr. 171.

„Die neue abwegige Begründung, die alten Aktionäre seien nicht kapitalkräftig genug, um sämtliche junge Aktien aufzunehmen . . . . ist jedenfalls durchaus kein triftiger Grund, das Bezugsrecht von vornherein schon einzuschränken."

„Vossische Zeitung" vom 25. 3. 1927, Nr. 72:

„Das ist ein noch merkwürdigerer Grund für die Beschränkung des Bezugsrechtes der freien Aktionäre als jener oben erwähnte Hinweis auf die Notwendigkeit, fremde Einflüsse abzuwehren."

„Buchwalds Börsenberichte" vom 24. 3. 1927, Nr. 70:

„Der hier gemachten Unterscheidung zwischen Alt-Aktionären und solchen, die ihre Aktien zu billigen Kursen erworben haben, kann in keiner Weise beigepflichtet werden; hiervon noch die Kapitalpolitik des Instituts abhängig machen zu wollen, erscheint uns vollends verfehlt."

2. Die von sachverständiger Seite aufgestellte Berechnung des Bankvermögens, die dieses auf über 300 % des derzeitigen Aktienkapitals beziffert, ist nicht widerlegt. Zu dem ausgewiesenen Kapital der Bank (einschließlich der offenen Reserven 7,3 Millionen Reichmark) kommen noch hohe Beträge aus den stillen Reserven.

„Frankfurter Zeitung" vom 14. 3. 1927, Nr. 194.

„Aus dem Kostenbeitrag dürften der Bank im theoretischen Maximum insgesamt ca. Rmk. 7,15 Millionen zufließen . . . . Mit diesen Zuflüssen aus freien Hypotheken und aus dem **Verwaltungskostenbeitrag** erschöpfen sich die Eingänge aber keineswegs; es treten hinzu die ersten und sicheren sog. **Vorbehaltshypotheken** über deren Umfang nichts bekannt ist, die aber an den 25,2 Millionen jetzt noch ausgewiesenen Rückwirkungs- und Vorbehaltshypotheken möglicherweise keinen geringen Anteil haben."

Es bleibt deshalb bei dem gegen die Verwaltung erhobenen Vorwurf, daß sie ihre Aktionäre über das wirkliche Bankvermögen und dessen inneren Wert durchaus im unklaren läßt.

3. Tatsache bleibt, daß den alten Aktionären von den 4,9 Millionen Mark neu auszugebenden Aktien nur 2,55 Millionen Mark angeboten werden, während ungefähr der gleiche Betrag — jetzt oder später — **einer der Verwaltung nahestehenden Gruppe überlassen** werden soll. Die Verwaltung erklärt, das Uebernahmekonsortium werde bei der Verwertung der ihm überlassenen Aktien an die Weisungen der Gesellschaft gebunden.

Bedeutet das einen Schutz der Aktionäre?

„Buchwalds Börsenberichte" vom 24. 3. 1927, Nr. 70:

„Die Verwaltung legt hier, wie wir meinen, eine kaum begreifliche **Weltfremdheit** an den Tag: sonst müßte sie wissen, daß derartige freihändige Aktienbegebungen stets zum Schaden der freien Aktionäre auszuschlagen pflegen. — Das Sträuben der Verwaltung scheint aber wohl in der Hauptsache damit zusammenzuhängen, daß man sich auf diese Weise bequeme **Schutzaktien** schaffen will."

„Frankfurter Zeitung" vom 5. 3. 1927, Nr. 172:

„Die Aktionäre dürfen erwarten, daß ihnen vor der Beschlußfassung die Sicherheit für volle Wahrung ihrer Interessen und später vollständige Rechnungslegung gewährt wird. Das ist bei der Verwertung der **früheren Vorratsaktien** nicht erfolgt."

Dabei verfügte die Verwaltung bei der Goldmarkumstellung über Vorratsaktien in Höhe von etwa 25% des Aktienkapitals. Die Zusammenlegung der Aktien von 1,000 auf 100 hätte für die Aktionäre wesentlich besser ausfallen müssen, wenn die Verwaltung damals den großen Posten Vorratsaktien eingezogen hätte. Sie hat aber diesen entscheidenden Vermögenswert gesetzwidrig im Goldmarks-Umstellungsbericht **nicht erwähnt** und so der Kenntnis der Aktionäre entzogen.

4. Die Verwaltung versucht, statt zahlenmäßige, sachliche Aufklärung zu geben, mit unsachlichen Schlagworten, die ihren Sonderzwecken unbequeme Opposition abzutun. Wenn die Verwaltung ihren Aktionären wirklich das Gesellschaftsvermögen ungekürzt erhalten will, so kann sie dies nur tun:
durch Bilanz- und Berichtswahrheit
im Falle einer Kapitalserhöhung durch restlose Zuteilung der jungen Aktien an die bisherigen Aktionäre durch Feststezung eines billigen Bezugskurses für die jungen Aktien.

Dies und nichts anderes sind die Forderungen der Opposition, die die Interessen von weit über 100 Kleinaktionären vertritt.

Die Vorschläge der Verwaltung verfolgen Sonderinteressen, schädigen und entrechten den Aktionär, hierüber können keine Bemäntelungen hinwegtäuschen.

Aktionäre wahrt Euer Stimmrecht!

Die Hinterlegungsfrist läuft am 2. April ab.

Aktionäre, die ihre Stimme nicht selbstvertreten oder durch die Unterzeichneten vertreten lassen, laufen Gefahr, daß ihre Aktien durch die Bank, bei der sie sich im Depot befinden, im Sinne der Anträge der Verwaltung verwendet werden.

Die Unterzeichneten sind zur kostenlosen Vertretung der Aktionäre bereit:

Rechtsanwalt Dr. Hugo Emmerich, Frankfurt a. M., Goethestrasse 12,
Telefon Hansa 9733
Rechtsanwalt Dr. Max Jeselsohn, Mannheim, A 3 Nr. 6a, Telefon 21231.
Rechtsanwalt Justizrat Dr. E. Strauß II, München, Residenzstr. 27, Telefon 25636.

A925

Damenrad, w. neu, gute Marke 70 M, verk. Schleifer, Ninthcim, Hauptstr. 100. (B2143)

Frack u. Damenstiefel preiswert an Privat zu verkaufen. (B2195)
Waldhornstr. 10, 2. St.

Neuer **Konfirmanden- oder Kommunikanten-Anzug** billig zu verkauf. Kaiserstr. 17, IV, Hinterhaus, rechts. (B2234)

Cutaway
Maßanzug, mittl. Fig. pass., wie neu, bill. zu verkf. Tullastr. 80, V. (B2196)

Eleg. **Hochzeitsanzug**, kaum gebr., für schlanken Herrn, mittelgroß, billig zu verkaufen. Lehmann, Kriegsstr. 64, part., lks. (B2178)

Eine 9460
Gelegenheit
die man nicht versäumen soll
ca. 280 Anzüge
größter Teil
Maßersatz neu
hochmoderne Stoffe, elegant. Verarbeitg. zu Mk. 14.50, 28.—, 38.— 42.— 45.— 48.— 52.— und 55.—.
100 Hosen
darunter ein großer Teilprim. Sport-Cord zu 5.75, 6.75 u. 7.75
Kinder-Anzüge
zu 7.50, 9.50, 12.50, 16.50 u. 19.50.
ca. 3000 P. Schuhe
darunt. die elegant. Sachen für Damen, Herren u. Kinder, in Lack, Chevr. Boxcalf u. Rindbox. Die Preis. wie folgt festgesetzt
Kinderschuhe
zu 1.75 2.25 2.75
Lackschuhe f. Dam.
z. 7.75 8.75 9.75 u. 10.75
Herrenstiefel
zu 8.25 9.25 u. 10.75
Auch an Wiederverkäufer geben wir größere Mengen ab
Ankauf v. Konkurslager u. ganz. Lagerbestände
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstraße 11 II
D. TURNER & Co.

Eine braune, gefütterte
Lederjacke
für 53 M zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. K1985 in der Badischen Presse.

Sonder-Verkauf
in elektrischen
Beleuchtungs-Körpern
Bügeleisen
Koch- u. Heizapparaten
zu bedeutend reduzierten Preisen!
Konrad Schwarz
50 Waldstrasse 50
Verkauf auch zu den Gaswerks-Bedingungen!

Coryfin-Bonbons
(Aethylglycolsäure-Menthoiester.)
Ein
Qualitätsprodukt
von ganz besonderer Eigenart.
Seit Jahrzehnten hervorragend bewährt bei:
Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, stimmlichen Störungen

Verlangen Sie aber ausdrücklich Coryfin-Bonbons in Originalpackung „Bayer".
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Gabriella Benedum.

Roman
von
Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Breemann stand am Fenster seines Zimmers am Hafen und erlebte in seiner Phantasie zum wievielten Male! . . . den Augenblick, in dem das Fräulein, das so schön war, daß seine Augen sich geblendet fühlten, ihm den Stuhl hinschob. Ach . . . mit der eigenen, edlen, weißen Hand . . . ihm eigenhändig den Stuhl . . . ach . . . waren die Ströme der Gluten, die sein Gemüt durchlohten zu ertragen! Er sagte sich: Ich habe sie auf den ersten Blick geliebt! Und danach den weiteren, stärkeren, flammenden Augenblick, wie sie ihm die edle Hand zum Abschied reichte.

Draußen, im Hafen, hatte sich vormittags ein fremdes Schiff an den nahen Ducdalben festgemacht. Es war schwarzweiß und elegant gestreckt wie eine große Jacht. Mit den Augen auf ihm, fuhr er bei sich fort: . . . ja, so wie er gehört habe, daß die Dichter sagen: Liebe auf den ersten Blick. Also war er ein Dichter. Und wenn es einmal so weit wäre, so würde er ihr dieses weiße Schiff schenken, diese wundervoll schneeige, elegante Jacht mit dem leuchtenden Ring aus Messing um den Schornstein. Dessen war sie wert. Mit einer leichten, hinlegenden Gebärde würde er das Geschenk abliefern.

Er machte mit der Hand vor, wie er es anstellen würde . . . Es . . . ein kleiner, darbietender Schwung der Rechten, und ein weltmännisch leichtes, gleichzeitiges Neigen des Kopfes, in dem die Augen verbindlich ein bißchen lächelten . . . so als ob der Gegenstand des Geschenkes im Vergleich zu der Person der Beschenkten nicht mehr sei, als etwa das Körnchen Zucker, das man auf dem Tisch einer Fliege gönnt.

Immer wieder von neuem sah er sich auf das Fräulein zutreten und die charakteristisch befreiten weltmännischen Gesten mit Hand, Kopf und Augen machen. Und das Fräulein! Ja, es schaute mit den Augen, die etwas vom Grün des Berylls hatten, auf zu ihm. Er vermochte heimlich in ihnen alle Gefühle zu lesen.

Stundenlang setzte er dieses Spiel der Phantasie fort, das ihn in nebelhaften Luftschlössern aus der Wirklichkeit hob und mit ihm dem Lande: Achwobistdu im Weltteil: Achnirgendswo zuschwebte. Es wurde immer wieder von neuem angefangen und mit geringen Veränderungen durchgeführt, bis es an die Tür klopfte und gegen den unwillig und wie ertappt vom Fenster wegtretenden Breemann das blonde Finchen hereintrat. Als er sah, daß es Finchen war, nahm er eine wichtige Miene an und fragte: „Bist du auch so beschäftigt wie ich?“

Finchen hatte nur eine Sorge: Sie fand den Mut nicht, Breemann mitzuteilen, daß ihre Beziehungen zu Hermann Benedum ein so rasches und bedenkliches Ende genommen hatten. Denn dieses Ende hing zweifellos damit zusammen, daß sie Hermann die Worte Breemanns über seinen Bruder gesagt hatte. Und es war nämlich doch so, daß gar nicht Breemann diese Worte gesagt hatte, sondern ein anderer war es gewesen, und daß Breemann sogar den andern zurückgewiesen hatte. Nur hatte Finchen gemeint, die Autorität des Namens Breemann in die Wagschale ihres Aergers werfen zu müssen. Das war schließlich zu verschmerzen. Es gab sozusagen einige Hermanns in Hamburg, wie sie sich ausdrückte, bei sich.

Auf Breemanns Frage, die keine Frage war, antwortete sie mit einem Seufzer, und Breemann fuhr fort: „Ja, seitdem ich mit Benedum und Söhne zusammenarbeite, weiß ich kaum mehr, wie ich die Stunden zusammenbringe.“

„Mit Bened . . .“, machte Finchen erschrocken, weil sie an die Geschichte mit Hermann dachte.

„Ja“, sagte ganz beiläufig Breemann. „Ich hatte Gelegenheit, Victor Johannes einen kleinen Gefallen zu erweisen . . . mit Geld . . . eine größere Summe. . . und da hat es sich ergeben. . . so . . . nun, daß wir Geschäftsfreunde wurden. Was macht übrigens Hermann?“

Wie Finchen Breemann so gesättigter Laune fand, nahm sie die Gelegenheit wahr und sagte: „Aus! Wir verkehren nicht mehr miteinander. Wir haben uns entzweit. Es war so, daß doch damals dein Freund sagte, daß es Benedum nicht gut ginge. Und ich . . .“

Aber Breemann unterbrach sie: „Das macht nichts“, sagte er, „Benedum und Söhne sind gerettet.“

Finchen schaute ihn groß an. Er ging auf und ab im Zimmer unter der niedern Decke. Seine Lippen sprachen ab und zu tonlose Worte, und seine Finger rechneten dazu. Dann verzog er die Lippen, nickte bestätigend mit dem Kopfe.

Er hob das Gesicht streng und starr hoch und schaute mit wichtigen Augen undurchdringlich gradaus. Dabei nahmen seine Züge einen Ausdruck an, als wollten sie sich verklären. Der dichte dunkle Schnurrbart sträubte sich ein wenig. Der Kneifer fiel von seiner Nase und baumelte an der schwarzen Schnur. Er schrieb mit beiden Händen vor sich eine Zauberformel durch die Luft und schien Finchen vergessen zu haben.

Da wurde es dieser unheimlich.

•

Gabriella in ein ganz neuartiges Leben eingefangen, von fremden Menschen, fremder Luft umgeben, in die Feste eines Luxusdampfers eingehüllt, von denen sie wußte, daß sie nur einen Augenblick und kein Morgen besäßen, hatte eine merkwürdige Wandlung durchgemacht. Das, was sie so unvermittelt auf diese Reise gejagt hatte, war in ihrem Gemüt wie verdunkelt, stand weit und nur verfließend sichtbar in die Tiefe ihrer Erinnerung zurückgeschoben, und das Leben eines jeden Tages hatte ein Recht über sie. Sie nutzte die Gelegenheit und suchte zum Auffrischen ihrer spanischen Sprachkenntnisse unter den Hunderten von Reisenden den Verkehr mit argentinischen Herren und Damen auf.

Bei dem feierlichen, von Konzert und Tanz gefolgten Diner, das der Kapitän beim Ueberfahren des Aequators gab, hatte sie die Bekanntschaft eines älteren Herrn aus Buenos-Aires gemacht, der seit fünfundzwanzig Jahren fast jedes Jahr nach Deutschland reiste, um ein wissenschaftlichstes Institut zu besuchen. Er war Arzt und Professor an der medizinischen Fakultät. Er führte, als die beiden am nächsten Morgen das Deck umwanderten, eine lebhafte Unterhaltung über hundert sonderbare Dinge, die er wußte, über hundert merkwürdige Menschen, die er kannte. „Sie sind ein Sammler von Kuriositäten“, sagte ihm Gabriella.

Es war einige Tage vor der Ankunft in Rio, an einem sonnenstarken, hellen und ruhigen Tag, das Meer lag in einem tiefen Blau, das in smaragdenes, dunkles Grün schattete, und der Kapitän führte das Schiff, um seinen Reisenden eine Freude zu machen, ganz nahe an dem wundervollen Eiland vorbei, das Fernando Noronha hieß. Zerrissene Felsen trotzten dem Meer, warfen die Brandung zurück, und auf ihnen stiegen wilde Halden hoch, in denen Ziegen kletterten und weideten. Steinerne Riesennadeln, felsige, versetzte Naturburgen aus Granit, plumpe, von Zeit und Wetter befressene, urhafte Wälle bauten sich über den graugrünen Halden einfarbig, kahl und toll in die schwere Bläue des Himmels. Es war wie ein Segen und Fluch, was nebeneinander auf diesem Eiland lag.

An einer Bucht erschien eine Siedlung, und das Schiff fuhr so nahe vorbei, daß man mit bloßem Auge eine Schrift in hohen, schwarzen Buchstaben erkannte. Sie lief über die Mauer eines niederen, langgestreckten Gebäudes, das über das Städtchen gebaut war. Mit dem Glas konnte Gabriella die Schrift entziffern. Sie lautete auf Deutsch übersetzt: „Staatsgefängnis der vereinigten Staaten von Brasilien.“ Irgendwo auf dem Mauerwerk wehte auch die Flagge Brasiliens mit dem Erdball . . . gelb, grün, blau . . . und die Schrift: orden e progresso . . .

Dr. Chega und Gabriella standen ganz oben auf dem kleinen Deck, das eigentlich dem Kapitän gehörte. Bevorzugte Reisende, zu denen von vornherein jede schöne Frau gehörte, hatten aber Zutritt. Gabriella las durch den Görtz die Schrift. „Ja . . .“, wiederholte sie, „. . . ein Sammler von Kurio . . .“, aber sie endigte nicht; der Kapitän trat heran, ein süßes Lächeln auf seinem glatten, rosigen Gesicht, hervorgezaubert durch die Anwesenheit des schönen Mädchens.

„Hab ich das gut gemacht, mein gnädiges Fräulein?“ fragte er. „Es ist selten, daß man so nahe heranfahren kann. Aber Neptun weiß, daß Sie an Bord sind.“

Verbindlich dankte Gabriella.

Da sagte der argentinische Doktor auf Spanisch: „Ich muß Ihrer Bezeichnung recht geben. Sie sind scharfsinnig, mein Fräulein. Ja, das ist der eigentliche Inhalt meines Lebens, Kuriositäten zu sammeln.“

„Da wir gerade hier vorbeifahren und Sie die Inschrift dort oben gelesen haben, kann ich Ihnen mit einem anderen, sehr ungewöhnlichen Schicksal aufwarten, das sich hinter jener niederen Gefängnismauer vollzieht. Dort wohnt nämlich seit 35 Jahren ein Landsmann von Ihnen, der sich gegen das Gesetz der Sklavenbefreiung verging . . . aber daß dieser Mann dort oben sitzt, ist nicht das Ungewöhnliche. Wohl aber . . . ja, solch ein Jäger hinter menschlichen Kuriositäten erfährt im Laufe der Zeit vieles, und ich reise jetzt seit fünfundzwanzig Jahren fast jährlich vorbei . . ., daß dieser Mann Besitzer einer der größten Firmen Hamburgs war und daß er jahrelang nichts anderes tat, als dort oben durch eines der kleinen Fensterviereck herauszuschauen und auf den Befreier zu warten. Das war für ihn so sicher, wie die Sonne, die jeden Tag vorbeiging, daß einer seiner Brüder oder Söhne, oder wer es nun sei, eines Tages das Wagnis und sein Leben dransetzen würde, um ihn zu befreien. Er wartete fünf . . . zehn Jahre. Aber es kam niemand, und so schmachtet er jetzt droben, die Zunge stumm vor Haß, das Herz voll Fluch, das Auge voll Grimm über das furchtbare Meer richtend, über das der Retter nicht kommt . . . seit den neunziger Jahren. Stellen Sie sich vor: Ein Mann von bedeutenden Geistesgaben. Das ist eine tolle, große, merkwürdige, menschliche Sache . . .“

Gabriella hatte gepackt zugehorcht. Schauer liefen ihr über den Rücken, preßten ihr das Herz zusammen. Ihre Augen brannten sich an der niederen Mauer droben fest, die langsam zurückwich. Erst nach einer Weile vermochte sie zu sprechen. „Und . . .“ fragte sie . . . „Leben denn noch Angehörige von ihm? Besteht die Firma denn noch?“

„Aber gewiß“, antwortete der Argentinier. „Wenn Sie Hamburgerin sind, wird Ihnen der Name wohl bekannt sein. Der Gefangene heißt Caspar Elisio Benedum.“

(Fortsetzung folgt.)

Für das Osterfest!
Diwandecken
Tischdecken
Bettvorlagen
6513
in einfachen und feinsten Qualitäten, ferner ein Posten deutsche Verbindungsstücke bedeutend unter Preis!
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

CAO VI
Mary von Ernst
zu 5 Pfg. ist in der Mischung auf das Feinste abgestimmt und verspricht, was der verwöhnte Cigarettenraucher sucht,
eine besonders milde, edle und doch gehaltvolle Cigarette.

Sämtl. Aufzeichnungen sowie Entwürfe
zum Selbstarbeiten bei billigster Berechnung
SPEZIAL-HAUS
Rudolf Vieser jr.
6647 Ludwigsplatz

Klavierstimmen
übernimmt Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 6712 Telefon Nr. 1711

Sonderverkauf
vom 28. März 1927 bis incl. 2. April 1927
in 9215
Elektr. Beleuchtungskörpern
Seidenschirmen, Stehlampen
Bügeleisen, Kochapparaten
zu bedeutend ermässigten Preisen
mindestens 10% Rabatt
Teilzahlung gestattet.
Grund & Oehmichen
Waldstraße 26.

„Reca“
Gesundheits-Mieder
Ohne Schnürung — Ohne Schließe
Mit einem Druck geschlossen — Stützt und hält Leib zurück.
Gibt schlanke Figur.
Spezialform für Umstandszwecke.
Aerztlich empfohlen b. Magenleiden Operationen etc.
Bewahren Sie sich jedoch vor schlechtsitzenden Nachahmungen!
Echt nur im
Reformhaus Neubert
Amalienstrasse 25, Eing. Waldstraße
Reparaturen auch anderer Korsetts jetzt rasch und billig. 6665

Kleine Anzeigen
haben in der Bad. Presse
Größten Erfolg!

Tausch-Angebot.
Neuerbautes Einfamilienhaus mit 5 Zimmern und Zubehör nebst Garten wird gegen gebrauchten, jedoch einwandfreien 5 Tonnen Lastwagen mit Kippvorrichtung vertauscht. Interessenten wollen sich unter Nr. T1369 an die Badische Presse wenden.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Frühjahrs-Reinigung
notwendig für Jedermann! A797
Dr. Klebs Joghurt-Tabletten
„kanalisieren“ den Körper, beseitigen Fäulnisbakterien, chronische Verstopfung wohlschmeckend, ungiftig!
Seit 16 Jahren von Ärzten und Publikum bei Verdauungsleiden glänzend begutachtet.
Dr. E. Klebs Joghurtwerk, München A 104, Schillerstr. 28
Zu beziehen durch Apotheken u. Drogerien. Drucksachen kostenlos

Es ziehen
die in dem organischen Einweichmittel Burnus enthaltenen „Enzyme“ der Bauchspeicheldrüse von Schlachttieren gerade den schwer zu entfernenden Schmutz aus der Wäsche, wie Speisereste aus Küchen- und Tischwäsche, Schweiß und Blut aus Leibwäsche, Staub und Ruß aus den so empfindlichen Gardinen.
Burnus, unter genauer Beachtung der Gebrauchsanleitung benutzt, bringt Ihnen neben gründlicher Schmutzentfernung eine ungeheure Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Heizmaterial, verbürgt Ihnen eine nie gekannte Schonung der Wäsche.
Verlangen Sie kostenfrei die aufklärende Schrift „Verbilligte schonende Schnellwäsche“ von der August Jacobi A.-G., Darmstadt.
Die praktische Hausfrau wäscht nur mit
BURNUS

Sichere Existenz
bietet sich seriösen Herren, die bei Behörden und der Großindustrie gut eingeführt sind, durchaus selbständiges Arbeitsfeld mit groß. Einkommen suchen, über einige tausend Mark flüssiges Barkapital sofort verfügen, zur Uebernahme des A908
Alleinverkaufsrechtes
in Karlsruhe für eine der heutig. Zeit entsprechende, epochemachende Erfindung, die nicht nur bei sämtlichen Behörden, der Industrie, sondern auch bei Privaten als unentbehrlich angesprochen worden ist, 3 deutsche Reichspatente und 31 Auslandspatente erteilt. Nur solche Herren, die erstklassige Verkaufskräfte sind, wirklich ernstes Abschlußinteresse haben, wollen ihre Angebote einreichen unter B. 107 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dresden-A. 1.

Rosshaar-Matratzen
Chaiselongues, Diwan 6325
in großer Auswahl u. sehr billig abzugeben.
Nuitsstr. 33, Peterhans.

Sommersprossen
beseitigt sofort
„Aura-Paste“
Internat. Apotheke am Marktplatz
Hof-Apoth., Kaiserstr.

Alteisen und Altpapier
zahlt am Besten 6405
L. & A. Schwarzenberger Schützenstr. 73 Telephon 5557

Achtung!
Prima Pferdehäcksel
liefert bei Bestellung aus nur prima Heu frei Bahnstation Mössingen (Wttbg.) pro Zentner 5.40 RM. (1617a)
Jak. Lutz, Landwirt, Öfterdingen.

Gute Existenz!
Tätiger Teilhaber, für gutgehendes Spezialgeschäft, mit 4—5000 Mark Geschäftseinlage, gesucht. Offerten erbeten unter Nr. G1907 an die Badische Presse.

Für Ostern

Wir bringen Überraschungen!

Kinder Spangen-, Zug- und Schnür-Schuhe in Lackl. 7.50	Damen Spang.-, Lack-Pumps-, Zug- Seitenspan en-Schuhe 12.50	Herren-Halbschuhe schwarz und farbig 12.50
Kinder Zug-, Pumps-, und Spangen-Schuhe farbig 8.50	Damen echt Brüsseler Mode-Schuhe hellfarbig 16.50	Herren-Einsatzschuhe vornehm 16.50
Kinder-Spangenschuhe hellfarbig 4.95, 7.50	Damen, echte Opanken in allen neuen Farben 18.50	Herren-Halbschuhe in allen Modefarben 18.50
Kinder-Schnürstiefel 3.50, 4.50, 6.50	Damen-Trotteurschuhe für empf. Füsse, in all. Farb. 14.50	Herren-Stiefel in braun und schwarz 16.50

Wir empfehlen Ihnen den Vormittagseinkauf

Schuhhaus ERIKA am Ludwigsplatz

Festhalle.
Sonntag, 3. April, vorm. 11 Uhr
Volkssingakademie Mannheim
mit dem gesamten
Mannheimer Nationaltheater-Orchester
Leitung: Prof. Arnold Schattschneider
Missa solemnis
von
Beethoven
Solisten:
Wally Kirsamer, Frankfurt, Sopran
Lilly Haas, Wiesbaden, Alt 6521
Antoni Kohmann, Frankfurt, Tenor
Wilhelm Fenten, Mannheim, Baß
Max Kergl, Mannheim, Violine
Wilhelm Kraus, Karlsruhe, Orgel
Karten zu Mk. 2.-, 3.-, 4.-, und 5.- bei
Kurt Neufeldt.

Männergesangverein Nägelesee Freiburg
Gegründet 1887 1608a
Am 1. April 1927 im Paulussaal in FREIBURG (Dreisamstraße):
Fest-Konzert
(anläßlich des 40-jährigen Jubiläums)
Leitung: Eberhard L. Wittmer.
Werke alter und zeitgenöss. Meister, letztere als Ur- u. Erstaufführungen in Anwesenheit der Komponisten.
(Kartenvorverkauf: Renk & Eichenherr, Freiburg, Kaiserstr. 33, Tel. 1130, u. an der Abendkasse).

Café Grüner Baum
Am Durl. Tor. Inh.: P. Hanemann. Telef. 6162
Täglich 8 Uhr:
Künstler-Konzert!
Jeden **Mittwoch** und **Samstag** 4 Uhr:
9194 **TANZ!**
Ab heute **Preisabschlag** auf sämtliche Getränke (auch am Tanz-Tagen): Kaffee, Tee 40 ₰ ff. Hoepfner Pilsner 32 ₰

---

400 m über Bodensee
Heiden Kur-Hotel KRONE
810 Met. ü. M., bietet herrlichen Frühlings-Aufenthalt
Best. Empfehl. Pension Mk. 7-10. E. Kühne.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Frz. Heck, Gartenstr. 7 2089

Junger Mann
bietet sich zum Bau von Radio-Apparaten an. Angebote u. Nr. S1993 an die Badische Presse.

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft
empfiehlt
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Wohnungstausch
Tausche schöne
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, elektr. L., Gas, Treppenbeleuchtg., geg. ebenf. 3 Z.-Wohng., mögl. mit Mans.-, Part.- od. Mans.-Wohng. ausgeschl. Angebote u. Nr. E1955 an die Bad. Pr.

Umzüge
im Möbelwagen in der Stadt unter Garantie von ℳ 40.- an
Herm. Schultis
Möbelspedition
Amalienstraße Nr 12
Tel. 5582. 9310

Biete: 6 Zimmer, Diele, Bad, Küche mit Speisek., Mädchenz., Heizung, Gas, zw. Mühlb.-Tor u. Moltkestr. Suche gleichwertige 3—4 Zimmerwohng. m. Zubehör. Angebote u. Nr. O1989 an die Badische Presse.

WEIN-RESTAURANT
EXCELSIOR
— KAISERSTRASSE Nr. 26 —
Erstklassige Küche
Mittagessen zu Mk. 1.50 und Mk 2.25
Reichhaltige Abendkarte.
Weine erster Häuser. 9542

Biete: 6 Zimm., Diele, Bad, Küche, Speisek., Mädchenz., Heizg., El., Gas, zwisch. Mühlb.-Tor u. Moltkestr. Suche gleichwertige 3—4 Zimmer m. Zubehör. Angebote u. Nr. W1997 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Zwei schöne, helle
Büroräume
m. Sondereing., el. L., Zentralh., auf 1. April preisw. zu verm. B2232 Stefanienstraße 96, part.

Hofgebäude als **Lagerraum** oder ruhige Werkstätte zu verm. (B1910) Leopoldstr. 14 I Tr.

Lagerraum
(Garage), zu vermieten. Hardtstr. 29. (B2155)

Für Arzt, Rechtsanwalt oder dergleichen, ist in westlicher Kaiserstraße geräumige
7 Zimmer-Wohnung
(Belle-Etage) mit Bad zu vermieten. Angebote unter Nr. Z1436 an die Badische Presse.

Weststadt.
2 Räume
sofort zu vermieten, als
Lagerplatz
geeignet. Näh. Weltzienstraße 18, I., l. (B2263)

6 Z.-Wohnung
m. Bad, in herrschaftl. Hause d. Kriegsstr., 1750 ℳ Miete gegen Umzugskosten zu vermieten. Leute ohne Kinder haben den Vorzug. Angebote erbeten unt. Nr. W1947 an die Badische Presse.

3 Z.-Wohnung
im Landhaus, Vorort Karlsruhe, Nähe Bahnhof, per 1. April zu vermiet. Angebote u. Nr. R1963 an die Bad. Pr.

Zu vermieten!
Beschlagnahmefreie
2 Zimmerwohnung
Küche und Bad, evtl. m. Autogarage, in Herrschaftshaus, vornehme, ruhige Stadtlage, Villenviertel. Nähe Mühlburg. Tor. (kein Neub.) Angebote u. Nr. T1969 an die Badische Presse erbeten.

In besserem Hause der westl. Kaiserstraße ist schöne
2 Zimmer-Wohnung
(Vorderhaus) an Wohnungsberechtigte zu vermieten. Angebote u. Nr. M1437 an die Bad. Pr.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten an 2 Hrn. zu verm. auf 1. April. Westendstr. 55, III. (B2107)

Schön möbl. Zimmer gutes Haus, sonn. Lage, an geb., sol. Hrn. z. vm. Kriegsstr. 268, II. B2093

Zimmer groß, leer, als Büro auf 1. April zu verm. Adlerstraße 18, II. l. (B2062)

Leeres Zimmer auf 1. April zu vermiet. Uhlandstr. 1, pt. B2231

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermiet. Uhlandstr. 32, 4. St. r. (B2228)

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, el. Licht, sep. Eing., gegenüber Stadtgarten zu vermiet. Ettlingerstr. 1, 4. Stock. (B2216)

Im
Handelskammergebäude
Karlstraße 10 sind
mehrere Büroräume
zu vermieten. Näheres hierüber teilt die Handelskammer (Zimmer 2) mit. 6673

Geschäftsräume
in bester Lage, Zirkel 33, auf 1. Mai zu vermieten. Da Besitzer erst in den nächsten Tagen nach Karlsruhe kommt erbitte Angebote unter Nr. 1614a an die Bad. Presse.

Berghausen.
Die Räumlichkeiten des früheren Zementwerkes, zu Fabrikation und Lager gleich gut geeignet, sind ganz oder geteilt sofort zu vermieten. Gleisanschluß vorhanden. Angebote unter Nr. 1622a an die Badische Presse.

Großes, 2fenstrig., gut möbliertes
Zimmer
mit 2 Betten, ist per sof. evtl. später, mit od. ohne Vollpension, zu vermiet. Tischgäste werden angenommen. (B2249)
Pension Scherer, Bismarckstr. 37a. Tel. Nr. 6779.

Gr., möbl. Zimmer mit 2 Bett., el. L., zu vm. Uhlandstr. 22, II. B2254

Großes, möbl. Zimmer mit 2 Bett. auf 1. April zu vermieten, bei Lang, Adlerstr. 27, 1 Tr. B2240

Gut möbliertes Zimmer an nur bess. Herrn od. berufst. Ehepaar zu vermiet. Yorkstr. 32, III., links. (B2243)

Möbliertes Zimmer in Landhaus, Vorort Karlsruhe, Nähe Hauptbahnhof, zu verm. Angebote u. Nr. O1964 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer zu verm. Kronenstr. 16, IV., Schloßseite. B2201

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. Waldstr. 38, 1 Tr. r. (B2189)

Freundl. möbl. Zimmer auf 1. April zu vermiet. Schützenstr. 94, 2. Stock. (B2173)

Zimmer hübsch möbl., bei ruh. Leuten an sol., berufst. Herrn zu verm. Kronenstraße 27, III., r. B2161

Gut möbl. Mansardenzimmer i. d. Weststadt, an sol. Frl. zu verm. Preis 10 ℳ monatl. Zu erfr. Uhlandstr. 40, pt. (B1039)

2 möbl. Zimmer (ganz oder teilw. möbl.) mit Bad- und Kochgelegenheit, an ruh., sa. Ehep. od. 2 sa. Damen auf 1. Mai zu verm. (B2233) Westendstr. 53, III.

Am Marktplatz.
Möbl. Zimmer mit el. L., zum 1. April zu verm. Karl-Friedrichstr. 3, II., rechts. (B2267)

Gut möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht, an der Elektr. Haltestelle auf 1. April zu verm. Kaiser-Allee 27, II. Frau Dreyfuß. (B2244)

Schönes Zimmer m. el. L., möbl., zu vermieten. Hofstr. 1, I. b. Mühlburgertor. (B2170)

Gut., helles, groß. möbliertes Zimmer zu verm. Karlstr. 122, IV. B2218

Sonnig., gut möbl. Zimmer in zentr. Lage, el. Licht, 1—2 Betten, zu vermiet. Waldhornstr. 28a, 2 Tr. (B2272)

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm.: Rüppurrerstraße 14, IV. (B2265)

Gut möbl. (B2260)
Wohn- u. Schlafzim.
1—2 Betten, el. L., evtl. Klavier, in gut., ruhig. H., sof. od. spät. zu vm. Akademiestraße 51, III.

Ein gut möbl. (B2260)
Zimmer
in gutem Hause zu verm. Akademiestraße 51, III.

Schön möbl. Zimmer zu verm.: Händelstr. 4, parterre. (B2257)

Gr., gut möbl. Zimmer m. el. L., auf 1. April zu verm. Lessingstr. 8, b. Mühlbg. Tor, 1 Treppe. (B2252)

Durlacherallee 42, V. 2 Zimmer für 1 oder 2 Hrn. zu verm. (B2271)

Schönes, sonnig., fein möbliertes Zimmer, auf Wunsch auch Klavierben. Preis 20 ℳ, zu vermiet. Mainstr. 16, II. (B2273)

Mietgesuche

Lagerraum
Nähe Waldstr., gesucht. Herd-Becker, Waldstr. 13. (9256)

Auf 1. Mai
5-6 Zimmer-Wohnung
oder Einfamilienhaus in ruhiger Lage zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 6371 an die Bad. Presse.

Beschlagnahmefreie
3-4 Z.-Wohnung
mit Bad, in nur gutem Hause v. alleinstehender Dame gesucht. Miete bis 65 ℳ. West- od. Südweststadt. Angebote unt. Nr. X1948 an die Badische Presse erbeten.

3-4 Z.-Wohnung
auf 1. Mai gesucht. Angebote unter Nr. B1977 an die Badische Presse.

Zwei ält. Damen suchen in gutem Hause eine schöne, geräumige
3 Zimmer-Wohnung
2. od. 3. Stock m. Küche u. Zubehör. Ang. u. Nr. P1949 an die Bad. Pr.

3 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefr., sonn., mög. Weststt., v. m. Beamten, auf 1. Aug. od. 1. Sept. zu mieten gesucht. Angebote m. Preis unt. Nr. T1994 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohng.
v. Beamt. geg. Vordr.-Karte zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. B1952 an die Badische Presse.

Zwei Zimmer
u. Küche od. 1 gr. Zimmer. Kammer u. Küche (auch Mansarde) zu mieten gesucht. Angebote m. Preis unter Nr. 6675 an die Badische Presse.

Zimmer

Berufst., solid. Fräul. sucht nettes Mansardenzimmer evtl. auch leer, in gut. Hause. Angebote unt. Nr. P1965 an die Badische Presse.

Solid. jung. Herr sucht für einige Wochen billig
Zimmer
zu mieten. Angebote mit Preisangabe unter Nr. W1972 an die Bad. Pr.

Kleinerer Laden
für Obst und Gemüse, zu mieten gesucht evtl. Uebernahme eines bestehenden Geschäftes. Angebote unter Nr. S1968 an die Badische Presse.

Mod. 7 od. 6 Z.-Wohnung
mit allem Zubehör, in guter Lage, wenn möglich mit Gartenanteil, auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 6619 an die Badische Presse erbeten.

Besondere Gelegenheit!

Eiserne Betten	90/190, 33 mm stark, von	22.— an
Matratzen	3teilig, Wollfüll., ½ Leinendrell, von	35.— an
Bettfedern	weiß . . 7.50, 6.80, 6.25, 5.50 und	3.75
Bettfedern	halbw. . . . 6.50, 5.50, 4.90, 3.40.	2.75
6683	graue Federn . . . . 1.60 und	0.95

Grosse Auswahl in **Inletts u. Matratzendrelle**

Sigmund Wertheimer
Kreuzstr. 10 neben der Span. Weinhalle